

# JAGD IN TIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes  
Mai 2023 • Jahrgang 75

[www.tjv.at](http://www.tjv.at)





Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbslaubnis. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise zur Verwendung von Schalldämpfern und die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Vorsatzoptiken in Ihrem Land.  BLASER | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2023

## Einfach besser treffen

### ***R8 ULTIMATE***

Die R8 Ultimate setzt neue Maßstäbe in puncto Funktion und Design. Ihre geteilte, ergonomisch perfektionierte Lochschäftung gewährleistet sowohl die vollkommen entspannte Haltung der Schießhand wie auch die optimale Kontrolle der Waffe beim aufgelegten, präzisen Schießen. Mittels neu entwickelter, modularer Ausstattungsoptionen lassen sich R8 Ultimate Modelle exakt auf individuelle Bedürfnisse abstimmen.

[www.blaser.de](http://www.blaser.de)

# ***Blaser***



# Bär und Wolf

## Schluss mit der Schönfärberei!

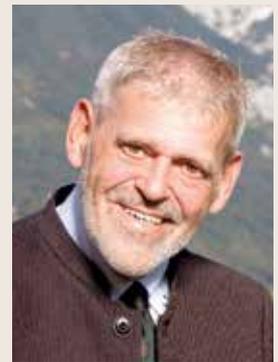
**D**er tödliche Bärenangriff auf einen Jogger in Italien ist ein tragisches Unglück, das uns alle betroffen und nachdenklich macht. Es wäre völlig unangebracht, nach dieser Attacke zur Tagesordnung überzugehen oder sich gar „bestätigt“ zu fühlen, weil man ja „davor gewarnt hatte“. Vielmehr geht es nun darum, derartige Angriffe und Grenzüberschreitungen von Großraubtieren zu limitieren bzw. im Interesse der Bewohner des alpinen Raums auszuschließen. Nicht die Menschen aus den betroffenen Regionen haben eine Wiederansiedlung der Großräuber propagiert oder gar gewünscht, aber sie haben unter der Anwesenheit und einem völlig überzogenen Schutzstatus dieser Tiere zu leiden. Mit Steuergeld wurden deplatzierte zoologische Experimente unterstützt, die nun aus dem Ruder zu laufen drohen. Wer meint, Trient sei fern, der irrt. Zum einen ist der Tiroler Alpenraum wesentlich konzentrierter besiedelt und zum anderen findet man in Tirol noch eine intensive Weidenutzung. Faktoren, die uns allen noch große Sorgen bereiten werden – wenn nicht rasch eingegriffen bzw. reguliert wird. Die jüngsten Regelungen in Tirol zeigen, dass bei den Entscheidungsträgern vor Ort die Botschaft angekommen ist und man bereit ist, zu handeln.

Wir leben in einem Kulturraum, der von dem, was manche „Wildnis“ nennen, weit entfernt ist. In einem Kulturraum, der über Generationen zu dem wurde, was uns so erfolgreich – so resilient – gemacht hat. Das alles und die Sicherheit der Menschen zu riskieren, weil sich „ferne“ Entscheidungsträger in Brüssel und Wien nicht zu klaren Maßnahmen durchringen können, ist der falsche Weg. Denn am Ende – und auch das muss an dieser Stelle leider wiederholt werden – werden es die Jägerinnen und Jäger sein, die diese giftige Suppe auszulöffeln haben. Wir haben weder Bär noch Wolf zurück in unseren Lebensraum geholt oder gar gewünscht – der Alpenraum ist in seiner aktuellen Biodiversität ohne große gefährliche Raubtiere gewachsen und hat Bestand gehabt. Diese Tiere, die in echten Wildnisregionen weder gefährdet noch vom Aussterben bedroht sind, passen im Grunde nicht in Regionen, in denen sie keine Rückzugsräume finden können und auch in absehbarer Zukunft keine finden werden. Die Großraubtiere werden mit uns Menschen und unseren Haustieren zwangsläufig in Kontakt geraten und damit jede Scheu vor dem Siedlungsraum verlieren. Begegnungen, Angriffe oder Übergriffe werden keine Einzelfälle sein, sondern die Regel – wenn man nicht klare Entscheidungen trifft. Es nützt auch wenig, die Regeln für „Bärenbegegnungen“ zu kommunizieren, die nur bei tatsächlich wilden Tieren funktionieren. Und auch Wölfe sind kluge Opportunisten, die im Rudel Jagd auf jene Beute machen, die einfach zu bekommen ist.

Fakten, die an sich nicht besonders komplex wären, und dennoch gibt es Entscheidungsträger, die immer noch über den Schutzstatus von Bär und Wolf im dicht besiedelten Alpenraum diskutieren ...

*Weidmannsheil!*

**Ihr Anton Larcher**

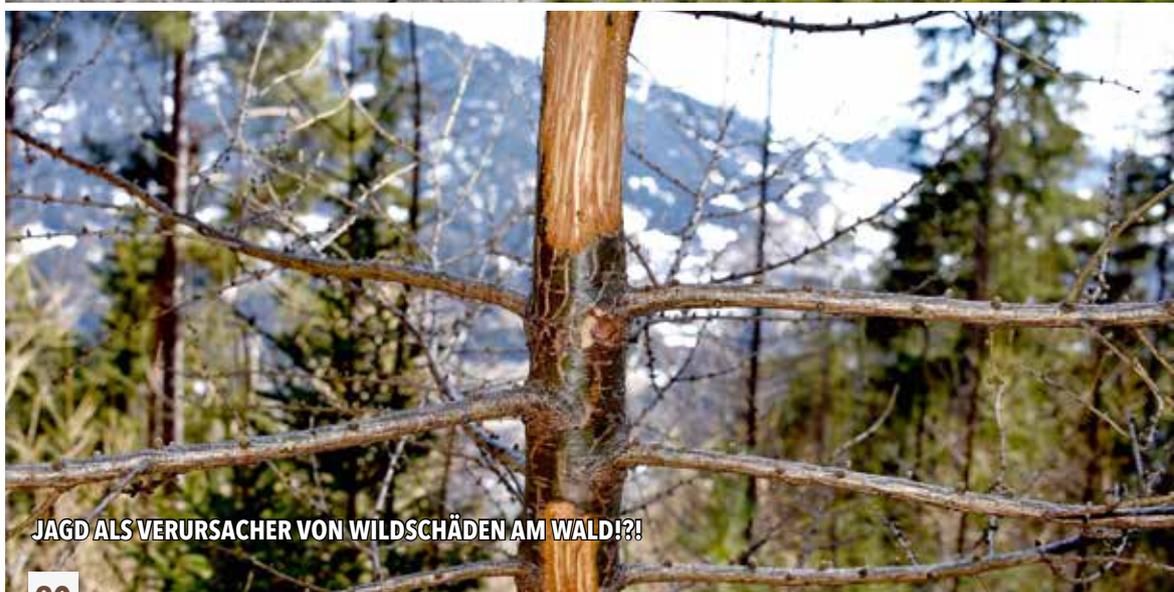


**ANTON LARCHER**

Landesjägermeister  
von Tirol

10

## WIE STEHT'S UM DIE GAMS IM KAISERGEBIGE?



## JAGD ALS VERURSACHER VON WILDSCHÄDEN AM WALD!?!

20

### ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats Mai 2023

### FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 AUFRUF: Untersuchung Gamsblindheit
- 08 Kosten von invasiven Arten so hoch wie jene durch Naturkatastrophen
- 09 Singvögel als Hochleistungssportler
- 09 Bartgeier: erfolgreiche Brutpaare im Nationalpark

### WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **GAMSWILD:** Wie steht's um die Gams im Kaisergebirge?
- 16 **RAUFUSSHÜHNER:** Monitoring Tirol

### WALD & LEBENSRAUM

- 20 **FORST:** Jagd als Verursacher von Wildschäden am Wald!?!
- 24 **BORKENKÄFER:** Fichtenwälder im Süden Österreichs stark betroffen

### JÄGER & REVIER

- 26 **ABSCHUSSRICHTLINIEN:** CIC-Punkte
- 36 **FUTTERPLATZHYGIENE:** Frühjahrsputz am Futterplatz
- 38 **BELLETRISTIK:** Ein hart erkämpfter Spielhahn

## ABSCHUSSRICHTLINIEN: CIC-PUNKTE



INTERVIEW MIT LHSTV. JOSEF GEISLER  
UND LJM ANTON LARCHER

44

## 42 JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:

Testen Sie Ihr Wissen

## JAGD & RECHT

- 44 **INTERVIEW:** LHStv. Josef Geisler und LJM Anton Larcher

## JAGD & GESCHICHTE

- 47 **NOSTALGISCHE FUNDGRUBE**  
48 **KUNST:** Hilft's nix, schad's nix – jagdliche Heil- und Wundermittel

## INFO & SERVICE

- 50 Mitteilungen der Geschäftsstelle  
54 Jubilare im Mai 2023  
55 Aus- und Weiterbildung

- 56 TJV-Akademie  
58 Aus den Bezirken  
61 Jäger in der Schule  
63 Veranstaltungen  
65 **KULINARIUM:** Saltimbocca vom Hirsch mit Kohlsprossen und Rahmpolenta

## JAGDHUNDE

- 66 **GESUNDHEIT:** Alles Wissenswerte rund um die Pfote des Hundes  
69 **VEREINE**

## HUMORVOLLES

- 72 Klavinus

## JAGDMARKT

- 73 Anzeigen

# IMPRESSUM

**HERAUSGEBER  
MEDIENINHABER  
(VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband  
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck  
Tel.: 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at

**SCHRIFTLÉITUNG:**

Mag. Martin Schwärzler (TJV)

**LAYOUT | PRODUKTION:**

Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

**HERSTELLER:**

RegionalMedien Tirol GmbH  
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck  
Tel.: 0512-320 4323  
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

**ANZEIGENVERKAUF:**

RegionalMedien Tirol GmbH  
Alexander Schöpf  
Eduard-Bodem-Gasse 6  
6020 Innsbruck  
Tel.: 0512-320 4831  
**Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at**

**REDAKTION:**

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just, Christine Lettl, Nadine Steinwender), RegionalMedien Tirol

**LEKTORAT:**

Victoria Ribisl, in puncto text e.U.

**DRUCK:**

Atthesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



DAS TITELBILD DIESER AUSGABE STAMMT VON MAG. MARTIN SCHWÄRZLER

## BALZENDER HAHN

Knappen, Triller, Hauptschlag, Schleifen – dies sind die vier Strophen des Reviergesanges des „Großen Hahnes“. Er nimmt hierfür eine typische Körperhaltung ein. Mit gefächertem Stoß wird der Hals nach oben gestreckt und der Schnabel zeigt dabei ebenfalls nach oben.

**Das Foto des Monats in dieser Ausgabe wurde von Dr. Hanspeter Neuner aufgenommen.**



**WIR SUCHEN:**

## IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie die Kappe

## „CAMO“ VON BLASER

**EINSENDESCHLUSS:**

07. des Vormonats an foto@tjv.at  
Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.



# AUFBRUF: Untersuchung Gamsblindheit

**D**ie AGES Innsbruck führt eine Untersuchung über den Erreger der Gamsblindheit durch, um die Verursacher der Krankheit genauer zu erforschen. Die Tiroler Jägerschaft wird um Teilnahme an der Probensammlung gebeten. Wie kann man teilnehmen? Sollten Sie mit Gamsblindheit erkrankte Tiere erlegen oder als frisches Fallwild finden, melden Sie sich bitte bei Martina Just vom Tiroler Jägerverband unter Tel. 0664/2172241 oder per E-Mail [martina.just@tjv.at](mailto:martina.just@tjv.at). Ist ein Ausbruch von Gamsblindheit im Revier bekannt, kann auch vorab um die Zusendung von Proberöhren ersucht werden. Sie bekommen die Proberöhren zugeschickt, mit denen Tupferpro-



ben genommen werden sollen. Mit dem wattestäbchenähnlichen Tupfer wird der Augenausfluss abgetupft und die Probe an die AGES eingeschickt. Wir bitten um rege Mitarbeit!

Die Gamsblindheit oder auch Infektiöse Keratokonjunktivitis (IKK) ist eine höchst ansteckende Augenkrankheit, die vorübergehende und im schlimmsten Fall dauerhafte Blindheit bei Gämsen und Steinböcken verursacht. Starker Tränenausfluss und verklebte, geschwollene Augen zeigen das typische Krankheitsbild.

TJV

Die AGES Innsbruck möchte die Erreger der Gamsblindheit genauer unter die Lupe nehmen.

## Kosten von invasiven Arten so hoch wie jene von Naturkatastrophen

**A**ls invasive Arten werden gebietsfremde Tier- und Pflanzenarten bezeichnet, deren Ausbreitung im fremden Gebiet die Biodiversität und das lokale Ökosystem negativ beeinflusst oder sogar gefährdet. In der EU umfasst die Liste invasiver gebietsfremder Arten 88 Tier- und Pflanzenarten. Ein internationales Forscherteam hat eine Untersuchung der durch invasive Arten entstehenden Kosten durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Fachjournal „Perspectives in Ecology and Conservation“ veröffentlicht und sind erstaunlich: Die weltweiten Kosten, bedingt durch invasive Arten, sind genauso hoch wie die Kosten, die durch Naturkatastrophen entstehen. Wobei der finanzielle Aufwand invasive Arten betreffend in kurzer Zeit viel stärker gestiegen ist als selbiger für die Behebung von Schäden durch Naturkatastrophen. Zu den Kosten, die durch invasive Arten entstehen, zählen unter anderem Ernteausfälle, Krankheiten für Mensch und Tier sowie deren Auswirkungen und Bekämpfungsmaßnahmen. Zu besonders problematischen Arten zählen in Mitteleuropa beispielsweise Pflanzenarten wie Ragweed, mit stark allergenen Pollen, oder Tiere wie der Maiswurzelbohrer –



Das Beifußblättrige Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*), auch Ragweed genannt, ist ein einjähriges Unkraut, dessen Pollen, aber auch der Hautkontakt mit dem Blütenstand beim Menschen heftige Allergien auslösen können.

ein Käfer, der im Maisanbau der gefährlichste Schädling ist –, und die bei Imkern gefürchtete Varroamilbe. Ragweed, oder auch Beifuß-Ambrosie genannt, führt zu starken allergischen Reaktionen. Für Österreich schätzen die Forscher, dass durch die Behandlung von Allergikern und durch Fehlzeiten Kosten von rund 80 Mio. Euro

jährlich in Österreich anfallen. Die Forscher wollten mit dieser Untersuchung aufzeigen, dass das Bewusstsein für eingeschleppte Arten nach wie vor noch viel zu gering ist und die bisherigen Bemühungen zur Bewältigung der invasiven Arten bei weitem noch nicht ausreichen.

TJV

# Singvögel als Hochleistungssportler

Viele Vögel vollbringen jährlich unglaubliche Höchstleistungen während des Vogelzugs. Sie müssen tausende Kilometer in kürzester Zeit zurücklegen. Lange beschäftigten sich Wissenschaftler mit der Frage der Orientierung während des Vogelzugs. Diese konnte mit dem inneren Kompass bereits relativ gut erforscht werden. Nun ist vor allem die Ausdauer der Zugvögel im Fokus der Wissenschaft. Wie kann ein 15 Gramm schwerer Vogel 100 Stunden ohne Unterbrechung fliegen? Dazu wurden einige Singvögel in einer Art Windkanal auf ihre Flugleistung untersucht. Die Ergebnisse der Studie wurden nun im Fachjournal „Proceedings of the National Academy of Sciences“ veröffentlicht. Das Forscherteam fand heraus, dass während die Fettreserven der untersuchten Singvögel gleichmäßig verbrannt werden, die Eiweißreserven entscheidend für die Flugdauer der Vögel sind. Man vermutete ursprünglich, dass das Eiweiß erst am Ende des Fluges, wenn die Fettreserven zur Neige gehen, eine Rolle spielt. Bei Zugvögeln ist es



Der Fitis zählt zu den Langstreckenziehern in Europa, hat ein Gewicht von acht bis elf Gramm und überwintert südlich der Sahara.

aber anscheinend anders. Somit scheint das im Körper vorhandene Eiweiß, und nicht wie vermutet das Fett, der begrenzende Faktor für die Flugleistung eines Vogels zu

sein. Dies sorgt für eine völlig neue Sichtweise auf die Energieversorgung bei Vögeln und soll genauer erforscht werden.

TJV

# Bartgeier: erfolgreiche Brutpaare im Nationalpark

Nachdem zum ersten Mal seit Beginn des Wiederansiedlungsprojekts (1986) alle sechs Bartgeierpaare in den Hohen Tauern mit der Brut begonnen hatten, erblickten Anfang März vier Jungvögel das Licht der Welt. Die ersten zwei kritischen Wochen nach dem Schlüpfen, wo sich zeigt, ob die Eltern den Nachwuchs auch wirklich eigenständig versorgen können, sind vorüber und es können nun die vier Freilandbruten bestätigt werden.

Einen derartigen Bruterfolg hatte es im größten Schutzgebiet der Alpen bisher noch nie gegeben. Zu den erfolgreichen Paaren gehören das Bartgeierpaar am Katschberg sowie das „Krumltaler Paar“. Auch im Fleißtal bei Heiligenblut gab es allen Grund zur Freude, da Bartgeierweibchen Ambo und ihr Partner Fortuna zum ersten Mal für Nachwuchs gesorgt haben. Somit kann sich in allen drei Nationalparkteilen über Bartgeiernachwuchs gefreut werden. Mit

einiger Verspätung hat auch das „Mallnitzer Paar“ erfolgreich gebrütet. Mitte April konnte bestätigt werden, dass die Eltern ein Jungtier aufziehen.

Dies ist eine wahre Erfolgsgeschichte. Aktuell leben in Österreich schätzungsweise 30 Bartgeier.

NP Hohe Tauern



Im Nationalpark Hohe Tauern freut man sich über einen großen Bruterfolg der ansässigen Bartgeierpaare.

# Wie steht's um die Gams im *Kaisergebirge?*

Wie entwickelt sich der Bestand des Gamswildes im Hegebezirk Kaisergebirge? Im Rahmen eines wissenschaftlich begleiteten Projektes hat die Universität für Bodenkultur (BOKU) gemeinsam mit dem Tiroler Jägerverband einen genauen Blick darauf geworfen.

Gregor Schartner, BSc



**D**as Institut für Jagdwirtschaft von der Universität für Bodenkultur in Wien hatte im August 2021 das Projekt „Die Gams im Kaisergebirge – Tirol“ ausgeschrieben. Mit wissenschaftlichen Methoden sollte in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband der aktuelle Gamswildbestand in Bezug auf Stückzahl, Geschlechterverhältnis sowie Altersklassenaufbau im Hegebezirk (HB) Kaisergebirge erhoben und analysiert werden. Diese Analysen sollten wiederum als Grundlage für das weitere Management des Gamswildes im Kaisergebirge dienen. Meine Aufgabe besteht konkret in der Erhebung des aktuellen Gamsbestandes sowie der Beurteilung der Bestandsentwicklung mit Hilfe vergangener Zählraten und einer Analyse der Abgangsdaten. Dieser Bericht gibt einen Einblick in die bereits vorliegenden Ergebnisse.



### Zum Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet befindet sich östlich der Stadtgemeinde Kufstein und umfasst eine Gesamtgröße von 9.232 Hektar (davon 6.300 Hektar Gamswildlebensraum) und untergliedert sich in 14 Jagdteilgebiete. Der Median der Reviergröße beträgt 306 Hektar, der Median des Gamswildlebensraums pro Revier beträgt 244 Hektar. Geologisch gehört der HB zu den Nördlichen Kalkalpen und erstreckt sich von ca. 500 bis 2.350 m. ü. A.

### Zählmethoden und Ablauf

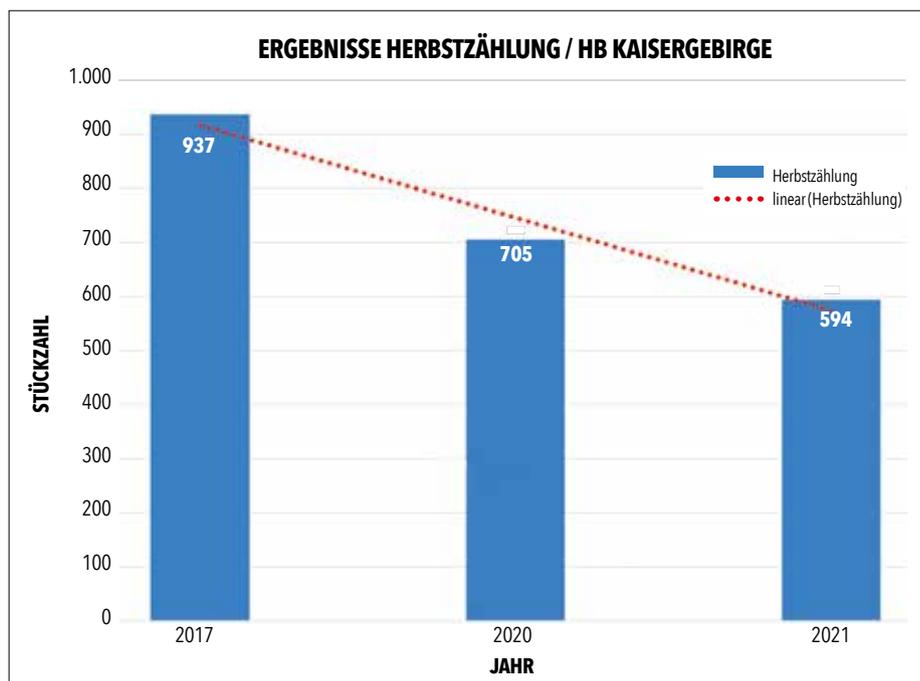
Zur Ermittlung des aktuellen Gamsbestandes wurden von der BH Kufstein als zuständige Behörde in Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften (§ 36a TJG und 6. DVO des TJG) Gamswildzählungen im Herbst 2021 angeordnet. Dabei fanden zwei Zählungen statt, welche im Abstand von ca. einem Monat im Oktober und November 2021 durchgeführt worden sind. Gezählt wurde in Zweiergruppen („Zählteams“), wobei sich jedes Zählteam aus einer revierkundigen und einer fachlich geeigneten, objektiven und unabhängigen Person zusammensetzte. Jedem Zählteam wurde eine Zählfläche zugeteilt. Im Vorhinein war die Anzahl der Zählteams pro Revier festgelegt und der BH Kufstein mitgeteilt worden. Die Zählung auf allen Zählflächen in einem Zählgebiet erfolgte zeitgleich in einem zuvor festgelegten Zeitrahmen. Die gezählten Tiere wurden möglichst genau nach Alter

(Klassen) und Geschlecht angesprochen und in vorbereitete Zählformulare eingetragen. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auch auf mögliche Doppelzählungen gelegt, um die Bestandsschätzung nicht zu verfälschen. Vorkommendes Wechselwild, welches während der Zählung die Zählfläche verlassen hatte, wurde ebenso vermerkt. Auch externe Parameter wie Temperatur, Witterung, Schneelage etc. wurden auf den Zählblättern miterhoben.

Zur Abschätzung einer möglichen Dunkelziffer wurde die sogenannte „Double-Observer-Methode“ mit Wärmebildkamera eingesetzt. Fünf Zählteams wurden durch eine weitere Person („Kontrollperson“) begleitet, welche mit Hilfe einer Wärmebildkamera den Gamswildbestand separat erhoben hat. Bei den Zählteams mit Wärmebildkamera musste das Gamswild eindeutig identifiziert werden und ebenso eine Klassifizierung nach Alter und Geschlecht erfolgen. Die Kontrollpersonen mit den Wärmebildkameras wurden gleichmäßig auf offene Flächen mit Latschen sowie Waldbereiche aufgeteilt.

### Zählergebnisse

Bei der ersten Zählung im Herbst 2021, welche am 15.10.2021 stattfand, wurde insgesamt ein Mindest-Gamsbestand von 594 Stück gezählt. Vergleicht man diese Zählung mit den Zählungen im selben Zeitraum (September/Oktober) aus den Vorjahren (2020 und 2017), so ergibt dies einen





Rückgang von 111 Stück gegenüber dem Jahr 2020 bzw. 343 Stück gegenüber 2017. Vergleicht man die Zählungen im Jahr 2021 miteinander, so wurden beim späteren Termin im November, am 9.11.2021, insgesamt 483 Gämsen gezählt, was einer Differenz von 111 Stück Gamswild zum Oktober-Termin entspricht. Insgesamt gibt es bei beiden Zählungen mit 5,9 % und 2,9 % einen geringen Anteil an altersmäßig nicht klassifiziertem Gamswild. Aufgrund dieses geringen Anteils an alters- und geschlechtsmäßig nicht bestimmten Stücken Gamswild, der vermutlich auf das erfahrene und professionelle Zählpersonal und die guten Witterungsbedingungen zurückzuführen ist, liegen gut verwertbare Daten des Mindestbestands an Gamswild im HB Kaisergebirge vor.

### Auswertung der relativen Altersklassenverteilung

Sodann wurde der relative Altersklassenaufbau des Gesamtergebnisses von der ersten Zählung am 15.10.2021 (in Blau)

mit dem idealen Altersklassenaufbau gemäß den Bejagungsrichtlinien des TJV (in Grün) verglichen. Die bei der Zählung als „Bock – Alter unbekannt“, „Geiß – Alter unbekannt“ bzw. als undefinierbar erfassten Gämsen machen knapp 6 % aller gezählten Stücke aus und sind in dieser Grafik nicht enthalten – durch eine prozentuelle Aufschlüsselung dieser Stücke sind am Gesamtergebnis jedoch keine relevanten Änderungen zu erwarten.

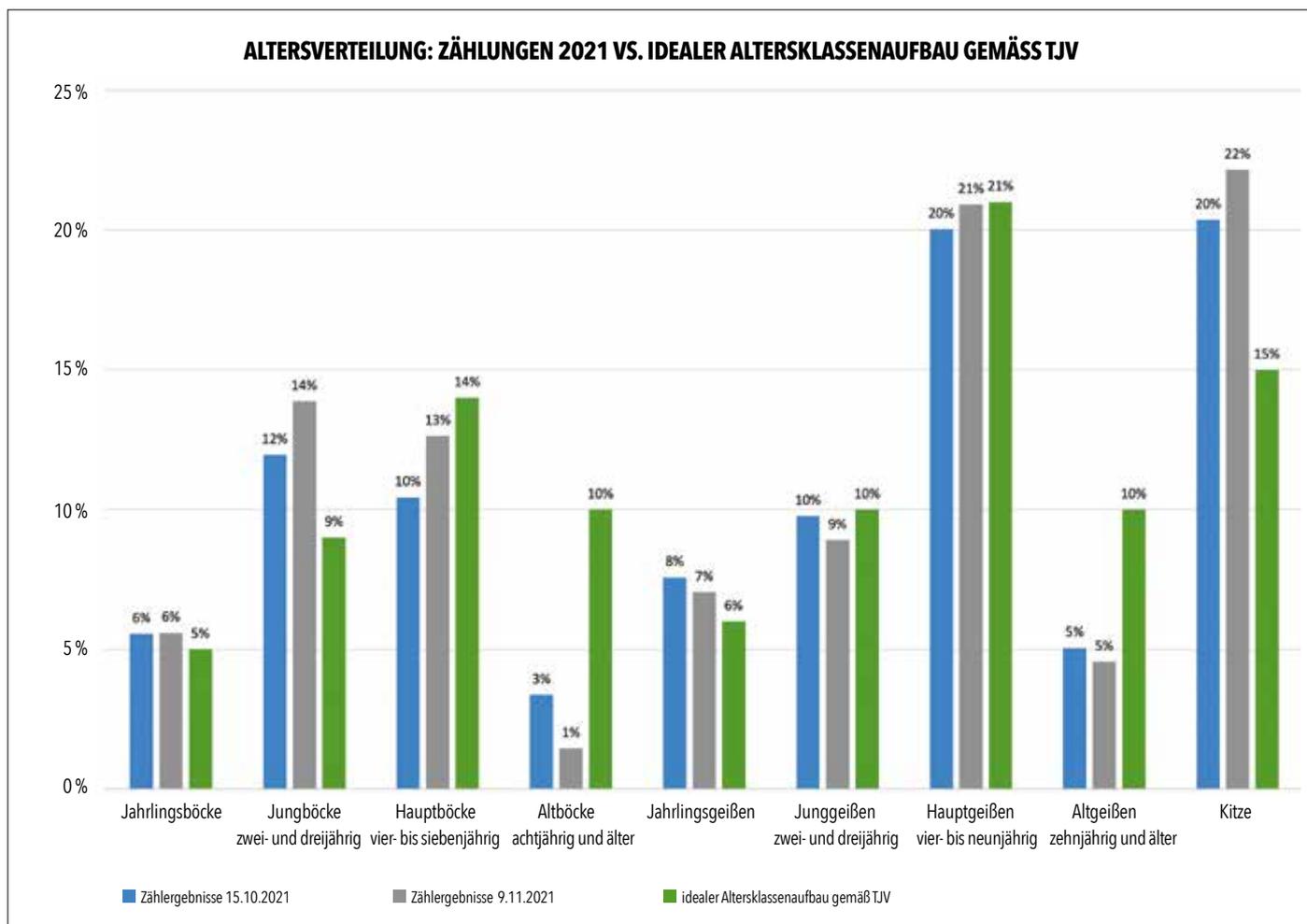
Unverkennbar ist, dass der prozentuelle Anteil an Altgeißen sowie an Altböcken deutlich unter dem Sollwert gemäß Bejagungsrichtlinien liegt (8 % statt 20 %). Besonders bei den Böcken ist ein deutlich vom Ideal abweichender Altersklassenaufbau gegeben, da bereits in der Klasse II ein zu geringer Anteil an Böcken im Bestand vorhanden ist (10 % anstelle von 14 %) und sich die Abweichung vom Idealwert in der Klasse I noch einmal erhöht (3 % statt 10 %).

Bei der Zählung am 9.11.2021 (in Grau) zeigt sich ein ähnliches Bild. Der Anteil an Altböcken der Gesamtpopulation ist mit

1 % (anstelle von 10 % im Ideal) deutlich zu niedrig. Der Anteil der Altgeißen ist zwischen den beiden Zählungen mit 5 % ident, jedoch ebenso auf einem zu niedrigen Niveau (Ideal: 10 %). Erhöht hat sich bei der zweiten Zählung der Anteil an Jungböcken sowie an Kitzen. Der Anteil an Gamswild der Klasse II entspricht bei den Geißen dem Sollzustand, bei den Böcken liegt er mit einer Abweichung von nur 1 % minimal darunter.

Beim Vergleich des Altersklassenaufbaus zwischen den beiden Zählungen gibt es nur geringfügige Abweichungen. Dies lässt darauf schließen, dass die Ergebnisse aussagekräftig und somit gut verwertbar sind. Berücksichtigt werden muss noch die Tatsache, dass die Zählungen während des laufenden Jagdjahres durchgeführt wurden und noch weitere Abgänge zu verzeichnen waren, welche jedoch zum Zeitpunkt der Auswertung noch nicht vorlagen.

Dies ist insofern relevant, als laut den Bejagungsrichtlinien des TJV für Gamswild der ideale Altersklassenaufbau vom



Winterstand ausgehend angenommen bzw. berechnet wird. Die Folge daraus ist, dass nach dem Bejagungszeitraum für Gamswild, d. h. ab dem 15.12.2021, ein Anteil von 10 % Geißen sowie 10 % Böcken Klasse I im Bestand gegeben sein sollte. Wie sich aus den Zählergebnissen zeigte, ist jedoch schon vor Ende des Bejagungszeitraumes bereits ein deutlich zu geringer Anteil an Stücken der Altersklasse I im Bestand vorhanden.

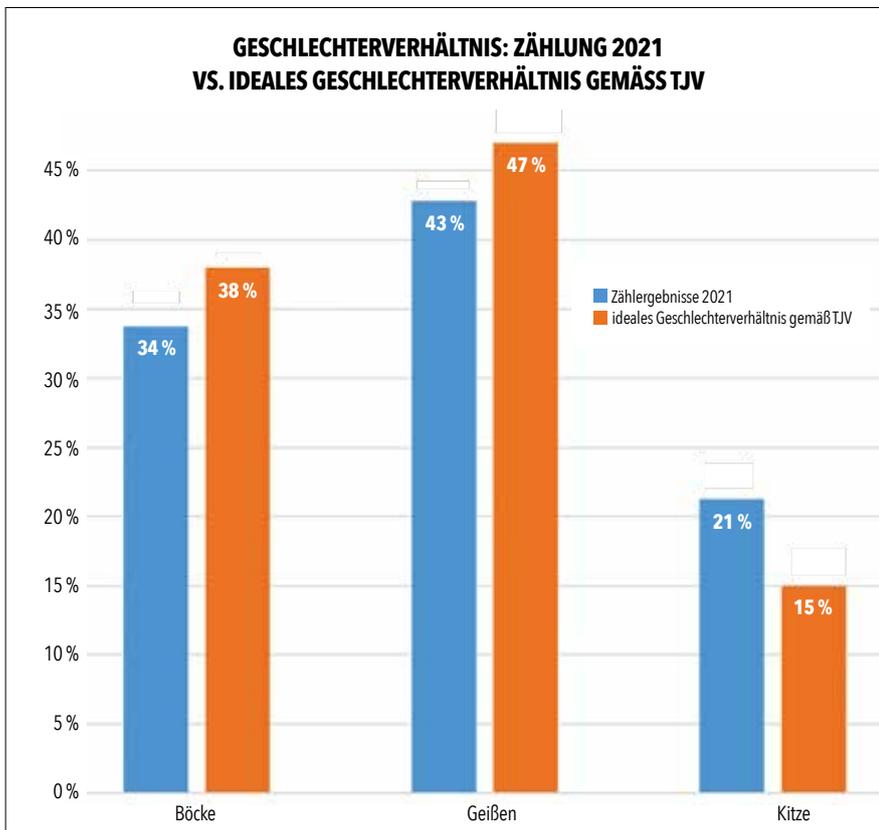
### Auswertung des Geschlechterverhältnisses

Positiv hervorzuheben ist das Geschlechterverhältnis im HB Kaisergebirge. Geht man von einer Aufteilung der gezählten Kitze von 50 % männlich und 50 % weiblich aus, so liegt das Geschlechterverhältnis im Mittel über beide Zählungen bei 1:1,21 (männlichen zu weiblichen Individuen). Laut Bejagungsrichtlinien des Tiroler Jägerverbandes ist ein Geschlechterverhältnis bei Gamswild von 1:1,20 anzustreben, welches im vorliegenden Fall nahezu ideal ist. Ein leicht zu Gunsten der weiblichen Stücke verschobenes Geschlechterverhältnis beim Gamswild ist wildbiologisch damit begründbar, dass bei einer natürlichen Altersklassenverteilung ein reifer Gamsbock in der Lage ist, sich mit mehreren Geißen in einem Jahr fortzupflanzen.

lung ein reifer Gamsbock in der Lage ist, sich mit mehreren Geißen in einem Jahr fortzupflanzen.

### Analyse der Abgänge in den Jahren 2006-2020

Eine Analyse der Abgänge im HB Kaisergebirge zeigt, dass über einen Zeitraum von 15 Jahren im Mittel 73 Stück Gamswild pro Jagdjahr erlegt worden sind. Weiters wurden 14 Stück im Durchschnitt als Fallwild gemeldet sowie sechs Stück als Hegeabschüsse erlegt. Dies ergibt einen durchschnittlichen Gesamtabgang von 92 Stück Gamswild pro Jahr im HB Kaisergebirge. Gesamthaft war daher bis 2021 ein leicht steigender Trend bei den Gamsabschüssen zu verzeichnen. Dasselbe gilt für die Anzahl an Fallwild pro Jahr, welche ebenso einen zunehmenden Trend aufweist. Lediglich die Hegeabschüsse sind bis zum Jahr 2020 konstant geblieben. Hierzu wird in einem zweiten Teil des Projekts die Gesundheit des Gamswildes im Kaisergebirge untersucht, um mögliche Ursachen für die zunehmenden Fallwildzahlen zu ermitteln. Auffällig ist, dass im Untersuchungszeitraum im Rahmen der Abschussplanung für das darauffolgende Jagdjahr nicht auf



# Rehkitz-Retter/ Wildschreck

## KR01

das Kombi-Gerät zur  
Kitzrettung & Wildvergrämung

...das ORIGINAL



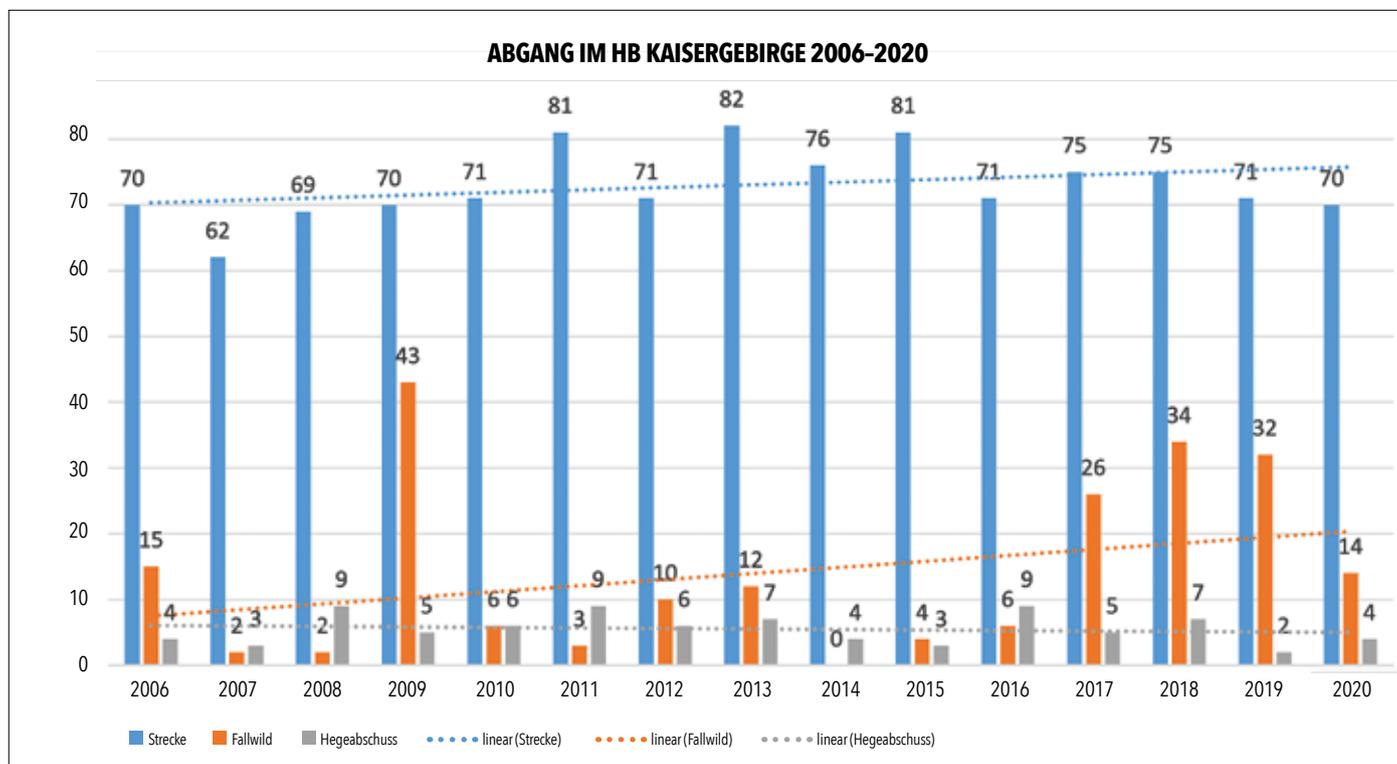
- **4 Programme zur Auswahl**  
Kitzrettung oder Wildvergrämung  
24 Std.-Betrieb oder Nachtbetrieb
- **große Reichweite ca. 3 ha**
- **keine Gewöhnung dank variabler Ton- & Lichtsignale**
- **bis 6 Monate Batterielaufzeit**
- **Anzeige bei leerem Akku/ Batterie**

**NaturTech**  
Oberland

[www.naturtech-oberland.de](http://www.naturtech-oberland.de)

[info@naturtech-oberland.de](mailto:info@naturtech-oberland.de)

+49 (0)8856 6088037



die jeweilige Anzahl des Fallwildes eingegangen worden ist. Es wurde stets eine relativ konstante Anzahl (jedoch mit leicht positivem Trend) an Gamswild erlegt, trotz einer teils sehr hohen Anzahl an Fallwild, wie es auch schon in den Jahren 2009 sowie 2017 bis 2019 der Fall war. Die Kumulation von gleichbleibend hohen bzw. leicht steigenden Abschusszahlen und in den letz-

Beim Gamswild gab es gleichbleibend hohe bzw. leicht steigende Abschusszahlen, dazu kamen stark ansteigende Fallwildzahlen - zwischen 2017 und 2019 lag der Abgang bei insgesamt über 100 Stück.

ten Jahren stark steigenden Fallwildzahlen führt zu einer additiven Sterblichkeit der Individuen im Bestand. Allein in den Jahren 2017, 2018 und 2019 lag der dokumentierte Gesamtabgang bei über 100 Stück in drei aufeinanderfolgenden Jahren.

### Berechnung der Dunkelziffer

Es gilt zu beachten, dass es sich bei den Ergebnissen von Wildzählungen immer um den Mindestbestand sowie eine Momentaufnahme einer Population handelt, jedoch

nie alle Individuen erfasst werden können. Dennoch können Zählungen einen Anhaltspunkt dafür bilden, wie sich ein Bestand entwickelt. Da die Wildbestandserhebung in Form von Zählungen von vielen Faktoren abhängen kann, wie zum Beispiel Witterung, Zählpersonal, Jahreszeit oder örtliche Gegebenheiten, ist die pauschale Angabe einer Dunkelziffer nicht möglich. Unter den zu den Zählzeitpunkten herrschenden Bedingungen wurde für den HB Kaisergebirge folgende Dunkelziffer berechnet.

Wie bereits bei den Zählmethoden erwähnt, wurde bei den zwei Zählungen im Oktober und November 2021 die „Double-Observer-Methode“ mittels Einsatzes von unabhängigen Kontrollpersonen, die mit Wärmebildkameras (WBK) zählten, zur Errechnung der Dunkelziffer gewählt. An insgesamt fünf Zählpunkten wurde so die gleiche Zählfläche einmal von der Kontrollperson mit WBK und einmal von dem Zählteam ohne WBK gezählt und die Zählergebnisse sodann verglichen. Durch den Vergleich der Zählergebnisse zwischen den Zählteams ohne WBK und der Kontrollperson mit WBK in der jeweiligen Zählfläche lässt sich in Folge die Dunkelziffer errechnen, die für den HB Kaisergebirge ca. 11 % bei den Böcken sowie 5 % bei den Geißen ergibt. Diese Ergebnisse spiegeln Beobachtungen anderer wissenschaftlicher Studien wider, wonach bei Gamswildzählungen tendenziell Böcke





Die Dunkelziffer, welche mittels Wärmebildkameras ermittelt wurde, lag bei den Böcken doppelt so hoch wie bei den Geißen.

unterrepräsentiert sind. Dass Böcke zu dieser Zeit vermehrt in tieferen Gebieten einstehen, welche nicht so übersichtlich sind, deckt sich mit unseren Beobachtungen: Die Zählpunkte, welche einen Unterschied zwischen den Ergebnissen mit und ohne WBK zu verzeichnen hatten, befinden sich im Vergleich zu Almflächen und Kahlgebirge eher in unübersichtlichen Revierteilen.

### Ausblick

Das Gamswild steht durch diverse Faktoren immer mehr unter Stress. Neben der immer stärker werdenden touristischen Nutzung des Gamswildlebensraumes und einer intensiveren Land- und Forstwirtschaft bleiben oft nur mehr wenige unberührte Rückzugsorte für das Gamswild. Auch der Klimawandel und damit einhergehende Stressfaktoren

wie höhere Temperaturen oder steigender Parasitendruck bis hinauf in Hochlagen stellen das Gamswild vor (teils neue) Herausforderungen. Diese oben genannten Faktoren liegen größtenteils nicht im Einflussbereich der Jägerinnen und Jäger. Was jedoch in der Verantwortung der Jägerinnen und Jäger liegt, ist die Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer natürlichen Altersklassenstruktur und Sozialstruktur. Wissenschaftliche Studien belegen, dass ein unnatürlicher Altersklassenaufbau, vor allem bei den Böcken, zu erhöhtem Stress in der Population führt. Dies führt wiederum dazu, dass das Gamswild für Krankheitserreger, wie z. B. den Großen Leberegel (*Fasciola hepatica*), prädisponiert ist. Besonders im HB Kaisergebirge müsste aufbauend auf dem guten Geschlechterverhältnis versucht werden, den Gamsbestand in Richtung eines natürlichen Altersklassenaufbaus zu managen, um in Zukunft einen resistenten Gamswildbestand im Hegebezirk zu erhalten, welcher mit den zukünftigen Herausforderungen umgehen kann. █

Rahner

# 4, 3, 2, 1 ...

 **SUZUKI**

## Das Warten hat ein Ende!

**PROMPT VERFÜGBAR!**



Der Suzuki **S-CROSS** schon ab € 25.990,-<sup>1)</sup>

Jetzt bei ausgewählten Suzuki Händlern im Suzuki Finance Vorteilsleasing!<sup>3)</sup> Wer hätte das gedacht? Verbrauch „kombiniert“: 5,2-5,9 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission: 118-133 g/km<sup>2)</sup>

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz.  
2) WLTP-geprüft. 3) Die Abwicklung der Finanzierung erfolgt über Suzuki Finance – ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf [www.suzuki.at](http://www.suzuki.at) oder bei Ihrem Suzuki Händler.



**AUTOPARK INNSBRUCK**  
6020 INNSBRUCK  
LANGER WEG 12  
T. 0512/3336-0  
[www.autopark.at](http://www.autopark.at)

**AUTOPARK VOMP**  
6134 VOMP  
INDUSTRIESTRASSE 5  
T. 05242/64 200-0  
[www.autopark.at](http://www.autopark.at)

**AUTOPARK WÖRGL**  
6300 WÖRGL  
INNSBRUCKER STR. 105  
T. 05332/73 711-0  
[www.autopark.at](http://www.autopark.at)

**AUTOPARK PFAFFENHOFEN**  
6405 PFAFFENHOFEN  
GEWERBEPARK 14  
T. 05262/65 400  
[www.autopark.at](http://www.autopark.at)

**AUTO SPARER**  
6380 ST. JOHANN/TIROL  
INNSBRUCKER STRASSE 21  
T. 05352/62 385  
[www.auto-sparer.at](http://www.auto-sparer.at)

**IMSTER AUTOHAUS**  
6460 IMST  
INDUSTRIEZONE 39  
T. 05412/643 60  
[www.imster-autohaus.at](http://www.imster-autohaus.at)

# Raufußhuhn – Monitoring Tirol

Zusammenfassende Schlussfolgerungen der vierjährigen Monitoringperiode  
2016–2019 mit Vergleich zur Periode 2011–2014

Dr. Reinhard Lentner, Martina Just

In Tirol gibt es ein intensives Monitoring von Birk- und Auerwild. Dieses Monitoring basiert auf drei verschiedenen Säulen. Die erste Säule bildet die jährliche Erfassung der Raufußhuhn-Bestände und deren Meldung durch die Jägerschaft an die Bezirkshauptmannschaft. Diese regelmäßigen Meldungen sind Voraussetzung für die Freigabe von Abschüssen beim Auer- wie auch Birkwild. Die zweite Säule ist die landesweite Raufußhuhn-Zählung, die alle fünf Jahre durchgeführt wird. Dabei werden Auer- und Birkwild an den Balzplätzen gezählt, dessen Balzplätze und Lebensräume sowie jene von Schneehühnern erfasst. Die Lebensraumkartierung erfolgt mittels spezieller Revierkatasterkarten mit einem Netz an Rasterquadraten (100 ha pro Quadrat). Die dritte Säule ist ein im März 2011 gestartetes Monitoring der vier Raufußhuhnarten und des Steinhuhns über vier Referenzgebiete. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Ermittlung der Frühjahrsbestände und der Verbreitung von Auer- und Birkwild. Jährlich wird ein Referenzgebiet untersucht, nach Durchlaufen aller Referenzgebiete beginnt die Untersuchung wieder von vorn. Diese verschiedenen Standbeine des

Tiroler Raufußhuhn-Monitorings werden regelmäßig zusammengeführt, um die Zähldaten mittels genetischer Analysen zu evaluieren. Auch bezüglich des Raumnutzungsverhaltens der Hühnervögel und des damit verbundenen genetischen Austauschs brachten die genetischen Analysen schon erfreuliche Ergebnisse. Die Tiere sind durchaus in der Lage, auch breitere Tal-schaften regelmäßig zu überqueren.

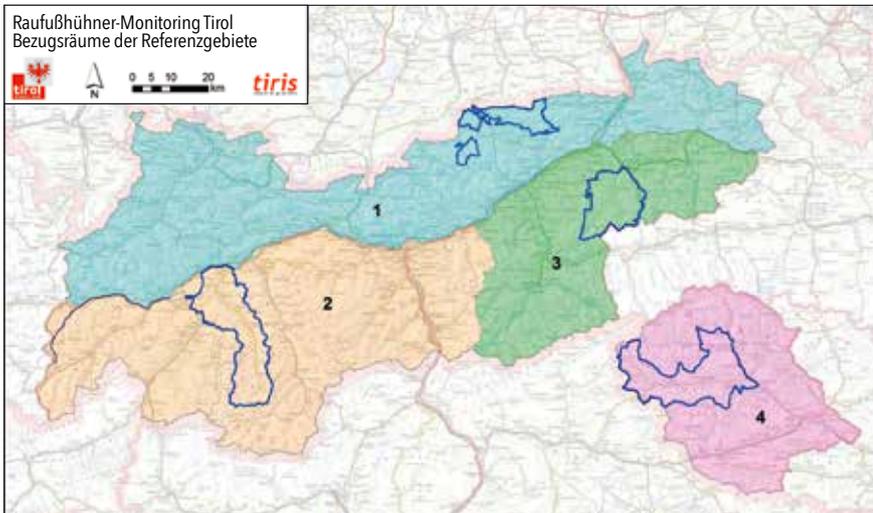
## Monitoring in den Referenzgebieten

In den Jahren 2011 bis 2019 fand in Tirol in vier Referenzgebieten (in weiterer Folge RG 1–4) entsprechend der aktuellen Durchführungsverordnung des Tiroler Jagdgesetzes ein Bestandsmonitoring der vier Raufußhuhnarten Auerhuhn (*Tetrao urogallus*), Birkhuhn (*Lyrurus tetrrix*), Haselhuhn (*Bonasa bonasia*) und Alpenschneehuhn (*Lagopus muta*) sowie Steinhuhns (*Alectoris graeca*) statt. Der Schwerpunkt lag auf der Untersuchung der Frühjahrsbestände

von Birk- und Auerhuhn. In Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, Institut für Ökologie (2016–2019), und der Medizinischen Universität Innsbruck, Institut für Gerichtliche Medizin (2011–2014), wurden wissenschaftlich fundierte und durch DNA-Analysen gestützte Erkenntnisse über die Populationen von Auer- und Birkhuhn gewonnen. Die Untersuchungen in den ausgewählten Intensivuntersuchungsgebieten (IUG) umfassen die synchrone Zählung an Balzplätzen, die systematische Erfassung der Vorkommen durch eine Schleifentaxierung, die Erhebung von Habitatparametern und die Sammlung von Losungen, Federn und Gewebe, die einer genetischen Analyse unterzogen werden.

Auf Basis dieser genetischen Analysen (Individuen-, Geschlechtsbestimmung) erfolgt eine Hochrechnung der Bestände innerhalb der ausgewählten IUG. Grundsätzlich wurde bei der Festlegung der IUG angestrebt, in den vier Referenzgebieten ca. 5 bis 10 % des Tiroler Bestandes von Auer- und Birkhühnern aus der Periode 2011 bis 2014 zu untersuchen und in einem fünfjährigen Rhythmus die Erhebungen zu wiederholen. Innerhalb der vier Referenzgebiete (RG) wurden





Lage der Intensivuntersuchungsgebiete in den Referenzgebieten. RG 1 „Nördliche Kalkalpen“ (Brandenberg und Achantal West), RG 2 „Zentralalpen West“ (Oberland), RG 3 „Kitzbüheler Alpen“ und RG 4 „Osttirol“

IUG im Zuge der Erstuntersuchungen in der Periode 2011 bis 2014 festgelegt und für ein längerfristiges Monitoring etabliert. Aufbaue auf den Ergebnissen der Arbeitsgruppe „Lebensraumverbesserung für Raufußhühner in Tirol“ und den Methodenvorschlägen von Prof. Reimoser und Mitarbeiter wurde im März 2011 mit dem ersten Zyklus des Bestandsmonitorings im RG 1 (Nördliche Kalkalpen) begonnen, im RG 2 (Oberland) im Frühjahr 2012 bzw. 2013 im RG 3 (Kitzbüheler Alpen) fortgesetzt und 2014 im RG 4 (Osttirol) abgeschlossen. Die Felderhebungen des Monitorings erfolgten in enger Abstimmung mit der örtlichen Jägerschaft. Der zweite Zyklus wurde im März 2016 im RG 1 begonnen und 2019 mit dem RG 4 abgeschlossen.

Für den Vergleich der Bestandsschätzungen auf Basis genetischer Analysen mit den Balzplatzzählungen innerhalb der Untersuchungsflächen wurden die Balzplatzzählungen aus der tirolweiten Erhebung 2021 herangezogen. Die tirolweite fünfjährige Zählung musste pandemiebedingt von 2020 auf 2021 verlegt werden. Dies bewirkt je nach Gebiet einen längeren zeitlichen Abstand zwischen den Balzplatzzählungen und den Untersuchungen für die Bestandsgrößen. Dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

### Balzplatzzählung und besetzte Rasterquadrate

Die Summe der Balzplatzzählungen aller vier Referenzgebiete lag bei den Auerhäh-

nen im Jahr 2021 etwas unterhalb jener des Jahres 2015. 2021 wurden um ca. 30 % mehr Birkhähne gezählt als 2015. Da die Zählergebnisse der Hähne wesentlich aussagekräftiger sind als jene der Hennen, werden in diesem Bericht die Hähne in den Fokus genommen.

Um das räumliche Auftreten von Auer- und Birkhuhn in den einzelnen Referenzgebieten zu beschreiben und Veränderungen zwischen den beiden Monitoringperioden darzustellen, wurde über die Untersuchungsgebiete ein Raster in der Größe von 500 x 500 m gelegt und mit der Untersuchungsintensität in Beziehung gesetzt. Der Vergleich zwischen den beiden Monitoringdurchgängen zeigt, dass 2017 im RG 2 in deutlich mehr (8 %) und 2019 im RG 4 (6 %) in etwas mehr Rastern Nachweise gegenüber der ersten Periode gefunden wurden, während im RG 3 die Zahl der „positiven“ Rastern +/- ident blieb. Im RG 1 wurden 2016 in 5 % weniger Rastern Auerhühner gefunden als 2011. Bei den Birkhühnern wurde zwischen den beiden Un-

tersuchungsperioden in drei RG +/- keine Änderungen in der Zahl der Raster mit Nachweisen festgestellt. Im RG 3 waren im Jahr 2018 Birkhühner in 5 % weniger Rasterflächen gegenüber 2013 zu finden.

### Genetische Untersuchung

In beiden Monitoringperioden wurde die Genotypisierung mit zwölf Mikrosatelliten-Markern vorgenommen und wies bei Auer- und Birkhühnern eine hohe Erfolgsquote auf. Räumliche Vergleiche der genetisch determinierten Nachweise zeigten, dass einzelne Auerhühner – wie schon im ersten Untersuchungszyklus – eine hohe Mobilität über größere Distanzen und unterschiedliche Landschaftsteile aufwiesen und dabei über größere Talbereiche und in angrenzende Täler wechselten. So wurde im Referenzgebiet 2 mehrmals die Querung des Pitztals von Auerhähnen mit einer Distanz zwischen den Nachweispunkten von bis zu 11,1 km festgestellt. Bei den Birkhühnern wurden, wie schon in der ersten Monitoringperiode, etwas geringere Maximaldistanzen als bei den Auerhühnern festgestellt, wobei generell die räumlichen Distanzen der Wiederfunde bei Birkhühnern etwas weiter auseinanderlagen. Während der zweiten Monitoringphase wurden 146 unterschiedliche Genotypen von Auerhähnen und 269 von Birkhähnen ermittelt und die Bestände mittels statistischer Methoden hochgerechnet. Dabei wurden zwischen den Referenzgebieten große Unterschiede in der Anzahl der Auerhuhn-Individuen pro 1 km<sup>2</sup> festgestellt: Nördliche Kalkalpen (RG 1) 2,3; Kitzbüheler Alpen (RG 3) 2,3; Westliche Zentralalpen (RG 2) 3,5 und 5,8 Hähne/100 ha an der Südabdachung der Zentralalpen in Osttirol (RG 4). Zwischen

In allen vier Referenzgebieten wurden Balzplatzzählungen beim Auer- und Birkwild durchgeführt.



den Untersuchungsperioden 2011–2014 und 2016–2019 ist die Anzahl der nachgewiesenen Genotypen in den jeweiligen Intensivuntersuchungsgebieten der Referenzgebiete weitgehend gleich geblieben. Im Referenzgebiet 3 wurden 2018 um fünf Hähne weniger gezählt, wobei beide Arten im Gesamten etwas zugenommen hatten, aber Unterschiede zwischen den Gebieten auftraten. Der größte Unterschied zeigte sich bei den Auerhähnen im Referenzgebiet 2, hier wurden 2017 um 14 Hähne mehr als 2012 gefunden. Die räumliche Auswertung der Zahl nachgewiesener Genotypen zeigt, dass es in jedem Referenzgebiet nur wenige Flächen mit hoher Zahl an gefundenen Genotypen gibt. Diese Flächen dürften für den genetischen Austausch von besonderer Bedeutung sein und sollten bei Eingriffen (z. B. Waldnutzungen) besonders sensibel behandelt werden.

### Bestandsschätzung

Innerhalb der Intensivuntersuchungsgebiete für Auerhühner (Gesamtfläche 5.009 ha) der vier Referenzgebiete wurden mittels genetischer Untersuchungen 144 unterschiedliche Auerhähne ermittelt und daraus ein Bestand von 172 Auerhähnen mit einem Vertrauensbereich von 149 bis 198 errechnet. Bei einem geschätzten Tirolbestand von 1.700 bis 2.300 Auerhähnen wurden somit ca. 10 % des geschätzten Tiroler Bestandes vom Monitoring umfasst. In der ersten Monitoringperiode wurde ein Bestand von 177 Auerhähnen ermittelt. Vergleicht man die Summe der 2021 an Balzplätzen innerhalb der IUG gezählten Auerhähne mit den Bestandsschätzungen der Periode 2016 bis 2019, so zeigt sich, dass die Summe der Hähne außerhalb des Vertrauensintervalls der



Anhand von Losung, Federn und Gewebe konnten genetische Analysen durchgeführt werden.



Die Bestandshochrechnungen werden mit den Korrekturfaktoren für den Bestand und folglich auch der freigegebene Abschuss festgelegt.

Hochrechnung liegt und somit durch die Balzplatzzählungen überschätzt wird. Zwischen den Referenzgebieten treten größere Unterschiede auf. In den Referenzgebieten 2 und 4 liegen die Balzplatzzählungen der Hähne von 2021 knapp außerhalb der Vertrauensintervalle der Hochrechnungen. Im Referenzgebiet 3 sind die Balzplatzzählungen der Hähne deutlich über dem 95-Prozent-Vertrauensbereich der Bestandsschätzung. Daher werden Korrekturfaktoren für die Referenzgebiete 2, 3 und 4 vorgeschlagen.

Bei den Birkhähnen lagen in drei von vier Referenzgebieten die errechneten Bestandszahlen (Hähne) der zweiten Periode unter jenen vom ersten Zyklus. Der größte Unterschied zwischen 2016 bis 2019 und 2011 bis 2014 trat mit ca. 40 % im Referenzgebiet 2 auf, gefolgt vom Referenzgebiet 3 (ca. 30 %) und 20 % im Referenzgebiet 4. Nur im Referenzgebiet 1 wurden höhere Birkhahnzahlen als im Vergleich zur ersten Monitoringphase ermittelt.

### Vergleich Bestandsschätzung

Vergleicht man die Bestandsschätzung der Hähne aller vier Referenzgebiete zwischen den beiden Monitoringperioden, so liegen sowohl für die Auer- als auch für die Birkhähne in der zweiten Monitoringperiode die Zahlen etwas unter jenen der ersten Untersuchungsperiode. Bei Auerhähnen liegen die Schätzungen geringfügig, bei den Birkhähnen um 20 % unter jenen der ersten Periode. Betrachtet man die Referenzgebiete untereinander, so sind die Unterschiede nicht einheitlich. Bei den Auerhähnen wurden im Referenzgebiet 2 2017 deutlich mehr Hähne (40 %) als 2012 ermittelt, im Referenzgebiet 1 waren die Bestände +/- ident, in den Referenzgebieten 3 und 4 um ca. 30 % (RG 3) bzw. ca. 20 % (RG 4) geringer gegenüber dem ersten Monitoringzyklus.

### Überlebensrate

Mit den Untersuchungsergebnissen aus der zweiten Monitoringperiode können Wiederfundraten annäherungsweise jährliche Überlebensraten errechnet werden. Sie liegen bei den Auerhähnen im Mittel bei 0,76, gefolgt von den Auerhennen mit 0,63. Die Birkhähne sind mit 0,56 deutlich unter jenen der Auerhähne, die Birkhennen liegen mit 0,43 noch deutlich unter jenen der Birkhähne.

### Schlussfolgerung

Die Ergebnisse aus den beiden Monitoringperioden 2011 bis 2014 und 2016 bis 2019 liefern wertvolle Ergebnisse über die Verbreitung und Bestandsgrößen der Auer- und Birkhuhn-Vorkommen in Tirol, erlauben einen Vergleich mit den tirolweiten Zählungen an den Balzplätzen und geben Hinweise zu den jährlichen Überlebensraten in den einzelnen Referenzgebieten. Durch die pandemiebedingte Verschiebung der landesweiten Balzplatzzählungen von 2020 auf 2021 vergrößerte sich der zeitliche Abstand zu den Untersuchungen für die Bestandshochrechnung in den Referenzgebieten (betrifft vor allem RG 1 und 2). Dies ist bei der Beurteilung und Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen. Die Weiterführung des Monitorings in vergleichbarem Umfang und Methode ermöglicht immer genauere Einschätzungen über die Veränderungen der Bestände. Damit sollte es möglich sein, Veränderungen im Vorkommen der Raufußhuhnarten in Tirol frühzeitig erkennen und gegebenenfalls rechtzeitig Schritte zum Erhalt dieser wunderbaren Tierarten setzen zu können. **I**

### DAMENJACKE WILD<sup>ES</sup> TIROL

**Größe:** XS–2XL | **Farbe:** Grün  
**Material:** Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ taillierte Schnittführung
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ TJV- und Wild<sup>es</sup>-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO  
**189,90**  
inkl. MwSt.



### DAMENWESTE WILD<sup>ES</sup> TIROL

**Größe:** XS–XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild<sup>es</sup>-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO  
**129,90**  
inkl. MwSt.



### HERRENJACKE WILD<sup>ES</sup> TIROL

**Größe:** XS–3XL | **Farbe:** Grün  
**Material:** Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ Pulswärmer
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ➔ Belüftungssystem unter den Armen
- ➔ TJV- und Wild<sup>es</sup>-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO  
**199,90**  
inkl. MwSt.



### HERRENWESTE WILD<sup>ES</sup> TIROL

**Größe:** S–3XL | **Farbe:** Grün  
**Material:** Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild<sup>es</sup>-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO  
**139,-**  
inkl. MwSt.



### JACKE KAUNERGRAT

**Größe:** S–3XL (unisex) | **Farbe:** Grün

**Pflege:** 30 Grad OHNE Weichspüler oder Handwäsche

Unsere neue Jacke „Kaunergrat“ der Firma Astri ist eine technische Hybrid-Jacke, kombiniert aus Stretchfleece-Material mit Merinowolle und gesteppter Vorderseite mit hochwertiger VALTHERM-Isolation. Durch die beiden Materialien ergibt sich eine funktionelle Jacke mit einem sehr großen Einsatzbereich für die Jagd und andere Outdoor-Tätigkeiten. Sie dient als optimaler Wärmespeicher, als Unterziehjacke, kann aber auch in der Übergangszeit oder an kühlen Tagen als Überjacke getragen werden. Der hohe Merinowollanteil bringt rasch eine angenehme Wärme und die gesteppte Vorderseite bietet einen sehr guten Schutz gegen Wind. Sie besitzt außerdem zwei Reißverschlusstaschen und ist am Rücken und auf der linken Brust mit unseren TJV-Labels versehen.

EURO  
**139,-**  
inkl. MwSt.



# Jagd als Verursacher von *Wildschäden am Wald!?!*

Eigentlich heißt es ja immer, dass die Jäger zu wenig jagen würden und der Wald in Österreich eben darunter zu leiden hätte. Jetzt soll die Jagd auch noch an Wildschäden schuld sein? Wenn man sich aber dem Thema intensiver widmet, ist es eindeutig, dass Wildschäden auch „hausgemacht“ sein können.

DI Dr. Stefan Fellingner



## Hege

Beginnen wir mit dem einfachsten Kapitel, der Hege. Eh klar – die Jäger füttern zu viel, daher gibt es zu viel Wild, das dann den Wald schädigt. So einfach ist es aber nicht. Es stimmt zwar, dass durch die Winterfütterung der ökologische Flaschenhals (= limitierender Faktor) oft ausgeschaltet wird. Gegen Ende des Winters verhungern durch die Winterfütterung kaum mehr Tiere, nicht einmal geschwächte Individuen. Auch bewirken besonders strenge Winter bei Fütterung nicht mehr Zusammenbrüche von Wildbeständen.

Richtige, artgerechte Winterfütterung soll verloren gegangene Winterlebensräume zumindest teilweise ersetzen und zur Wildschadensvermeidung beitragen. Nicht zuletzt deshalb gibt es im Tiroler Jagdgesetz sogar eine Fütterungsverpflichtung. Unter Hege versteht man eigentlich alle Maßnahmen, die die Lebensgrundlage von Wild betreffen – also auch die Anlage und Pflege von Wildwiesen. Wildwiesen können den Wald entlasten und wenn sie sehr vorsichtig und effizient zur Bejagung genutzt werden, auch wesentlich zur Wildstandsreduktion beitragen. Auch eine gezielte wildfreundliche Waldbewirtschaftung, zum Beispiel durch Förderung von Verbissgehölzen oder die Vorlage von Proßbäumen im Winter, ist Hege und trägt wesentlich zur Vermeidung von Wildschäden bei.

Man soll dort intensiv jagen, wo die Wildschadensgefahr hoch ist und nicht nur dort, wo es bequem ist.



Wildwiesen und Wildfütterung können wesentlich zur Vermeidung von Wildschäden beitragen.

## Jagd

Nicht nur die Anzahl des erlegten Wildes, auch das Wo und Wie ist entscheidend, ob Wildschäden verstärkt oder verringert werden können.



### FOLGENDE GRUNDREGEL SOLL BEACHTET WERDEN:

**MÖGLICHEST DORT INTENSIV JAGEN, WO DIE WILDSCHADENSGEFAHR HOCH IST, NICHT DORT, WO ES LEICHT UND BEQUEM MÖGLICH IST! "**

Besonders effektiv ist man dabei beim territorialen Rehwild. Wenn man dort viel schießt, wo viel Schaden entstehen kann, werden dadurch einfach bei den gefährdeten Stellen die Rehe reduziert und man braucht gar nicht den ganzen Bestand zu reduzieren. Auch beim Rotwild greift diese Strategie gut, es reagiert nämlich sehr empfindlich und meidet dann diese Gebiete.

Bei Gamswild funktioniert das oft nicht ganz so gut, denn es zieht immer wieder in Gebiete, die für das Gamswild attraktiv sind, und wenn man dann sehr radikal ist, kann es schon sein, dass der örtliche Gamsbestand „blutet“. Normalerweise versucht man als intelligenter Jäger, Jagddruck zu vermeiden und möglichst unauffällig zu jagen. Bei Gams in Schadgebieten soll man möglichst auffällig und vergrämend jagen und zumindest bei den Kitzen, Jährlingen und Stücken der Klasse III kräftig eingreifen.

## Nicht in Fütterungseinständen jagen!

Auch wenn man dabei effektiv sein kann, weil es dort eine Wildkonzentration gibt, ist die Jagd im unmittelbaren Nahbereich der Fütterung nicht nur nicht weidgerecht, sondern kann auch schadensverursachend sein, wenn das Wild dann den Fütterungsstandort meidet oder schlechter annimmt und woanders zu Schaden geht.

## Jungtiere vor Muttertieren!

Das muss ein klares Prinzip sein. Als Jäger soll man Tierleid vermeiden! Es reicht schon das Leid, das einem Muttertier zufügt wird, wenn man ein Jungtier wegschießt und die Mutter nicht mehr erlegen kann. Aber ein mutterloses Jungtier hat noch mehr und länger zu leiden. Es gilt, so intelligent zu jagen, dass es meistens gelingt, Jungtier und

Mutter gemeinsam zu erlegen. Besonders effektiv ist man dabei im Juli und Anfang August, wenn die Bindung zwischen Jung- und Muttertier noch sehr intensiv ist. Wenn der zweite Schuss nicht gleich gelingt, so ergibt sich doch meistens eine zweite Chance, wenn man sich ruhig verhält und auf die Rückkehr wartet. Durch den Einsatz von Schalldämpfern gelingt dies noch leichter. Es geht aber nicht nur um Tierleid, sondern auch um Schadensvermeidung. Gerade mutterlose, abgeschlagene Kälber, die sich nirgends mehr hintrauen, können gewaltig schälen.

## Effektiv mit wenig Beunruhigung jagen!

Es gilt generell, dass man versuchen soll, so wenig Jagddruck wie möglich zu erzeugen. Dazu gehört: „Feste feiern, wie sie fallen.“ Wenn es passt, muss man zulangen und nicht zögern. Mit einem Eingriff mehrere Stücke zu erlegen, ist etwas Gutes und nicht als „nicht weidgerecht“ zu verurteilen.

**Weiters zu beachten ist:** Möglichst stumme Zeugen vermeiden, nicht in Rudel schießen, nicht ständig herumjagern und das Revier verstinken – Intervalljagd forcieren. Äsungsflächen so weit wie möglich unbejagt lassen!

Das Wild soll aus den Waldflächen auf die Wiesenflächen gelockt werden. Wenn alles passt, kann man auch dort einmal jagen,

Jungtiere vor Muttertier erlegen!





Kalb mit Tier (r.) und Schmaltier (m.).  
Wenn sich eine günstige Chance ergibt,  
möglichst gleich mehrere Stücke erlegen.

aber möglichst gegen Ende der Attraktivität der Äsungsflächen und wenn, dann effektiv.

### Kirrungen

Kirrungen können zur Abschusserfüllung beitragen, sind aber ein heikles Thema und nur dann zu befürworten, wenn sie richtig betrieben werden. Richtig heißt, dass dort gekirrt wird, wo sich das Wild ohnehin von Natur aus aufhält, es wird nur dorthin gelenkt, wo man es auch erlegen kann. Falsch ist aber, wenn man das Wild in ungeeignete Gebiete lockt, dem Jagdnachbarn „wegkirrt“ oder nur versucht, so zu attraktiven Trophäenträgern zu kommen. Wichtig ist, dass mit dem Kirren rechtzeitig vor Winterbeginn wieder aufgehört wird. Sonst kann es nämlich sein, dass das Wild sich an die „Fütterung“ gewöhnt und dann überrascht ist, wenn es plötzlich nichts mehr gibt. Es soll auch gar nicht so selten vorkommen, dass es dadurch, bedingt durch das Schusszeitende, zu beachtlichen Zuzügen bei regulären Fütterungen kommt. Noch schlimmer ist es, wenn das Wild nach Ende der Kirrung in ungeeigneten Waldgebieten zu überwintern versucht und dort zu Schaden geht. Auch ungeeignete Futtermittel (Getreide und Mais) können wegen Pansenübersäuerung beachtliche Verbiss- und Schältschäden und sogar den Tod der Tiere bewirken.

**Abschließend zu diesem Kapitel muss ich noch als doppelter „Nestbeschmutzer“ aktiv werden. An die Jäger gerichtet: Ich**

**bin überrascht, welchen jagdlichen „Sünden“, verursacht vom Jungjäger bis zum alten Berufsjäger, ich manchmal begegne. Bei einem Vortrag von mir im April in Hopfgarten hat sich ein Jäger zu Wort gemeldet: „Wir müssen sauber jagen.“ Dem ist nichts hinzuzufügen!**

**An die Forstleute gerichtet: Es gibt vereinzelt Forstleute, die Rot- und Rehwild leider nur als Schädlinge sehen und entsprechend brutal vorgehen. „Zahl vor Wahl“ ist entscheidend, ganz gleich ob Muttertier oder Fütterungseinstand.**

### Nichtjagd

Eh klar, wenn man zu wenig schießt, wird das Wild mehr und damit auch die Wildschäden im Wald. Und leider stimmt dies vielerorts. Es gibt noch immer viele Jäger,

die den Wald nur als Jagdort sehen und gar nicht genug Wild haben können, ganz gleich, wie es bezüglich Wildschäden im Wald aussieht. Manchmal, und in Tirol gar nicht so selten, werden von Verpächterseite auch gewaltige Jagdpachteuros verlangt und natürlich glauben dann die Pächter, das moralische Recht zu haben, für ihr Geld „auch etwas zu bekommen“. Klüger wäre es, den Pachtereuro mit der Wildschadensvermeidung zu verknüpfen.

**Aber jetzt zu einer ganz anderen Form der „Nichtjagd“:** Waldschutz braucht Wolfsbejagung! Die Wölfe werden immer mehr und jagen dort, wo sie am leichtesten zu Beute kommen. Das sind einerseits Haustiere, andererseits aber auch Wildkonzentrationen. Und wo konzentriert sich das Wild im Winter? In der Regel in den Fütterungseinständen im Nahbereich der Fütterungen, wo die Jäger es meist bewusst hinsteuern, um Wildschäden zu minimieren. Was wird das Schalenwild machen, wenn der Wolf dort jagt? Es wird diese Fütterungseinstände verlassen. „Ruhe vor Rüben“, Sicherheit vor Äsung ist ein Grundprinzip. Wohin wird das Wild sich meist zurückziehen? In schwer zugängliche Waldbestände, wo es leider in der Regel nicht ausreichend Äsung gibt. Es wird dann versuchen, mit Rinde und Baumtrieben über den Winter zu kommen. Das kann dann fatale Folgen haben, zuerst für das Wild, indem es verhungert, dann für den Wald. Ich habe schon Waldgebiete gesehen, wo Rotwild verhungert ist – forstliche Katastrophenflächen.

Ein weiteres Ansteigen der Wolfspopulation muss daher auch im Eigeninteresse der

Waldschutz kann Wolfsbejagung notwendig machen.



Jäger verhindert werden. Zum Glück hat der Gesetzgeber jetzt auch in Tirol entsprechende Möglichkeiten geschaffen.

## Nachtjagd

Die Jagd auf Schalenwild in der Nacht ist aus guten Gründen prinzipiell verboten. Neu ist, dass Wärmebildkameras und Nachtsichtgeräte eine immer weitere Verbreitung finden – die „Nacht wird zum Tag“. **Eine neue Versuchung trifft jetzt viele Jäger:** Den Abschussdruck im Nacken und das Wild vor der Büchse, aber es ist Nacht. Man wir doch wohl das eine oder andere Stück erlegen dürfen. Aber genau darum geht es. Vielerorts hat sich das Rot- und Rehwild daran gewöhnt, dass es in der Nacht ungefährdet attraktive Äsungsflächen aufsuchen kann. Dadurch wird auch der Wald entlastet. Was wird passieren, wenn man in der Nacht auf den Wiesen herumballert? Das Wild wird im Wald bleiben und dort möglicherweise Wildschäden verursachen. Wir haben ja schon gelesen, „Ruhe vor Rüben“. Wenn schon Nachtjagd, dann nur durch Profis, möglichst mehrere Stücke gleichzeitig und keine stummen Zeugen!

**Die Wildschäden am Wald sind meist entscheidend für die Höhe möglicher Wildbestände sowie die Unbeschwertheit der Jagdausübung. Dieses Thema wird im Zuge des Klimawandels immer brisanter. Merken wir Jäger uns: „sauber“ jagen, nicht nur im Sinne der Weidgerechtigkeit, auch im Sinne des Waldes!**



Nachtjagd möglichst vermeiden!



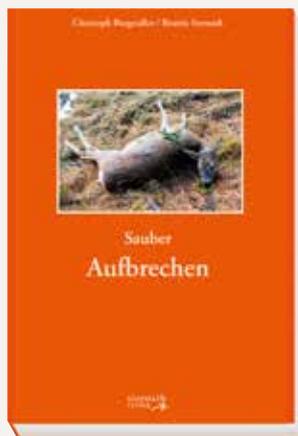
MANFRED FISCHER,  
HANS-GEORG SCHUMANN

## ROTWILD – ANSPRECHEN UND BEJAGEN

Softcover, 184 Seiten, zahlreiche Abbildungen  
Format: 10,5 x 19 cm  
ISBN: 978-3-7888-2039-8  
**Preis: € 16,95**

Verlag Neumann-Neudamm  
D-Melsungen, Buchbestellung: +43 (0) 5661 / 92 620  
info@jana-jagd.de, www.jana-jagd.de

Zur genauen Kenntnis der Lebensgewohnheiten aller Wildtiere gehört neben dem Ansprechen nach Geschlecht, Alter und Vitalität auch das Wissen über die Lebensäußerungen und die Zeichen ihrer Anwesenheit. Auf die Besonderheiten des Rotwildes und die Schwierigkeit des korrekten Ansprechens wird ebenso eingegangen wie auf die sinnvolle Bejagung.



CHRISTOPH BURGSTALLER, BEATRIX STERNATH

## SAUBER AUFBRECHEN

96 Seiten, rund 200 Fotos  
Format: 13,5 x 21 cm  
**Preis: € 25,-**

Sternath Verlag AG, 9822 Mallnitz 130  
www.sternathverlag.at, Tel. 0664 2821259  
Bestellung: bestellung@sternathverlag.at

Zwar macht nur Übung den wirklichen Meister, doch mindestens ebenso wichtig ist, dass man eine gute Anleitung hat, bevor man etwas übt. Für den Jäger heißt das: Hat man sich einmal den Weg zu einem sauber aufbrochenen Stück eingepägt, vertieft jedes weitere Aufbrechen den Weg zum Meister. Am Ende jedes Aufbruchvorganges sollte ein Stück Wild stehen, das jedem Freude macht – dem Jäger, dem Koch und dem Wildbretgenießer am Esstisch.

Die Fotofibel „Sauber Aufbrechen“ des bekannten Berufsjägers und Jägerausbildners Christoph Burgstaller zeigt anhand vieler Bilder Schritt für Schritt, wie es geht. Ganz gleich, ob Reh oder Hirsch, Gams oder Sau, Hase oder Fasan, Murrel oder Wildente – in diesem Buch packen Profis auf ihren Spezialgebieten ihr ausgereiftes Handwerk aus und lassen sich in die Karten blicken. Schon bald merkt man: Sauberes Aufbrechen ist alles andere als eine Hexerei. Im Vorspann dieses Buches fasst die gelernte Tierärztin Dr. Beatrix Sternath in kurzer, leicht verständlicher Weise die Bestimmungen der Wildbrethygiene zusammen. Gemeinsam mit dem umfangreichen Fototeil gibt dieses Buch nicht nur dem Jungjäger vollkommene Handlungssicherheit in Sachen Aufbrechen und Versorgen erlegten Wildes, es versorgt auch den erfahrenen Jäger mit Tipps und Tricks, wie er ein noch perfekteres Wildbret in die Kühlkammer liefern kann.

**Fazit: ein Buch mit hohem Praxiswert!**

## Fichtenwälder im Süden Österreichs stark betroffen

Für die Wälder in Osttirol und Oberkärnten war 2022 kein gutes Jahr: In den am schwersten betroffenen Bezirken Lienz und Spittal an der Drau fielen sehr hohe Schadholzmengen durch Borkenkäfer an. Österreichweit haben sich die Mengen 2022 gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Schäden durch Wind stiegen ebenfalls wieder stark an, dies könnte ein Treiber für weitere Borkenkäfer-Massenvermehrungen sein.

Bundesforschungszentrum für Wald BFW



Laut Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (DWF) betrug 2022 die Borkenkäferschäden 3,75 Millionen Vorratsfestmeter (plus 90 % gegenüber dem Vorjahr), der dritthöchste je in Österreich erfasste Wert. Der Schadensschwerpunkt lag südlich des Alpenhauptkammes: Das stärkste Plus, die sechsfache Menge gegenüber dem Vorjahr, gab es neuerlich in Tirol (1,28 Millionen Vorratsfestmeter), wobei der allergrößte Teil der Schäden in Osttirol anfiel. Im Bezirk Lienz betrug die Schadholzmenge sogar das Zehnfache (1,13 Millionen Vorratsfestmeter). In Kärnten verdoppelte sich die Käferholzmenge auf 763.000 Vorratsfestmeter, das Zentrum war der Bezirk Spittal

an der Drau mit einer Versechsfachung der Schäden (400.000 Vorratsfestmeter).

„Die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Wälder sind derzeit besonders im Süden Österreichs spürbar, aber auch andere Teile unseres Landes bleiben nicht verschont. Unsere Waldbäuerinnen und -bauern stehen vor großen Herausforderungen. Nur wenn wir sie bestmöglich unterstützen, können sie eine aktive, nachhaltige Waldbewirtschaftung sicherstellen. So stehen etwa für die Bekämpfung von Borkenkäferkalamitäten sowohl Mittel im Rahmen des Österreichischen Waldfonds als auch der ländlichen Entwicklung bereit. In Abstimmung mit den Landesforsten erfolgen bedarfsgerechte

Budgetzuweisungen. Auch seitens der Wildbach- und Lawinenverbauung werden zusätzliche Mittel aus dem Katastrophenfonds für Sofortmaßnahmen bzw. den Einsatz im Rahmen von mehrjährigen flächenwirtschaftlichen Projekten zur Sicherung und Wiederherstellung der Objektschutzwirkungen des Waldes bereitgestellt. Höchste Priorität hat, neben einer raschen Aufarbeitung und Beseitigung des frisch befallenen Schadholzes, die konsequente Wiederbewaldung der Schadflächen mit klimafitten Baumarten“, erläutert Forstminister Norbert Totschnig. Auch in anderen Bundesländern war ein Anstieg festzustellen, wenn auch nicht so stark: Salzburg folgt mit plus 83 %



Im Jahr 2022 betragen die Borkenkäferschäden 3,75 Millionen Vorratsfestmeter - der dritthöchste je in Österreich erfasste Wert.

Borkenkäferschäden in Österreich 2022, aufgegliedert nach Bundesländern

(280.000 Vorratsfestmeter), Steiermark mit plus 45 % (671.000 Vorratsfestmeter) und Oberösterreich mit plus 27 % (319.000 Vorratsfestmeter).

Die höheren Temperaturen und der fehlende Niederschlag heizten die Situation weiter an: 2022 war das zweitwärmste Jahr der Messgeschichte mit hohen Regen- und Schneefiziten. Steigende Temperaturen bedeuten für Bäume eine stärkere Verdunstung und einen höheren Wasserbedarf. „Die Anzahl der Buchdrucker-Generationen bestätigt diese günstigen Voraussetzungen für die Borkenkäferentwicklung. Meist bildeten sich drei Generationen heraus, selbst in höheren Lagen jedoch zwei, wodurch das Vermehrungspotenzial stark steigt“, sagt Peter Mayer, Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW).

Laut GeoSphere Austria fielen 2022 auch 16 % weniger Niederschlag als im langjährigen Vergleich (1991–2020). Lediglich nördlich der Donau (im Wald- und Mühlviertel) sowie im Raum Wels-Linz waren die Regionen ausreichend mit Niederschlag versorgt. Der Niederschlag fehlte vor allem im Osten und südlich des Alpenhauptkammes, östlich einer Linie von Osttirol über das Mariazeller Land bis ins Weinviertel.

### Kein rosiger Ausblick für 2023

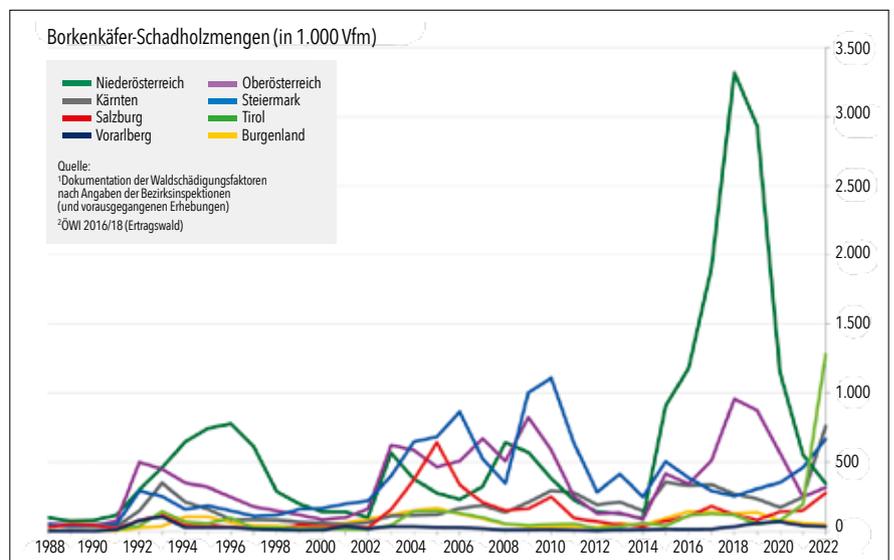
Auch der Winter 2022/23 fiel vor allem im west- und nördlichen Bergland schneearm aus. Gepaart mit den geringen Niederschlägen der letzten Wochen, auch in den südlichen Landesteilen, sind die Rahmenbedingungen für die Versorgung und Abwehrfähigkeit der Bäume alles andere als

gut. Nicht aufgearbeitete Windwürfe des Vorjahres (die Windbrüche verdoppelten sich) und Stürme im März 2023 sorgen für zusätzliches Brutmaterial für die Käfer. Daher sollte das Augenmerk nicht nur auf Regionen mit laufender Massenvermehrung liegen, sondern auch besonders auf Gebieten, die von Windwürfen betroffen sind, um dem Entstehen neuer Massenvermehrungen entgegenzuwirken.

Die wichtigste Maßnahme eines Borkenkäfermanagements ist: Mögliches Brutmateri-

al muss aus dem Wald entfernt werden. In Wäldern mit überschaubarer Borkenkäferdynamik möglichst „sauber“ in die Saison zu starten, das bevorstehende Schwärmen der Käfer zu verfolgen und potenziellen Neubefall aufzuspüren, ist ebenfalls anzustreben. In stark betroffenen Käfergebieten sind nötige Aufarbeitungsarbeiten und Bekämpfungsmaßnahmen in Abstimmung mit der Forstbehörde und den Forstberaterinnen und Forstberatern der Landwirtschaftskammern zu priorisieren.

### ENTWICKLUNG DER BORKENKÄFER-SCHADHOLZMENGEN IN DEN BUNDESLÄNDERN



In Österreich werden Schädigungen im Wald im Rahmen der Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (DWF) jährlich erhoben, die Durchführung der DWF und die Analyse der Daten erfolgen durch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW). Die Ergebnisse basieren auf den Erhebungen der Bezirksforstdienste in ganz Österreich. Im Fokus des Schätzerfahrens steht dabei die physiologische Schädigung, ungeachtet einer folgenden Kalamitätsnutzung. Daher liegen die Daten bei Schädigungsfaktoren, die zum Absterben von Bäumen führen, in Vorratsfestmeter vor, ansonsten als Schädigungsfläche in Hektar, und die Zuordnung erfolgt zu dem Jahr des Auftretens der Schädigung.

# Höchstwerte für die Rot-, Gams- und Steinwildbewirtschaftung nach CIC-Punkten

Gem. § 3 der Zweiten Durchführungsverordnung zum TJG 2004 idGF iVm § 29 Abs. 3 der Satzungen des TJV hat die Bewertung von Trophäen mit Ausnahme jener des Rehwildes nach CIC Richtlinien zu erfolgen, wobei für jeden Bezirk die jeweils klassenrelevante Punktezahl vom Bezirksjägermeister festzulegen ist. Bei den Trophäenschauen ist durch die Bewertungskommission auf dem Trophäenanhänger ersichtlich zu machen, ob die Trophäe den Richtlinien entspricht oder nicht. Als schlecht entwickelt bzw. vorbehaltlich des Abschussplanes zur Erlegung frei gelten Stücke, deren Trophäe die von der Bewertungskommission festgelegte Punktezahl nicht überschreitet.

Tiroler Jägerverband

**BEZIRK KITZBÜHEL**

ROTWILD			GAMSWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Böcke
					Höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Oberndorf-Reith-Going, St. Johann, Fieberbrunn, St. Jakob-St. Ulrich- Hochfilzen, Kirchdorf, Waidring, Schwendt, Kössen Ost und West	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Kalkgebiet	Jahrling	erlegt August bis September bis 16 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 17 cm
	2 Jahre	115		2 Jahre	85
	3 Jahre	125		3 Jahre	90
	4 Jahre	135		4 Jahre	93
	5 Jahre	145		5 Jahre	94
	6 Jahre	150		6 Jahre	95
	7 Jahre	155		7 Jahre	96
	8 Jahre	160		8 Jahre	
	9 Jahre	165		9 Jahre	
Itter-Hopfgarten, Kelchsau, Westendorf, Brixen, Kirchberg, Kitzbühel, Jochberg	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Urgestein	Jahrling	erlegt August bis September bis 15 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 16 cm
	2 Jahre	115		2 Jahre	81
	3 Jahre	125		3 Jahre	88
	4 Jahre	135		4 Jahre	90
	5 Jahre	150		5 Jahre	91
	6 Jahre	155		6 Jahre	92
	7 Jahre	160		7 Jahre	93
	8 Jahre	165		8 Jahre	
	9 Jahre	170		9 Jahre	

**B**esonderes Augenmerk gilt der Altersklasse II: In der Altersklasse II dürfen unter Bedachtnahme auf die Richtlinien zur Bejagung des Schalenwildes nur schlecht entwickelte Wildstücke erlegt werden. Diese Beschränkung gilt nicht für weibliches Rot-, Reh- und Muffelwild.

**Als schlecht entwickelt gelten jedenfalls:**

- a) **beim Rotwild:** Gabler, Sechser, ungerade Gabelachter, Eissprossenachter, Eisendzehner mit einseitiger Gabel und Hirsche, deren Geweih nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes bezirksweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezahl überschreitet;
- b) **beim Rehwild:** Rehböcke, bei denen mindestens zwei der drei für die Bewertung des Geweihs maßgeblichen Kriterien (Masse, Höhe, Vereckung) unter dem Durchschnitt des Lebensraumes liegen;



- c) **beim Gams- und Steinwild:** Solche Stücke, deren körperliche Verfassung sichtlich unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegt oder deren Krucke bzw. Horn nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen

- des Tiroler Jägerverbandes bezirksweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezahl überschreitet;
- d) **Schalenwild,** das sichtbar eine unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegende körperliche Verfassung aufweist.

Geißen	STEINWILD				
	Alter	Böcke		Geißen	
		Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge
erlegt August bis September bis 15 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 16 cm					
72					
79					
80					
82					
83					
84					
85					
86					
erlegt August bis September bis 14 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 15 cm					
67					
74					
76					
78					
79					
80					
81					
82					



**BEZIRK INNSBRUCK LAND UND -STADT**

ROTWILD			GAMSWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Böcke
					Höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Bezirk gesamt	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Nördlich des Inns	Jahrling	
	2 Jahre	100		2 Jahre	80
	3 Jahre	102		3 Jahre	89
	4 Jahre	109		4 Jahre	93
	5 Jahre	116		5 Jahre	94
	6 Jahre	123		6 Jahre	94,5
	7 Jahre	130		7 Jahre	95
	8 Jahre	135		8 Jahre	
	9 Jahre	140		9 Jahre	
			Südlich des Inns	Jahrling	
				2 Jahre	76
				3 Jahre	84
				4 Jahre	88
				5 Jahre	89
				6 Jahre	89,5
				7 Jahre	90
				8 Jahre	
				9 Jahre	

**BEZIRK LIENZ**

Bezirk gesamt	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Südlich der Drau (Kalkgebiet)  * (Toleranzgrenze 1 cm je nach Erlegungsdatum)	Jahrling	bis 16 cm *
	2 Jahre	125		2 Jahre	87
	3 Jahre	134		3 Jahre	94
	4 Jahre	140		4 Jahre	95
	5 Jahre	148		5 Jahre	95
	6 Jahre	154		6 Jahre	97
	7 Jahre	154		7 Jahre	97
	8 Jahre	160		8 Jahre	
	9 Jahre	160		9 Jahre	
			Übriges Osttirol (Urgestein)  * (Toleranzgrenze 1 cm je nach Erlegungsdatum)	Jahrling	bis 15 cm *
				2 Jahre	81
				3 Jahre	88
				4 Jahre	89
				5 Jahre	89
				6 Jahre	90
				7 Jahre	90
				8 Jahre	
				9 Jahre	

		STEINWILD			
Geißen	Alter	Böcke		Geißen	
Höchstzulässige Punktezahl (CIC)		Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge
	Jahrling	55		37	
71	2 Jahre	81		48	
78	3 Jahre	95		50	
80	4 Jahre	104		52	
81	5 Jahre	114		54	
81,5	6 Jahre	130		55	
82	7 Jahre	140		57	
82,5	8 Jahre	150		58	
83	9 Jahre	155		60	
	10 Jahre			61	
	11 Jahre			62	
70					
77					
79					
80					
80,5					
81					
81,5					
82					
bis 15 cm *	Jahrling	64		43	
76	2 Jahre	89		52	
84	3 Jahre	104		55	
86	4 Jahre	119		57	
86	5 Jahre	134		58	
86	6 Jahre	144		59	
88	7 Jahre	154		60	
88	8 Jahre	164		61	
88	9 Jahre	174		62	
	10 Jahre			63	
	11 Jahre			64	
bis 14 cm *					
72					
79					
80					
80					
83					
83					



**BEZIRK REUTTE**

ROTWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Lechtal 1, Lechtal Mitte, Lechtal 2	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage
	2 Jahre	115
	3 Jahre	125
	4 Jahre	140
	5 Jahre	155
	6 Jahre	160
	7 Jahre	160
	8 Jahre	167
	9 Jahre	167
Unterlech 1, Unterlech 2	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage
	2 Jahre	115
	3 Jahre	125
	4 Jahre	140
	5 Jahre	145
	6 Jahre	150
	7 Jahre	155
	8 Jahre	160
	9 Jahre	165
Tannheimertal	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage
	2 Jahre	115
	3 Jahre	125
	4 Jahre	140
	5 Jahre	154
	6 Jahre	160
	7 Jahre	160
	8 Jahre	165
	9 Jahre	165
Zwischentoren	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage
	2 Jahre	115
	3 Jahre	125
	4 Jahre	140
	5 Jahre	150
	6 Jahre	155
	7 Jahre	160
	8 Jahre	165
	9 Jahre	170
Plansee	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage
	2 Jahre	115
	3 Jahre	125
	4 Jahre	140
	5 Jahre	145
	6 Jahre	150
	7 Jahre	155
	8 Jahre	160
	9 Jahre	165

GAMSWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Böcke
		höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Bezirk gesamt  Die Alterspunkte als Zuschläge werden erst in der 1er Klasse gewertet!	Jahrling	65
	2 Jahre	78
	3 Jahre	87
	4 Jahre	91
	5 Jahre	92
	6 Jahre	92,5
	7 Jahre	94
	8 Jahre	
	9 Jahre	



Geißen	STEINWILD				
	Alter	Böcke		Geißen	
		Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hornlänge	Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hornlänge
60	Jahrling				
70	2 Jahre	77	30	48	15
78	3 Jahre	87	37	50	18
79	4 Jahre	105	45	52	19
80	5 Jahre	115	53	54	20
81	6 Jahre	131	60	55	21
82	7 Jahre	140	67	57	22
83	8 Jahre	150	73	58	23
84	9 Jahre	155	75	60	24
	10 Jahre			61	25
	11 Jahre			62	26





**BEZIRK KUFSTEIN**

ROTWILD			GAMSWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Böcke
					Höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Bezirk gesamt	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Kaisergebirge	Jahrling	
	2 Jahre	115		2 Jahre	81
	3 Jahre	125		3 Jahre	86
	4 Jahre	135		4 Jahre	88
	5 Jahre	140		5 Jahre	90
	6 Jahre	145		6 Jahre	92
	7 Jahre	150		7 Jahre	93
	8 Jahre	155		8 Jahre	
	9 Jahre	160		9 Jahre	
			Nördlich des Inns	Jahrling	
				2 Jahre	82
				3 Jahre	87
				4 Jahre	89
				5 Jahre	91
				6 Jahre	93
				7 Jahre	94
				8 Jahre	
				9 Jahre	
			Urgestein	Jahrling	
				2 Jahre	78
				3 Jahre	83
				4 Jahre	85
				5 Jahre	87
				6 Jahre	89
				7 Jahre	90
				8 Jahre	
				9 Jahre	

**BEZIRK IMST**

Bezirk gesamt	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Bezirk gesamt	Jahrling	bis 9 cm
	2 Jahre	100		2 Jahre	83
	3 Jahre	115		3 Jahre	89
	4 Jahre	128		4 Jahre	92
	5 Jahre	138		5 Jahre	93
	6 Jahre	145		6 Jahre	94
	7 Jahre	150		7 Jahre	95
	8 Jahre	155		8 Jahre	
	9 Jahre	160		9 Jahre	

Geißen	STEINWILD				
	Alter	Böcke		Geißen	
		Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge
					
69					
74					
76					
78					
80					
80					
81					
81					
74					
79					
81					
83					
85					
85					
86					
86					
67					
71					
73					
75					
77					
77					
78					
78					

bis 9 cm	Jahrling	55		37
73	2 Jahre	81		48
79	3 Jahre	95		50
81	4 Jahre	104		52
82	5 Jahre	114		54
83	6 Jahre	130		55
84	7 Jahre	140		57
85	8 Jahre	150		58
86	9 Jahre	155		60
	10 Jahre			61
	11 Jahre			62



**BEZIRK SCHWAZ**

ROTWILD			GAMSWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Böcke
					Höchstzulässige Punktezah (CIC)
Hegegemeinschaft Karwendel Gerlos	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Nördlich des Inns	Jahrling	nur/ausschließlich unterdurchschnittliche
	2 Jahre	110		2 Jahre	86
	3 Jahre	120		3 Jahre	92
	4 Jahre	130		4 Jahre	93
	5 Jahre	145		5 Jahre	94
	6 Jahre	150		6 Jahre	95
	7 Jahre	155		7 Jahre	96
	8 Jahre	160		8 Jahre	
	9 Jahre	165		9 Jahre	
Restlicher Bezirk	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Südlich des Inns	Jahrling	nur/ausschließlich unterdurchschnittliche
	2 Jahre	110		2 Jahre	84
	3 Jahre	120		3 Jahre	90
	4 Jahre	130		4 Jahre	91
	5 Jahre	145		5 Jahre	92
	6 Jahre	150		6 Jahre	93
	7 Jahre	153		7 Jahre	94
	8 Jahre	155		8 Jahre	
	9 Jahre	160		9 Jahre	

**BEZIRK LANDECK**

Bezirk gesamt	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Bezirk gesamt	Jahrling	bis 10 cm
	2 Jahre	110		2 Jahre	83
	3 Jahre	120		3 Jahre	88
	4 Jahre	130		4 Jahre	92
	5 Jahre	140		5 Jahre	93
	6 Jahre	145		6 Jahre	94
	7 Jahre	150		7 Jahre	95
	8 Jahre	155		8 Jahre	
	9 Jahre	160		9 Jahre	

Besonderes Augenmerk gilt der der Altersklasse II: In der Altersklasse II dürfen unter Bedachtnahme auf die Richtlinien zur Bejagung des Schalenwildes nur schlecht entwickelte Wildstücke erlegt werden. Diese Beschränkung gilt nicht für weibliches Rot-, Reh- und Muffelwild.

**Als schlecht entwickelt gelten jedenfalls:**

- a) beim Rotwild:** Gabler, Sechser, ungerade Gabelachter, Eissprossenachter, Eisendzehner mit einseitiger Gabel und Hirsche, deren Geweih nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes bezirkweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezah überschreitet;

		STEINWILD			
Geißen	Alter	Böcke		Geißen	
Höchstzulässige Punktezah (CIC)		Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hornlänge	Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hornlänge
	Jahrling				
75	2 Jahre	77	30	48	15
80	3 Jahre	87	37	50	18
81	4 Jahre	105	45	52	19
82	5 Jahre	115	53	54	20
83	6 Jahre	131	60	55	21
84	7 Jahre	140	67	57	22
85	8 Jahre	150	73	58	23
86	9 Jahre	155	75	60	24
	10 Jahre			61	25
	11 Jahre			62	26



bis 9 cm	Jahrling	55	20	37	14
72	2 Jahre	81	34	48	17
78	3 Jahre	95	40	50	18
79	4 Jahre	104	44	52	19
80	5 Jahre	114	53	54	20
81	6 Jahre	130	60	55	21
82	7 Jahre	140	67	57	22
83	8 Jahre	150	73	58	23
84	9 Jahre	155	75	60	24
	10 Jahre	Wird der erhobene Höchstwert beim Steinwild bei Hornlänge und Punktwert überschritten, so ist der Abschuss mit rot zu bewerten.		61	25
	11 Jahre			62	26

**b) beim Rehwild:** Rehböcke, bei denen mindestens zwei der drei für die Bewertung des Geweihs maßgeblichen Kriterien (Masse, Höhe, Vereckung) unter dem Durchschnitt des Lebensraumes liegen;

**c) beim Gams- und Steinwild:** solche Stücke, deren körperliche Verfassung sichtlich unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegt oder deren Krucke bzw. Horn nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes bezirksweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezah, überschreitet;

**d) Schalenwild,** das sichtbar eine unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegende körperliche Verfassung aufweist.

# Frühjahrsputz am *Futterplatz*

Der vergangene Winter war vergleichsweise mild, wobei der April doch noch überraschend kühl und verregnet ausfiel. In den höheren Lagen kamen gar noch beträchtliche Schneemengen zusammen und es fühlte sich teilweise so an, als ob man sich erst jetzt inmitten des Winters befände. Aber der Frühling, welcher in den tiefer gelegenen und südlich exponierten Revieren bereits Einzug gehalten hat, wird auch die höher gelegenen Fütterungsstandorte noch erreichen. Mit dem nahenden Ende der Fütterungszeit am 15. Mai beginnt sogleich auch der Frühjahrsputz rund um die Futterplätze.

Martina Just, Martin Schwärzler



## Fütterungshygiene

Die Fütterungshygiene beginnt jedoch nicht erst mit dem Ende der Fütterungszeit, vielmehr ist den ganzen Winter hindurch darauf zu achten. Gerade in Wintern wie dem vergangenen, in denen relativ warme Temperaturen und weniger Frosträchte verzeichnet werden, ist die Fütterungshygiene von noch größerer Bedeutung. Denn kommt hier noch die Feuchtigkeit hinzu, bildet dies einen idealen Nährboden für

die Vermehrung von Krankheitserregern. Mit einfachen Maßnahmen kann aber bereits über den ganzen Winter vorgebeugt werden. Dazu geben die Bestimmungen der sechsten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz bereits einen klaren Handlungsrahmen vor.

So sind Futterreste vor dem Auslegen von frischem Futter zu entfernen. Gleiches gilt für Losungsansammlungen – denn in ihnen stecken oft verschiedene Krankheitserre-

ger. Beides ist so zu entsorgen, dass es für das Wild nicht mehr erreichbar ist. Durch diese Maßnahmen können einerseits Keime „entsorgt“ werden und andererseits kommt dadurch mehr Sonnenlicht auf den Boden, was wiederum das Wachstum der Keime reduziert. Eine Futtervorlage am Boden darf grundsätzlich nur bei geschlossener Schneedecke, tiefen Temperaturen, guter Hygiene und ausreichend Platz erfolgen. Eine möglichst trockene Beschaffenheit des Bodens



Die geltenden jagdrechtlichen Bestimmungen verlangen, dass nicht verbrauchtes Futter zu entfernen ist, bevor neues ausgebracht wird.

Keine akzeptablen Bedingungen sind Losung und altes Futter in einem feuchtwarmen Milieu.

sowie die Einstrahlung durch UV-Licht sind hervorragende Voraussetzungen, um auch bei milderer Temperaturen die Hygiene problemlos aufrechterhalten zu können.

### Der Frühjahrsputz

Wenn der Frühling das Revier erreicht und das Wild die Fütterung verlassen hat, gilt es, sich an den Frühjahrsputz im Revier zu machen. Nun muss der gesamte Futterplatz sowie die Fütterungseinrichtung gründlich gereinigt und behandelt werden. Sämtliche Futtermittelreste sowie die ganze Losung werden zusammengekehrt und entsorgt. Dadurch können Parasiten und Bakterien zumindest teilweise entfernt werden. Je nach Situation und Bedarf kann, jedoch ausschließlich nach Absprache mit dem zuständigen Amts-

tierarzt bzw. der Behörde, zusätzlich eine Desinfektion durch Kalkung durchgeführt werden.

Auch die Vorlageeinrichtungen wie Tröge und Raufen sind zu behandeln. Diese können entweder mit einem Gasbrenner abgeflammt oder ebenfalls mit Kalk behandelt werden. Mobile Vorlageeinrichtungen sind danach vollständig zu trocknen, idealerweise im Sonnenlicht, und bis zum nächsten Herbst trocken einzulagern.

### Krankheitserreger im Fütterungsbereich

Dass die Betreuung einer Fütterung mit viel Aufwand verbunden ist, und vor allem auch mehr beinhaltet als das Ausbringen des Futtermittels, ist wohl bekannt. Gerade die Fütterungshygiene und Nach-

betreuung des Futterplatzes sind mit viel Arbeit verbunden, aber auch zwingend notwendig. Denn durch die Konzentration von Wildtieren in diesem Bereich ist das Risiko für Parasitosen und bakterielle Infektionen erhöht. Wenn hier die Hygienestandards nicht eingehalten werden, kann dies Folgen haben. Befinden sich Bakterien in einer optimalen Umgebung, haben sie ein unvorstellbares Vermehrungspotential und können zu vermehrtem Fallwild bzw. Hegeabschüssen führen sowie sich negativ auf die Fortpflanzungsleistung (Abort) auswirken. Auch Parasiten finden hier einen geeigneten Lebensraum, vermehren sich und gehen häufig auf das Wild über. Mit den oben erwähnten Maßnahmen kann man dem jedoch erfolgreich entgegenwirken. |



Bei hoher Vegetation auf und rund um den Futterplatz können zusätzlich Reinigungsschnitte durchgeführt werden. Dadurch kann die Sonne und somit das UV-Licht direkt zum Boden gelangen und Parasiten sowie Bakterien bekämpfen.

# Ein hart erkämpfter *Spielhahn*

Mitunter schreibt das Leben Geschichten, deren Wendungen und Wirrungen, Höhen und Tiefen sich ausgerechnet am Punkt der größten Hoffnungslosigkeit zum erträumten Ende zusammenfügen, sodass das Erlebte in der Rückschau geradezu unwirklich erscheint. Unauslöschlich brennen sich solche Stunden und Tage ins Gedächtnis ein, denn der Erfolg, den man sich im Grenzbereich des Machbaren hart erarbeitet hat, wiegt im Herzen weit schwerer als jener, der einzig einem glücklichen Zufall zu verdanken ist und mit dem nichts Außergewöhnliches oder Mühevolleres verbunden war.

Leif-Erik Jonas



**O**bwohl der Wonnemonat seine Mitte bereits erreicht hat, zeigt sich das Gebirge noch wenig frühlingshaft. Seit Wochen schon ist die Witterung für die Jahreszeit viel zu kalt und immer wieder schneit es ergiebig bis in die Tallagen herab. Droben auf der weiten Hochalm, wo im ahnenden Graulicht das zischende Fauchen der Kleinen Hahnen den neuen Frühlingstag begrüßt und ihr vibrierendes Grugeln später die Luft erfüllt, liegt der Schnee sogar auf der Südseite immer noch meterhoch. Und der nächtliche Fußmarsch hinauf zum Balzplatz ist ein besonders langer und mühsamer. Mir wurde die ehrenvolle Aufgabe zuteil, in diesen letzten Tagen der Schusszeit eine junge passionierte Jägerin auf ihren ersten Spielhahn zu begleiten. Schon gestern hatten wir uns im tiefen Schnee auf den Alm-



Erst lässt das Licht den Schuss nicht zu, später ist die Entfernung zu groß.



rücken hinaufgekämpft, wo uns bei hohen Minusgraden und Schneefall eisiger Nordföhn mit Sturmgewalt empfangen hatte. Trotz dieser wenig frühlinghaften Witterung war die Balz dann sogar eine gute gewesen. Doch es war wieder einmal die Witterung, welche keinen Schuss zugelassen hatte.

Heute mühen wir uns abermals zu den Hahnen hinauf. Auch wenn der Morgen kühl ist und der Wind von Zeit zu Zeit auffrischt, so gestalten sich das Hocken und Horchen heute vergleichsweise angenehm. Die Balz ist abermals recht gut und doch will es einfach nicht gelingen: Erst lässt das Licht den Schuss nicht zu, dann ist die Entfernung zu groß oder die Hahnen überriegelt. Der einzige, welcher sich vorerst schussgerecht präsentiert, ist ein Schneider. Schlussendlich bietet sich bei der Sonnenbalz doch noch die erhoffte Schussgelegenheit auf einen starken Hahn, doch die Kugel geht fehl.

### Anblick als Zufall

An diesem Punkt scheint alles aus und vorbei. Nach all den Mühen und Entbehrungen, die wir an diesen beiden Tagen auf uns genommen hatten, und aufgrund des Wissens, dass wir wohl kaum eine weitere Chance erhalten würden, legt sich dieser Fehlschuss wie Blei auf unser Gemüt. Was will man mit dem heutigen Balzmorgen noch anfangen? Wären diese Minuten nicht die letzten, welche die Jägerin, Franziska, heuer der Spielhahnjagd widmen kann, so würde ich ohne langes Überlegen

den Heimweg antreten und es ein andermal erneut probieren. So aber will ich nicht aufgeben, solange ich noch die Winzigkeit einer Chance sehe.

Von Westen her dringt leise immer noch das unentwegte Grugeln eines Hahns an unsere Ohren. Der Richtung nach zu urteilen, muss er einer sein, der heute sehr zeitig mit der Balz begonnen und den wir bisher nicht erschaut hatten. Wir haben nichts zu verlieren und wollen die Pirsch versuchen – doch sie scheint zu misslingen, denn bald verstummt der Hahn. Vom Balzbaum jenes Hahns, dem Franziskas Kugel ganz offensichtlich kein Federchen gekrümmt hatte, sind wir nun nicht mehr weit entfernt. Und deshalb will ich rasch das tun, was ich später ohnehin noch getan hätte: nämlich einzig der gebotenen Sorgfalt halber den Anschuss kontrollieren.

Bald trennen uns nur mehr wenige Dutzend Stapfschritte vom Balzbaum, da gewahre ich in westlicher Richtung einen dunklen Klumpen im Lärchenzweig, halte inne, hebe das Glas an die Augen – und habe endlich den Hahn in den Linsen, dessen Rodeln wir zuletzt vernommen hatten. Erst im Nachhinein wird mir bewusst, wie bemerkenswert dieser Zufall wirklich ist, denn hätte Franziska den Schuss auf den Hahn zuvor nicht gewagt, wären wir den Weg hierher wohl kaum gegangen und hätten jenen Sichelritter, der uns schon den ganzen Morgen an der Nase herumführt, vermutlich nie erschaut. Er ist vom Gezweig seiner und einer in Mittelgrund

gewachsenen Lärche so stark übergittert, dass er nur schemenhaft zu erkennen ist. So bringt der Entfernungsmesser freilich kein aussagekräftiges Ergebnis zustande, doch mehr als 200 Meter sind es gewiss.

Fieberhaft sucht mein Auge nach irgendeiner Geländestruktur, die uns ein Anpirschen ermöglichen könnte. Und schon greift erneut Enttäuschung nach mir, denn rings um den Hahn ist nichts als die freie Hochalm mit ihren nadellosen Junglärchen, sanften Büheln und flachen Mulden, die allesamt keine nennenswerte Deckung bieten. Die einzige Möglichkeit sehe ich darin, dass etwas links des Hahns – und reichlich hundert Meter vor ihm – fünf oder sechs Junglärchen dicht beieinander gewachsen sind und der Hahn seinerseits recht tief im Gezweig sitzt. All die lächerlich dünnen Zweiglein sind vor dem gleißend hellen Schneehintergrund freilich nichts, was auch nur unsere Umrisse verwischen würde – und wenn ich ehrlich bin, erwarte ich, dass wir lediglich wenige Schritte weit kommen werden, bevor der blauschwarze Ritter aufflattert und mit raschem Schwingenschlag davonstreicht.

### Eine aussichtslose Pirsch

Bedachtsam, aber zügig machen wir uns auf den Weg. Zuerst gehen wir in unserer Spur so weit zurück, bis uns die kleine Lärchengruppe zum Hahn hin leidlich deckt.

Auf der weiten Hochfläche erscheint eine Pirsch schier aussichtslos.



Dann stapfen wir geradewegs auf die Lärchen zu. Hin und wieder schimmert die dunkle Silhouette des Hahns durch das dicke Gezweig – kaum kann ich glauben, dass uns der Sichelritter noch nicht eräugt hat. Stattdessen beginnt er gar wieder zu grugeln, was uns die Gewissheit gibt, dass er unsere Annäherung noch nicht einmal erahnt. Immer näher kommen wir den nadellosen Bäumchen, immer lauter wird das Balzlied des Begehrten, immer vorsichtiger setzen wir unsere Schritte und immer näher rückt das Gelingen dieser eigentlich zum Scheitern verurteilten Pirsch.

Schließlich trennen uns vielleicht noch zehn Bergstocklängen von der Baumgruppe. Weil der Schnee unter unseren Sohlen knirscht und kracht, verhalten wir unseren Schritt nun stets, wenn der Hahn sein Rodeln unterbricht, und gehen erst weiter, wenn er erneut in seine feurige Balz versunken ist.

Endlich haben wir die Lärchengruppe erreicht. Sie ist jedoch auch bodennah zu dicht, als dass wir uns unbemerkt durch sie hindurch in Schussposition schieben könnten. Um unsere Silhouetten so unauffällig wie möglich zu halten, lassen wir uns nun in den Schnee sinken und kriechen robbend nach rechts. Bald lasse ich das letzte Bäumchen hinter mir und hebe das Glas an die Augen. Herrschaftszeiten, ist das ein guter Hahn – einer, mit dem man am ersten Jagdtag überglücklich wäre – und einer, den in den letzten Minuten der Jagd schussgerecht in Anblick zu bekom-

men, ein rares Glück ist! Freies Schussfeld fehlt uns allerdings weiterhin. Das Gelände steigt hier nämlich ganz sanft an und wird einen Steinwurf entfernt plötzlich tischeben – und genau jene Kante überriegelt den Hahn, solange man am Boden liegt.

Wir müssen noch näher zum Hahn und uns dabei so tief wie möglich am Schneeboden halten, um durch die Geländekante gedeckt zu sein. Meinen Rucksack vor mir herschiebend krieche ich stets dann weiter den sanften Hang hinauf, wenn der Begehrte rodelte, und Franziska folgt mir. Nach ein paar Metern schnalle ich eine zusammengelegte Decke vom Rucksack, knülle sie zusammen, bette sie auf den dicksten Abschnitt des Rucksacks, ziehe zudem noch meine warmen Handschuhe aus und lege sie auf die Decke. Dann peile ich über die Geländekante zum Hahn und bin mir unsicher, ob die Auflage hoch genug ist – durchs Zielglas wird der Hahn zwar gewiss frei erscheinen, aber kurz vor der Mündung fliegt die Kugel nun einmal beträchtlich tiefer. Dennoch winke ich Franziska heran und bitte sie, vor der eventuellen Schussabgabe am Kugellauf der Bockbüchsfinte vorbeizuschauen, um sicherzugehen, dass die Kugel nicht in den Schnee fährt. Und als die Jägerin das tut, bestätigt sie meine Befürchtung, dass die Angelegenheit hauchknapp und äußerst riskant ist.

So kriechen wir weiter dem Hahn entgegen. Nach wenigen Bergstocklängen richte ich die Auflage erneut in gleicher Weise

her – und jetzt besteht kein Zweifel mehr, dass das Geschoß knapp über die Schneekante fliegen würde. Franziska geht in Anschlag. Doch, was ich nicht bedacht hatte, ist die zierliche Statur der Jägerin – die aufgetürmte Auflage ist ihr entschieden zu hoch, um einen sicheren Schuss aus dem Lauf zu bringen.

### Wie zur Belohnung

Wir befinden uns nun in einer verdammt ungünstigen Situation, denn so tief wir uns auch an den Schneeboden drücken, deckt uns die Geländekante doch nicht mehr zur Gänze. Wäre der Hahn nicht so in seine Balz versunken, die er nur einmal kurz unterbricht, um einige Lärchenknospen zu brocken, würde er uns aus luftiger Höhe leicht eräugen können. So aber setzen wir unsere kriechende Pirsch durch den Schnee fort, ohne dass der Sichelritter unser gewahr wird.

Endlich haben wir eine Stelle erreicht, die freies Schussfeld und einen bequemen Anschlag gewährt. Der Hahn ist vom Gezweig seiner Lärche zwar arg übergittert – doch, weil die biegsamen Zweiglein dünn sind und sich nur knapp vor dem Wild befinden, halte ich es für unwahrscheinlich, dass sie einem sicheren Treffer im Wege stehen könnten. Franziska bettet die Bockbüchsfinte auf den Rucksack, zieht den Schaft in die Schulter, visiert den Hahn lange an – und äußert schließlich Zweifel, ob es wegen der Zweig-übergitterung richtig wäre, diesen Schuss zu wagen. Völlig ungerechtfertigt sind ihre Bedenken freilich nicht, immerhin ist eine Abweichung von nur wenigen Fingerbreiten auf einen Hahn bereits zu viel. Auch wenn mir das Risiko bei sachlicher Betrachtung äußerst gering erscheint, bewegt sich dieser Schuss doch zumindest nah an jener gefühlten Grenze, ab der ich ihn nicht mehr verantworten könnte. An Franziskas Stelle hätte ich hier und heute jedoch ganz gewiss keinen Augenblick gezögert.

Meine Einschätzung, dass das Risiko verschwindend gering ist, teile ich der Jägerin auch mit. Franziska schaut noch einmal durchs Zielglas, schüttelt aber den Kopf und lässt mich wissen, dass ihr der Schuss einfach zu riskant sei. Und das muss ich akzeptieren, denn unter keinen Umständen dränge ich als Pirschführer eine\*n Jäger\*in zum Schuss. Dennoch kriecht mir Enttäuschung ins Gemüt, denn dies hier war endgültig die letzte Gelegenheit für Franziska, im heurigen Jahr einen



Trotz der unwirtlichen Witterung balzen die Hahnen gut.

Spielhahn zu erbeuten. Doch gedanklich ziehe ich auch meinen Hut vor der Disziplin dieser Jägerin, die sich in einer solchen Situation ganz bewusst gegen den Schuss entscheidet. Umso mehr allerdings hätte sie den Hahn, für den sie zwei Tage lang mit ungebremstem Elan durch alle Widrigkeiten gegangen war, verdient.

Da reißt mich der harte Schwingenschlag des Hahns aus meinen Gedanken – und vor meinem geistigen Auge sehe ich den Begehrten schon in weiße Fernen davonstreichen. Doch ganz im Gegenteil! Gerade so, als wolle eine unsichtbare Macht Franziska für ihre achtenswerte Entscheidung belohnen, flattert der Hahn in seiner Lärche ein, zwei Bergstocklängen höher und schwingt sich auf dem dünnen Wipfelzweig ein, der sich unter seinem Gewicht biegt. Gänzlich frei sitzt der Sichelritter dort in all seiner blauschimmernden Pracht.

Bedachtsam richtet Franziska sich zum Schuss. Gebannt schaue ich auf den prachtvollen Vogel und jeder Atemzug vergeht wie eine Ewigkeit. Endlich bricht der Schuss und steintot kippt der Hahn vom Lärchenwipfel, während im sanften Wind einige Federn davonschweben. In Franziskas Gesicht stehen unermessliche Erleichterung und tiefes Glück – und fast scheint es, als könne sie für ein paar Herzschläge kaum glauben, dass das soeben Geschehene nach all den Rückschlägen tatsächlich Wirklichkeit geworden ist.

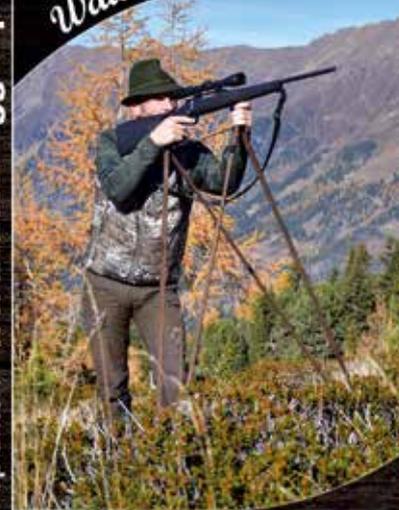
Wenig später hält sie ihren hart erkämpften Hahn in Händen. Hohe, feurig rote Rosen und ein starker Kehlbart zeugen

von einem reifen Hahnenalter. Auf jeder Seite sind drei Krumpen ausnehmend stark gekrümmt, die vierte etwas schwächer und die fünfte ist kaum merklich angesichelt. |



**Deferegger Pirschstock**

*Waid mehr als nur ein Stock*



**Roland Grimm**  
9961 Hopfgarten i. Def.  
Tel.: +43 699 16021974

Online Shop unter: [www.deferegger-pirschstock.at](http://www.deferegger-pirschstock.at)



# Jägerwissen

## auf dem Prüfstand

**10 FRAGEN**  
ZU DEN THEMEN  
**WILDTIERKUNDE,**  
**WILDTIERKRANKHEITEN,**  
**JAGDPRAXIS,**  
**JAGDRECHT,**  
**FORSTKUNDE ...**

**1 WAS TRIFFT AUF DIE FORTPFLANZUNG BEI STEINMARDERN ZU?**

- a) Die Paarungszeit ist im Sommer.
- b) Es gibt keine Keimruhe.
- c) Die Jungen kommen im Februar auf die Welt.
- d) Die neugeborenen Welpen sind nackt und blind.

**3 WIE WIRD EIN INBESITZNAHMEBRUCH BEI EINEM 2-JÄHRIGEN BOCK GELEGT?**

- a) auf der linken Seite des Stückes
- b) auf der rechten Seite des Stückes
- c) mit gebrochenem Ende Richtung Haupt
- d) mit gewachsener Seite Richtung Haupt

**2 ZU WELCHER VOGELFAMILIE/-ORDNUNG ZÄHLT DER FASAN?**

- a) Gänsevögel
- b) Kranichvögel
- c) Flughühner
- d) Hühnervögel

**4 WELCHEN WICHTIGEN NÄHRSTOFF BILDEN PFLANZEN BEI DER FOTOSYNTHESE?**

- a) Kohlenstoffdioxid
- b) Wasser
- c) Zucker



Auch Steinwild ist anfällig für Moderhinke, welche zur Entzündung der Schalen bis hin zu Lahmheit führt.

Die Bismarrratte gehört zu den Wühlmäusen und ist die größte Art unter ihnen.



**5 WAS TRIFFT AUF DIE MODERHINKE ZU?**

- a) Sie ist eine Pilzerkrankung.
- b) Sie ist erkennbar am faulig-süßlichen Geruch der Schalen.
- c) Der Erreger kann bei mildem, feuchtem Wetter wochenlang im Boden überdauern.
- d) Sie ist eine tierschutzrelevante Erkrankung.

**6 WELCHE DIESER TIERARTEN IST URSPRÜNGLICH NICHT IN EUROPA HEIMISCH?**

- a) Dachs
- b) Marderhund
- c) Biber
- d) Bismarrratte
- e) Mink
- f) Waldiltis

**7 WELCHE VORTEILE HABEN MASSIV- UND VOLLMANTEL-GESCHOSSE?**

- a) Sie geben keine Splitter ab.
- b) Geringe Wildbretzerstörung
- c) Geringes Geschossgewicht
- d) Hohe Tötungswirkung

**8 WIE SCHWER WIRD EINE BISAMRATTE IM DURCHSCHNITT?**

- a) 0,1 bis 0,5 kg
- b) 0,8 bis 1,6 kg
- c) 2,1 bis 3,5 kg

**9 AUS WELCHEM LAND STAMMT DIE BRANDLBRACKE?**

- a) Deutschland
- b) Ungarn
- c) Österreich
- d) Slowenien

**10 WAS IST EIN JOHANNISTRIEB?**

- a) Ein Umtrieb am Johannistag, dem 24. Juni
- b) Zweiter Austrieb einiger Gehölze
- c) Rindertrieb auf eine andere Alm Ende Juni
- d) Austrieb von Gemüsepflanzen

Teste dein  
*Wissen*

LÖSUNGEN:  
1: a, d; 2: d; 3: a; 4: c; 5: b, c, d; 6: b, d; 7: a, b, d; 8: b; 9: c; 10: b

Interview mit LHStv. Josef Geisler und LJM Anton Larcher

# Gesetzesnovelle zur Entnahme von *Großraubtieren*

Im Vorjahr wurden 354 Schafe und Ziegen sowie ein Rind von Wölfen getötet, zusätzlich wurden zahlreiche Weidetiere nach den Angriffen vermisst. 19 verschiedene Wölfe wurden im Vorjahr in Tirol nachgewiesen, fünf von ihnen sind für den Großteil der Nutztierrisse verantwortlich. Auch heuer sind bereits fünf verschiedene Wolfsindividuen genetisch nachgewiesen worden. Um auf Risiko- und Schadwölfe besser reagieren zu können, wurden die gesetzlichen Bestimmungen überarbeitet.

Christine Lettl, Martin Schwärzler



**M**it 1. April sind die neuen gesetzlichen Regelungen für den Umgang mit Risiko- und Schadtieren bei Bär, Wolf, Luchs und – neu – Goldschakal in Kraft getreten. In der achten DVO des Tiroler Jagdgesetzes sind die genaueren Bestimmungen niedergeschrieben. Welchen wesentlichen Unterschied machen diese Neuerungen für die Jagdausübungsberechtigten und unter welchen Voraussetzungen können die Maßnahmen umgesetzt werden? Dazu hat die Redaktion LHStv. Josef Geisler und Landesjägermeister Anton Larcher zum gemeinsamen Gespräch getroffen.

**JAGD IN TIROL: Worin bestehen die wesentlichen rechtlichen Änderungen der novellierten Bestimmungen für Maßnahmen zur Hintanhaltung von Schäden durch Großraubtiere?**

**LHStv. Josef Geisler:** Zentral ist, dass wir Abschussgenehmigungen per Verordnung der Landesregierung und nicht mehr per Bescheid erteilen. Das ermöglicht uns ein rasches Handeln. Damit besteht auch unmittelbar Rechtssicherheit, und die Anonymität der Jägerschaft ist gewährleistet. Das

war uns ganz wichtig, weil wir wissen, dass die Jägerschaft die Notwendigkeit des Raubtiermanagements erkannt hat, aber nicht selbst zur Zielscheibe werden darf. Wir haben zudem klar definiert, was ein Risiko- und was ein Schadwolf ist und Tirols Almen als Alpschutzgebiete ausgewiesen. Dort ist der Schutz der Weidetiere vor Großraubtieren nicht machbar, zumutbar oder verhältnismäßig. Das bedeutet, dass es kein gelinderes Mittel als den Abschuss von Schadwölfen gibt. Diese Regelungen gelten seit 1. April 2023.

### **JAGD IN TIROL: Welche Rolle nimmt die Jägerschaft beim Monitoring von Großraubtieren ein? Wie wichtig ist die Meldung von Rissen, Beobachtungen und ähnlichen Hinweisen?**

**LJM Anton Larcher:** Das Monitoring ist die Basis für die Beurteilung und Einstufung von Risiko- oder Schadtieren. Wir Jäger\*innen sind tagtäglich in den Revieren unterwegs und spüren oft als Erste die Anwesenheit von Großraubtieren. Das sieht man auch bei den Nachweisen, die vor allem außerhalb der Almsaison hauptsächlich von Wildtierrissen, Spuren und Losungen stammen. Ich bitte daher auch alle weiterhin um Mitwirken am Monitoring und Meldung von Hinweisen bei den Amtstierärzt\*innen, direkt beim Tiroler Jägerverband oder bei den ausgebildeten Wildtierrissbegutachter\*innen. Die neue Verordnung schließt auch eine Meldepflicht von Sichtungen und Aufzeichnungen auffälliger Großraubtiere und durchgeführter Vertreibungen binnen 24 Stunden ein.

### **JAGD IN TIROL: Die möglichen Maßnahmen reichen von Vergrämung über Fangen und Besenderung bis hin zur Entnahme von Schad- und Risikotieren. Anhand welcher Kriterien werden diese Maßnahmen geprüft und letztendlich realisiert?**

**LHStv. Josef Geisler:** Jede einzelne Tiroler Alm wurde anhand eines von Expert\*innen aus ganz Österreich erarbeiteten Kriterienkatalogs auf die Umsetzbarkeit von technischen Herdenschutzmaßnahmen hin untersucht. Fakt ist: Herdenschutz mit wolfsabweisenden Zäunen ist auf unseren Almen nicht machbar und zumutbar. Zäune stellen zudem eine Gefahr für Wildtiere dar. Das bedeutet, dass bei einem Schad-



LHStv. Josef Geisler und LJM Anton Larcher trafen sich zum gemeinsamen Interview.

wolf eigentlich nur die Entnahme infrage kommt. Alles andere wäre ein Verschieben des Problems. Vergrämungen machen nur bei bestimmten Fehlprägungen im Verhalten Sinn. Eine Besenderung kann allenfalls für das Monitoring hilfreich sein.



**HERDENSCHUTZ MIT WOLFSABWEISENDEN ZÄUNEN IST AUF UNSEREN ALMEN NICHT MACHBAR UND ZUMUTBAR. ZÄUNE STELLEN EINE GEFAHR FÜR WILDTIERE DAR. "**

LHSTV. JOSEF GEISLER

### **JAGD IN TIROL: Wer bzw. welche Behörde verordnet die Maßnahmen und auf welche Weise wird die Jägerschaft vor Ort darüber in Kenntnis gesetzt?**

**LHStv. Josef Geisler:** Wie gesagt, wir haben Risiko- und Schadwölfe in der Durchführungsverordnung zum Jagdgesetz klar definiert. Die Abschussgenehmigung ist eine Verordnung der Tiroler Landesregierung. Sie gilt für höchstens acht Wochen auf dem gesamten Territorium jener Jagdgebiete, die im Radius von zehn Kilometern um das letzte gemeldete Ereignis berührt werden.

Die Verordnung gilt bereits mit ihrer Kundmachung. Zusätzlich ist geplant, die Jagdausübungsberechtigten schon vor Erlassen der Verordnung per SMS zu informieren. Ist die Entnahme erfolgt, werden wiederum alle Jagdausübungsberechtigten informiert.

### **JAGD IN TIROL: Die Anonymität war Ihnen als Vertreter der Jägerschaft im Falle einer Entnahme ein wesentliches Anliegen. Sehen Sie diese mit der Novelle als gewährleistet an?**

**LJM Anton Larcher:** Ja, mit der neuen Regelung über die Verordnung werden keine Daten der potenziellen für eine Entnahme berechtigten Pächter\*innen bzw. Jagdausübungsberechtigten bekanntgegeben.

### **JAGD IN TIROL: Welcher Personenkreis wird per Verordnung mit einer allfälligen Maßnahme der Entnahme betraut?**

**LJM Anton Larcher:** Zur Entnahme eines Schad- oder Risikotieres ermächtigt werden die Jagdausübungsberechtigten und die Jagdschutzorgane der von der Verordnung umfassten Jagdgebiete sowie die Inhaber\*innen von Jagderlaubnisscheinen. Dies gilt allerdings nur für jene Jägerinnen und Jäger, welche bereits zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung zur Jagdausübung in den bezeichneten Jagdgebieten berechtigt waren. Nicht möglich ist daher, quasi im Nachhinein, neue Jagderlaubnisscheine – explizit für große Beutegreifer oder Goldschakale – auszustellen.

## **JAGD IN TIROL: Wie ist die gesetzliche Vorgehensweise, wenn die/der Jagdausübungsberechtigte an einer Entnahme nicht mitwirkt oder mitwirken kann?**

**LHStv. Josef Geisler:** Die Bereitschaft der Jägerschaft, dem Problem Herr zu werden, ist aus meiner Sicht sehr groß. Es muss auch niemand Sorge haben, den „falschen“ Wolf zu erlegen. Natürlich liegt den Verordnungen das Verhalten bestimmter Tiere zugrunde. Um Sicherheit für die Jägerschaft zu gewährleisten, werden die Abschussanordnungen zeitlich und räumlich begrenzt. Für den Fall der Fälle haben wir die gesetzliche Möglichkeit geschaffen, geeignete Personen per Bescheid mit der fachgerechten Entnahme zu beauftragen. Dies soll möglichst in Abstimmung mit den betroffenen Jagdausübungsberechtigten, aber auch Grundbesitzer\*innen und anderen Berechtigten erfolgen. Beauftragte Personen müssen natürlich über die erforderlichen fachlichen Befugnisse verfügen und auch eine behördliche Bestätigung mitführen.



**WIE BEI ALLEN WILDARTEN GILT FÜR UNS JÄGER\*INNEN DER GRUNDSATZ DER WEIDGERECHTEN JAGDAUSÜBUNG.“**

LJM ANTON LARCHER

## **JAGD IN TIROL: Die Anknüpfung von Großraubwild ist ausdrücklich verboten (8. DVO; Anm.). Was ist der Grund für diese Regelung? Schließlich ist die Anknüpfung von anderem Raubwild erlaubt?**

**LJM Anton Larcher:** Dieses Verbot ist wichtig, damit beispielsweise ein Wolf keine positive Verknüpfung von Nahrungsquellen in der Nähe bzw. von Menschen stammend herstellt. Dies könnte zu riskanten Situationen zwischen Mensch und Großraubtier führen. Ausgenommen vom Verbot ist jedoch das Zurücklassen von gerissenen Stücken am Fundort. Hier wird kein zusätzlicher Anreiz geschaffen. Das häufig vorkommende Zurückkehren zur Beute kann jedoch jagdlich genutzt werden.



Die Großraubtiere sorgen für viel Gesprächsstoff.

## **JAGD IN TIROL: Was ist im Falle der beabsichtigten Erlegung eines Schad- bzw. Risikotieres unbedingt aus praktischer Sicht zu beachten?**

**LJM Anton Larcher:** Wie bei allen Wildarten gilt für uns Jäger\*innen der Grundsatz der weidgerechten Jagdausübung. Darüber mag sich die/der eine oder andere Außenstehende wundern, aber es ist unser weidmännisches Grundprinzip für all unser Handeln. Ganz konkret meine ich damit sicheres Ansprechen und eine sichere Schussabgabe auf weidgerechte Entfernung, die sofort tödlich ist.

## **JAGD IN TIROL: Was ist für die/den Jäger\*in nach der Erlegung, beispielsweise eines Wolfes, zu beachten und was geschieht mit dem erlegten Großraubtier?**

**LHStv. Josef Geisler:** Wird ein Wolf auf Basis einer Abschussverordnung erlegt, muss das der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde unverzüglich gemeldet werden. Zur Beweissicherung und Kontrolle ist das entnommene Tier fachgerecht aufzubewahren und nach Aufforderung binnen 72 Stunden zur Durchführung allfälliger Untersuchungen zu übergeben. Der Normalfall wird sein, dass der Wildtierkörper von der Behörde, sprich von der/dem örtlich zuständigen Amtstierärztin bzw. -arzt, oder einer beauftragten Person zur Untersuchung in einem Labor übernommen wird. Ist das nicht möglich, braucht es zumindest eine Fotodokumentation des Wildtierkörpers und des Fundorts. Das kann beispielsweise entfallen,

wenn ein aufgefundener Kadaver schon zu stark verweset ist. Nach abgeschlossener Untersuchung kann bei der zuständigen Naturschutzbehörde um die artenschutzrechtliche Genehmigung für den Besitz des Tierkörpers angesucht werden.

## **Gemeinsame Schlussfrage: Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit zwischen dem Land Tirol und dem Tiroler Jägerverband in der Thematik Großraubtiere sowie allgemein?**

**LJM Anton Larcher:** Die Zusammenarbeit in der Thematik Großraubtiere war von Beginn an sehr eng und wir stehen in stetigem Austausch. Wir haben mit dem Land Tirol einen verlässlichen Ansprechpartner, nicht nur in puncto Großraubtiere, sondern auch für zahlreiche andere jagdliche Themen. Schlussendlich ist es das gemeinsame Ziel, eine weidgerechte, nachhaltige Jagd im Interesse der Landeskultur und Allgemeinheit zu sichern.

**LHStv. Josef Geisler:** Wir ziehen alle an einem Strang. Unser gemeinsames Anliegen ist ein intakter Lebensraum, in dem alle ihren Platz haben. Was Großraubtiere angeht, so sind wir uns einig, dass wir im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung, der Landwirtschaft und auch der Jagd hin zu einem regulären Wildtiermanagement kommen müssen. Das heißt, dass der Schutzstatus des Wolfes in der FFH-Richtlinie gesenkt werden muss. Dafür werden wir uns gemeinsam weiterhin mit aller Kraft einsetzen. **I**



# NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

## FUCHSJAGD IN DER NACHKRIEGSZEIT

*Das Foto zeigt Johann Wildauer aus Strass im Zillertal und wurde vermutlich kurz nach dem Krieg (um 1947) aufgenommen.*

Johann Wildauer war der ledige Bruder des „Schleicher-Bauern“ und am Hof als Knecht und Waldaufseher tätig. In der kargen Freizeit war er als passionierter (Fuchs-)Jäger bekannt. Die damals noch gebräuchliche, heute bei uns verbotene Schlagfalle ist auf dem Foto ersichtlich.

Zugleich hatte er das Amt des Messners der Pfarre Strass inne und es oblag ihm, jeden Tag die Kirchenglocken zu läuten. Jeden Tag ging er rechtzeitig vom Hof/Stall oder Feld zur Kirche und läutete dort die Glocken. Geläutet wurde damals um 05:00, 11:00 (damit die Frauen wussten, wann sie vom Feld zum Kochen des Mittagessens nach Hause mussten), 12:00 und 18:00 Uhr. Auf dem Foto sieht man bei ihm daher eine Taschenuhr – eine Besonderheit, da die Landbevölkerung und die einfachen Leute normalerweise so etwas nicht besaßen. Waren sie trotzdem im Besitz einer Uhr, trugen sie diese nur zu besonderen Anlässen.



Ein weiteres Detail ist der sichtbare „Kropf“ (medizinisch: Struma) – eine damals in der Bevölkerung weitverbreitete Vergrößerung des Schilddrüsengewebes. Tirol und die meisten Teile Österreichs haben einen Mangel an natürlich vorkommendem Jod, da die heimischen Böden jodarm sind. Dementsprechend hatten große Teile der damaligen Bevölkerung einen Jodmangel. Bis in die 1960er-Jahre kam es deshalb bei vielen Menschen zu einem Größenwachstum der Schilddrüse („Kropf“), um den Mangel durch eine gesteigerte Produktion von Schilddrüsenhormonen auszugleichen. Als Gegenmaßnahme wird dem Speisesalz in Österreich seit 1963 Jod zugesetzt, das sogenannte jodierte Speisesalz.

Seine noch lebende Nichte erzählte mir zudem, dass er während der Besatzungszeit der Alliierten die Gewehre der Strasser Schützenkompanie versteckt hielt. Ein gefährliches Unterfangen! Zur damaligen Zeit war nämlich der Besitz von mehreren Waffen strengstens verboten und auch mit hohen Haftstrafen belegt.

*Stefan Mertelseder*



### BESITZEN AUCH SIE INTERESSANTE JAGDFOTOS AUS ALTEN TAGEN?

Dann schicken Sie diese samt  
kurzem Kommentar und Jahreszahl  
der Aufnahme unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband  
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck  
E-Mail: [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at)

Die besten und interessantesten Fotos  
werden in unserer Zeitschrift „JAGD IN TIROL“  
je nach vorhandenem Platz veröffentlicht.

## Teil 1

# Hilft's nix, schad's nix – jagdliche Heil- und Wundermittel

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Apothekengefäße,  
19. Jahrhundert

Anlässlich einer Sonderausstellung Zuge von „450 Jahre Tauernklinikum Zell am See“ möchte ich in zwei Artikeln darauf eingehen, weshalb die Jäger und Fischer früherer Jahrhunderte ein wichtiges Glied – nämlich als Lieferanten von Heil- und Wundermitteln – in der Gesundheitsversorgung darstellten.

### Tiere als Heilkünstler

Pflanzen und vor allem Tiere spielen in der Urheilkunde eine bedeutende Rolle. Heute ist es für den gebildeten und aufgeklärten Menschen kaum vorstellbar, dass Teile von Tieren nicht nur als Jagdtrophäen oder Amulette angesehen wurden, sondern auch als unentbehrliche Heilmittel galten. Vor allem dem Blut und den Fetten von Jagdtieren galt größte Wertschätzung. Blut wurde, möglichst noch warm, zur Stärkung und gegen Schwindel getrunken. Die Kör-

perfette der Tiere waren der Balsam alter Zeiten. Er wurde bei Husten- und Lungenleiden, aber auch zur Hautpflege und als entzündungswidrige Salbe verwendet. Wir bezeichnen heute das Feste als Fett und das Flüssige als Öl. Talge sind besonders harte Fette. Das alte Wort Unschlitt, auch In Schlitt oder Inslitt genannt, bezeichnet Fett oder Talg aus dem Bauchraum von Huftieren wie Hirsch oder Gams. In der Regel wurde und wird das Fett ausgelassen – also in der Sonne oder über dem Feuer flüssig gemacht. Erst beim ausgelassenen Fett unterscheidet man, je nach Konsistenz, zwischen Öl (Murmeltier), Schmalz (Dachs, Fuchs, Wildschwein, Bär) und Talg (Hirsch, Gams) bzw. Unschlitt (Hirsch, Gams).

### Das magische Gesetz der Übertragung und des Pars pro toto

Der seinen Schwierigkeiten und Ängsten ausgelieferte Mensch versuchte durch die Beschaffung von Federn, Krallen, Zähnen und Knochen bestimmter Tiere, Anteil an deren Eigenschaften zu erlangen. Diese Denkweise scheint auf den ersten Blick abwegig. Versetzt man sich jedoch in die

Vorstellungswelt früherer Zeit, welche auf Animismus und Sympathiegläubigkeit basierte, werden uns einige der Anschauungen und Praktiken etwas verständlicher.

Die Thesen von der Sympathie des Alls und die Signaturenlehre, entwickelt vom Arzt Paracelsus, 1493–1541, stellten in früheren Jahrhunderten also keinesfalls absurde Denkweisen dar, sondern bewegten sich auf dem neuesten Stand der damaligen Wissenschaft und fanden auch Eingang in religiöse Handlungen und Bräuche sowie medizinische Lehrbücher und volksmedizinische Ratgeberliteratur. So wurde etwa Lungenkranken eine lebende Forelle auf die Brust gebunden und dort so lange belassen, bis sie verwest war. In der Logik der damaligen Gedankenwelt nahm die lebende Forelle die Krankheit auf und brachte sie durch ihren Tod und ihre Verwesung zum Verschwinden.

Demselben Prinzip wie bei der Übertragung folgt die Annahme, dass ein Teil eines Menschen oder Tieres (Haare, Knochen, Exkrememente, Blut) mit seiner Ganzheit gleichgesetzt wird. Diesen Grundsatz verbindet man mit dem Begriff des Pars pro toto (ein Teil steht für das Ganze), der sich in den magisch-religiösen Vorstellungen der ganzen Welt findet.

### Amulette, Talismane und Fetische im Heilaberglauben

Die Erfüllung persönlicher Bedürfnisse und vermeintliche Hilfe in misslichen Lebenslagen stehen im Vordergrund vieler abergläubischer Handlungen. Sie hängen mit der primitiven Vorstellung zusammen, dass Gegenstände – also die ihnen innewohnenden magischen Kräfte – imstande seien, ihre Träger zu schützen. Sie sollten vor Unbill bewahren, im Besonderen Krankheit und Tod abhalten, aber auch zu Glück oder Kraft verhelfen. Vielfach sind es Teile tierischer Körper, vor allem von klei-



Messer mit Mammut-Elfenbein-Griff und Bärenzahnanhänger

nen Säugetieren, Vögeln, Reptilien – besonders Schlangen und Eidechsen, Fischen, Schildkröten u. v. m. Aber auch Kiefer, Zähne, Geweihstücke, Klauen, Schlangen- und Fischwirbel, Krallen sowie Federn gelten als Seelenstoffträger. Sie wurden am Körper getragen oder aufgehängt. Georg Buschan hat in einem Standardwerk über Medizinzauber und Heilkunst im Leben der Völker (erschienen 1941) die Geschichte der Urheilkunde und ihre Ausstrahlung bis heute beleuchtet: „Von tierischen Organen kommen in Betracht aus dem Schulterknochen eines Esels geschnittene Täfelchen, die die Zigeunerinnen über dem Unterleib tragen, Gürtel aus Eselschwanzhaaren, die die Frauen in Bosnien und der Herzegovina zur Erleichterung der Geburt auf dem blossen Leibe tragen, Eselhufe und Elentierklauen gegen Fallsucht und Wechselfieber, Kniescheiben vom Schaf, am Tage um den Hals getragen und nachts unter das Kopfkissen gelegt, gegen Krämpfe, Hasenpfoten, die im Weltkrieg die englischen Tommies mit Vorliebe bei sich trugen, der rechte Vorderlauf des Kaninchens gegen Rheumatismus, Zähne von Wildschweinen, Pferden, Wölfen, Hunden, Eberhauer, Klauen von Schweinen, Igelkinnladen gegen Gesichtreissen, Dachsfellstückchen, Hahnensporne, Krebsaugen und Krebscheren, Fischschwänze, Korallen, Gemskugeln, versteinerte Seeigel,

Deckel von überseeischen Schnecken u. a. m. Zu den letzten Gegenständen noch ein paar Bemerkungen. Mit den Schwänzen der zu Weihnachten gegessenen Fische pflegt man in Schlesien den Kindern die Augen einzureiben, damit sie das ganze Jahr hindurch gesund bleiben. Sie werden auch mit Speichel in eine Ecke der Stube an die Wand geklebt, um Zahnschmerzen loszuwerden.“

### Krankheitsgeister

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts – mancherorts auf der Welt bis heute – sahen Menschen die Ursachen von Krankheiten in Krankheitsgeistern. Man versuchte, sie mit Hilfe von spitzen Gegenständen abzuwehren oder ganz einfach abzustreifen. Vollerorts ließ man die Kranken durch Büsche und Bäume kriechen, zog sie durch enge Felslöcher oder durch Leitern, Stuhl- und Tischbeine. Diese heute noch in vielen Ländern in Spuren vorhandene volkstümliche Heilmethode wurde auch bei Tieren angewandt und mit Tieren ausgeübt. In manchen Gegenden der Schweiz glaubt man, die Heilung von Husten und Verschleimung mit Hilfe eines Hengstes oder Widlers zu erreichen. Dazu wird das kranke

Kind dreimal unter dem Tier durchgeführt. Aus der gleichen Quelle stammt, dass es im 17. Jahrhundert in Persien Brauch war, dass schwangere Frauen zur Erleichterung der Entbindung unter einem Kamel durchkrochen. Von diesem im deutschsprachigen Raum als „Durchschlofen“ bekannten Durchkriechen erhofften sich Menschen eine zweite Geburt oder Erneuerung des Lebens. Johann Sepp, ein Volkskundler, hat es Mitte des 19. Jahrhunderts auf den Punkt gebracht: „Derlei natürliche Öffnungen stellen den Schoß der Mutter Erde und das Durchkriechen die Wiedergeburt unter sympathischer Erlösung von Krankheiten dar.“ Ein altsteinzeitliches Objekt, ein Rentier-Schulterblatt aus Laugerie-Basse (Frankreich), zeigt eine Gravur einer unter den paarig dargestellten Renläufen liegenden hochschwangeren Frau.

Wie nun im Besonderen die Wildtiere der Tiroler Berge über Jahrhunderte hinweg als lebende Apotheke genutzt wurden, erfahren Sie in der Fortsetzung. |



Eisenmörser, 17. Jahrhundert



IHR TIROLER-EXPERTE FÜR  
**JAGDBEKLEIDUNG**



Modell: RAX 696/08



# MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

## GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9  
6020 Innsbruck  
Telefon: 0512 / 57 10 93  
Fax: DW 15  
E-Mail: info@tjv.at  
www.tjv.at

## BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag  
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr  
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

## IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- ➔ Buch „Wild<sup>ES</sup> Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- ➔ Wildplaketten
- ➔ Verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

## RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

## TERMINANKÜNDIGUNG

### BEZIRKSVERSAMMLUNG INNSBRUCK-LAND

**Donnerstag, 22. Juni 2023  
19.00 Uhr,  
Restaurant Schießstand Arzl  
in Innsbruck**

## Der Disziplinaranwalt informiert

### *Liebe Jägerinnen und Jäger!*

**Aus gegebenem Anlass ist es mir ein Anliegen, auf Folgendes hinzuweisen:**

1.) Vorab ist darauf zu verweisen, dass die Bezirksverwaltungsbehörden gesetzlich dazu verpflichtet sind, dem Tiroler Jägerverband bzw. mir als Disziplinaranwalt des Verbandes jede rechtskräftige Entscheidung in jagdbezogenen Verwaltungs(straf)sachen zu übermitteln, wobei diese Entscheidungen dann von mir dahingehend zu überprüfen sind, ob es noch einer gesonderten disziplinären Ahndung bedarf. Die Betroffenen erhalten dazu ein entsprechendes Schreiben, mit dem sie eingeladen werden, zum Sachverhalt entsprechend Stellung zu nehmen. In letzter Zeit ist vermehrt zu bemerken, dass diese Schreiben nicht beantwortet werden.

Wie ich in diesen Schreiben stets festhalte, ist der Disziplinarausschuss gemeinsam mit dem Disziplinaranwalt gesetzlich dazu verpflichtet, eben zu überprüfen, ob zusätzlich zur behördlichen Entscheidung noch ein Disziplinarvergehen vorliegen könnte, ebenfalls weise ich darauf hin, dass dieses Schreiben vorerst nur der Verfolgung und Aufklärung des Sachverhaltes dient und keinesfalls bereits die Einleitung eines Disziplinarverfahrens bedeutet. Wie ebenfalls im Gesetz klar vorgegeben ist, wird erst nach Einlangen der Äußerung vom Disziplinarausschuss nach Anhören des Disziplinaranwaltes beschlossen, ob ein solches Disziplinarverfahren eingeleitet wird oder nicht, wobei dann, wenn von der Möglichkeit zur Äußerung kein Gebrauch gemacht wird, aufgrund der Aktenlage zu entscheiden ist. Wird also eine solche Stellungnahme nicht abgegeben, so muss auf Grundlage der bisherigen Aktenlage, beinahe ausschließlich ohne irgendeine Rechtfertigung des Betroffenen, entschieden werden. Für einen Großteil der Fälle ist eine Klärung des Sachverhaltes nur im Zuge einer mündlichen Disziplinarverhandlung möglich, was wiederum einen entspre-

chenden Mehraufwand, auch für den Betroffenen selbst, darstellt und als solche leicht vermeidbar wäre.

Ich empfehle daher dringend, die Möglichkeit dieser Stellungnahme auch zu nutzen, davon keinen Gebrauch zu machen, ist die schlechteste Variante.

2.) Weiters möchte ich diese Gelegenheit dazu nutzen, darauf hinzuweisen, dass im Falle eines Disziplinarverfahrens der Disziplinarausschuss grundsätzlich an von der Behörde festgestellte Übertretungen gebunden ist. Sollte daher eine Gesetzesübertretung rechtskräftig festgestellt worden sein, ist es nicht mehr möglich, in einem allfälligen Disziplinarverfahren zu behaupten, dass man die vorgeworfene Übertretung an sich gar nicht begangen habe. Hat die Behörde beispielsweise (immer rechtskräftig!) einen Fehlabschuss festgestellt, der auch zu einem Disziplinarverfahren führt, so ist es in diesem dann nicht mehr möglich, den Fehlabschuss zu bestreiten bzw. zu behaupten, einen solchen nicht begangen zu haben. Es ist daher gegebenenfalls bereits im verwaltungsbehördlichen Verfahren darauf zu achten, den Sachverhalt möglichst genau aus der Sicht des Betroffenen festzuhalten und auch diesbezüglich von seinem Äußerungsrecht bzw. dem Recht auf Parteihör Gebrauch zu machen, wobei, den obigen Ausführungen folgend, noch einmal darauf zu verweisen ist, dass jede rechtskräftige Entscheidung in Jagdsachen dem Tiroler Jägerverband übermittelt und zur Kenntnis gebracht wird, die behördliche Erledigung ist nur ein Teil, eine allfällige disziplinarische Sanktionierung der andere Teil.

Ich ersuche um entsprechende Beachtung und verbleibe mit einem kräftigen Weidmannsheil!

RA Mag. Christian Dillersberger  
Disziplinaranwalt des Tiroler Jägerverbandes

# #SignForHunting Zukunft für Jagd & Naturschutz

Du möchtest eine Zukunft für die Jagd? Unterschreibe jetzt!

Hier geht es zur Petition: [signforhunting.com/de/](https://signforhunting.com/de/)



**D**er Natur in Europa geht es schlecht, aber nicht überall. Wo und wann immer es möglich ist, setzen sich Jäger\*innen für eine gute Zukunft ein, indem sie sich jeden Tag in ganz Europa für den Naturschutz engagieren. Einige politische Entscheidungsträger\*innen in Brüssel arbeiten jedoch gegen die Jagd. Wichtige Jagdpraktiken werden unnötigerweise eingeschränkt.

Es wird Druck ausgeübt, um in einigen Ländern die Bewirtschaftung von Großraubtieren durch Jäger\*innen auszusetzen, selbst wenn Jäger\*innen entscheidend zur Erholung der Populationen beigetragen haben. Wenn dies gelingt, werden der Rest Europas und die Großraubtiere darunter leiden. Die Jagd wird sogar als eine der größten Bedrohungen für die Natur dargestellt, obwohl es eindeutige Beweise für das Gegenteil gibt. Es gibt eine aktive Agenda zur Beendigung der meisten regionalen Jagdpraktiken in ganz Europa. Einige politische Entscheidungsträger\*innen haben sogar vorgeschlagen, die Jagd (und den Fischfang) auf 10 % der EU-Fläche einzustellen.

## Forderungen

80 % der Vorschriften und Regelungen, die die Jagd und den Naturschutz betreffen, kommen aus Brüssel. Mit der Kampagne #SignForHunting fordert die FACE als Vereinigung der europäischen Jäger\*innen von der EU:

- ➔ Wir wollen ein Europa mit einer reichen Biodiversität für alle.

- ➔ Wir wollen, dass die Naturschutzpolitik Anreize für die Naturschutzarbeit von Jäger\*innen schafft, auch in Schutzgebieten.
- ➔ Wir wollen, dass das EU-Naturschutzrecht Ergebnisse für Ökosysteme und Lebensräume für das Niederwild, insbesondere Feuchtgebiete und Ackerland, erzielt.
- ➔ Wir wollen einen objektiveren und evidenzbasierten Ansatz für die Jagd, einschließlich regionaler Jagdpraktiken.
- ➔ Wir wollen genaue Bewertungen von Großraubtierpopulationen anhand geeigneter Kriterien und ein Verfahren zur Änderung ihrer Einstufung in die Liste der Habitat-Richtlinie.
- ➔ Wir wollen, dass die Jäger\*innen als Teil der Lösung für den Naturschutz anerkannt werden, nicht als das Problem.
- ➔ Wir wollen, dass Gesetze und Entscheidungen, die die Jagd betreffen, gerecht sind und einen deutlichen Nutzen bringen, wobei die Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit zu beachten sind.
- ➔ Wir wollen, dass unser kulturelles Erbe geachtet wird, das für die Zukunft eines vielfältigen Europas und für die Bereicherung des Lebens jeden\*er Bürgers/-in von entscheidender Bedeutung ist.
- ➔ Wir wollen, dass Brüssel diese Agenda auch international verfolgt, da die EU einen starken Einfluss auf globaler Ebene hat.

**Dafür ist es das Ziel, die Unterschriften von 1 Million Jäger\*innen bzw Europäer\*innen zu sammeln.**

FACE

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

## BAUERNREGELN

- ➔ Das Jahr fruchtbar sei, wenn's viel donnert im Mai.
- ➔ Ist der Mai recht heiß und trocken, kriegt der Bauer kleine Brocken.
- ➔ Ist der Mai kühl und nass, füllt's dem Bauern Scheun' und Fass.
- ➔ Regen im Mai bringt fürs ganze Jahr Brot und Heu.
- ➔ Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu.
- ➔ Grünt die Eiche vor der Esche, gibt's im Sommer große Wäsche. Treibt die Esche vor der Eiche, bringt der Sommer große Bleiche.

## LOSTAGE

- 01. Mai:** Am 1. Mai Reif oder nass, macht den Bauern immer Spaß.
- 11. Mai:** Mamertus, Pankratius und hinterher Servatius, sind gar gestrenge Herrn, die ärgern die Bauern und auch die Winzer gern.
- 16. Mai:** Der Nepomuk uns das Wasser macht, dass uns ein gutes Frühjahr lacht.
- 25. Mai:** Scheint die Sonne hell am Urbanitag, wächst guter Wein nach alter Sag'; wenn es aber regnet, ist nichts gesegnet.
- 31. Mai:** Gibt es an Petronella Regen, wird sich auch das Getreide/der Hafer legen.



## Kollektivvertrag Berufsjäger 2023

Die am 4. April 2023 erfolgten Verhandlungen zwischen der LK Tirol und der LAK Tirol, unter Mitwirkung des TJV, hinsichtlich des Kollektivvertrages für Berufsjäger ergaben folgende Änderungen:

1. Erhöhung der kollektivvertraglichen Gehaltsansätze gemäß den Gehaltsbestimmungen I und II um 9,3 %, kaufmännisch gerundet auf volle Euro-Beträge;
2. Anhebung der Lehrlingsentschädigungen der Gehaltsbestimmungen II um 9,3 %, kaufmännisch gerundet auf volle Euro-Beträge;
3. Anhebung der Dienstaufwandsentschädigung und der Kostenersätze für die Hundeführung und der Schussgelder um jeweils 9,3 % kaufmännisch gerundet auf volle Euro-Beträge.
4. Die Höhe der Patronenvergütung beträgt weiterhin EUR 16,50.
5. § 19 Abs. 2 lautet nunmehr: Abweichend von Abs. 1 gebührt im Fall eines unberechtigten vorzeitigen Austritts keine Ersatzleistung für die fünfte und sechste Woche des Anspruchs auf Urlaub aus dem laufenden Urlaubsjahr.
6. Alle Dienstnehmer (ausgenommen Berufsjägerlehrlinge) erhalten als Teuerungsausgleich für die Kalendermonate April bis Dezember 2023 eine abgabenfreie Teuerungsprämie gem. § 49 Abs. 3 Z 30 ASVG und § 124b Z 408 lit a EStG 1988 in Höhe von € 300, wobei davon je € 150 am 30. Juni und am 1. Dezember zur Zahlung fällig sind. Bei Ein- oder Austritt während des Zeitraums April bis Dezember 2023 gebührt der aliquote Teil der Teuerungsprämie.

Die Änderungen gelten per 1. April 2023 für zwölf Monate. Der gültige Kollektivvertrag 2023 ist auf der Website des TJV und der LAK Tirol zum Download verfügbar.

TJV

## Umfrage „Tiroler Jagd 2030“ Auslosung Gewinnspiel

Vielen Dank für die überaus zahlreiche Teilnahme an der Umfrage des Tiroler Jägerverbandes zum Zukunftsthema „Tiroler Jagd 2030“. Mit Abschluss Ihrer Online-Umfrage haben Sie einen anonymen Teilnahme-code erhalten.

**Diese Teilnehmercodes haben gewonnen:**

- ➔ **1. Platz: Gewinn-Nr. 4070604** – Preis: Blaser-Midlayer-Jacke
- ➔ **2. Platz: Gewinn-Nr. 4015904** – Preis: Schussack-Magnet

- ➔ **3. Platz: Gewinn-Nr. 4080604** – Preis: Outdoor-Funktionskappe grün
- ➔ **4. Platz: Gewinn-Nr. 4079804** – Preis: Universaljagdhandtuch
- ➔ **5. Platz: Gewinn-Nr. 4042504** – Preis: Buch „Wie wir jagen wollen“

Bitte setzen Sie sich mit der Geschäftsstelle des TJV unter +43 512 571093 oder unter [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at) in Verbindung und wir senden Ihnen Ihren Preis zu.

TJV

## Sondertermin: Kundige Person – Wildfleischuntersuchung

In Tirol ist die erfolgreich abgelegte Jagdaufseher- bzw. Berufsjägerprüfung eine Voraussetzung für die Erteilung einer Befugnis gemäß § 27 LMSVG. Die Befugnis wird von den zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden (Wohnsitz BH) befristet auf fünf Jahre erteilt. Die Fortbildungen der Tiroler Veterinärbehörden für die Wildfleischuntersuchung (§ 27 LMSVG) findet grundsätzlich in fünfjährigen Abständen statt – zuletzt war dies 2022.

Die Landesveterinärdirektion und der Tiroler Jägerverband haben nun für Interessenten, welche die Fortbildung im Vorjahr aus unterschiedlichen Gründen nicht absolvieren konnten, einen einmaligen Sondertermin organisiert.

- ➔ **REFERENT:** Landesveterinärdirektion Tirol, ATA Dr. Daniela Scharmer
- ➔ **DATUM & UHRZEIT:** 22. Juni 2023, 18.00 bis 20.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** Da es sich um einen außertourlichen Sondertermin der LVD handelt, ist die Teilnahme kostenpflichtig.
- ➔ **KOSTENBEITRAG:** € 40
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, Website des Tiroler Jägerverbandes [www.tjv.at](http://www.tjv.at)

Der Sondertermin wird ab einer Mindestzahl von fünf angemeldeten Teilnehmern durchgeführt.

TJV

### Weidmannsruh unseren Weidkameraden

**KLINGLER LUDWIG**  
94 Jahre, Baumkirchen

**RAINER HERMANN**  
92 Jahre, Völs

**SCHAUR JOSEF**  
83 Jahre, Volders

**WERNER STRAUMANN**  
81 Jahre, CH-Wangen



**CHRISTIAN AUER**  
74 Jahre, Umhausen

**SEIWALD ALOIS**  
68 Jahre, Kirchdorf i. T.

**BAUR ANDRE**  
68 Jahre, D-Rothenthum

**FREYMUTH DOMINIK**  
60 Jahre, Walchsee



**DER TIROLER JÄGERVERBAND IST DIE GESETZLICH  
EINGERICHTETE BERATUNGS- UND SERVICESTELLE FÜR  
15.000 TIROLER JÄGERINNEN UND JÄGER.  
FOLGENDE STELLE WIRD BESETZT:**

## OFFICE ADMINISTRATION (m/w)

### IHR PROFIL:

- Qualifikation und Interesse an einer vielseitigen Tätigkeit im Office-Bereich
- Freude an der Arbeit im administrativen und inhaltlichen Aufgabenbereich von Wild, Wald und Jagd
- selbstständiges und zukunftsorientiertes Denken
- freundliches und serviceorientiertes Auftreten
- Kreativität und Verbundenheit zu Wild, Wald und Natur
- Teamfähigkeit und Freude an der Begegnung mit Menschen

### IHRE AUFGABEN UND TÄTIGKEITSBEREICHE:

- engagierte Ansprechperson für Jägerinnen und Jäger in der Landesgeschäftsstelle
- Assistent der Geschäftsführung im operativen Tätigkeitsfeld des Tiroler Jägerverbandes
- Administration und Koordinierung von Office-Aufgaben
- Mitgliederservice und Büromanagement
- Redaktionsassistentin bei der Zeitschrift „JAGD IN TIROL“ und der Website [www.tjv.at](http://www.tjv.at)

### WIR BIETEN IHNEN:

- einen vielseitigen Job mit herausfordernden und spannenden Aufgaben
- ein attraktives Gehalt nach dem Gehaltsschema des TJV. Ihre Gehaltsvorstellungen besprechen wir gerne mit Ihnen. Das tatsächliche Gehalt hängt von Ihrer Vorerfahrung und Qualifikation ab.
- persönliche Weiterentwicklung, eine angenehme Atmosphäre der wechselseitigen Wertschätzung und ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld

Wenn Sie diese Herausforderung annehmen möchten, informieren Sie sich gerne unter [www.tjv.at](http://www.tjv.at).

**Wir freuen uns, Sie kennenzulernen und über Ihre Bewerbung an:**



**TIROLER  
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9  
6020 Innsbruck  
[bewerbung@tjv.at](mailto:bewerbung@tjv.at)  
Tel.: 0512 571093

## Geschätzte Tiroler Jägerinnen und Jäger!

# VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Mitgliedsbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idGF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr oder eines der zwei dem abgelaufenen Jagdjahr vorangegangenen Jagdjahre gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages (Jagdkartenbeitrag) beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn dieser bis **spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idGF).

**Der Mitgliedsbeitrag 2023/24 (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung) beträgt EUR 107,- Bitte um Beachtung bei Daueraufträgen und Überweisungsvorlagen: neuer Beitrag 107,-.**

**DER ERLAGSCHEIN  
WURDE IHNEN PER  
POST ZUGESANDT!**

*Bei Unklarheiten  
oder Verlust senden  
wir Ihnen sehr gerne  
ein Duplikat.*



### DIE BANKVERBINDUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES:



**RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG**  
**IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097**  
**BIC: RZTIAT22**

Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag für 2023/24.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

*Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finzen*



# Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Mai

**97 Zur Vollendung des 97. Lebensjahres:**  
Ing. Strigl Hermann, Sautens

**95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:**  
WM Gaugg Alois, St. Leonhard i. P.

**93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:**  
Humbel Otto, CH-Stetten; Leuze Helmut, D-Owen/Teck

**92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:**  
Ing. Plank Hans, Thaur

**91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:**  
Mair Max, St. Jodok; Widner Peter, Reith i. A.

**90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:**  
WM Ragg Hansjörg, Sellrain

**89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:**  
Eisenmann Florian, Ellmau; Freiherr von Dörnberg Dirk, D-München; Sielaff Frank, D-Worms

**88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:**  
Bleibinhaus Johann, D-München; Holzer Johann, Hollersbach; Moser Hans, Innsbruck; Dipl.-Ing. Tries Manfred, D-Ehingen

**87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:**  
Daenicke Rüdiger, D-Velpke; Felberbauer Herbert, Kufstein; Simon Friedrich Wilhelm, D-Seeheim-Jugenheim; Theuerl Walter, Thurn; Unterwurzach August, Lienz

**86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:**  
Ammann Dieter, D-München; Dr. Hagenmeyer Ernst, D-Ostfildern; Henkel Peter, D-Kreuztal; Kohler Hans, Schwaz; Libiseller Siegfried, Amlach; Lichtenauer Klaus, D-Düsseldorf; Dr. Neuner Hanspeter, Jenbach; Perle Max, Namlos; Raggl Franz, Schönwies

**85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:**  
Assmair Josef, Virgen; Bichler Josef, Fügenberg; Brandacher Johann, Schlitters; Eller Fritz, Schmirn; Frischauf Josef, Höfen; Garssen Manus, NL-AJ Joppe-Gorsel; Dipl.-Ing. Jahn Horst, Imst; Jöchl Josef sen., Reith bei Kitzbühel; Kirchebner Emmerich, Jerzens; Kohler Ernst, Weerberg; Panholzer Johann, Fieberbrunn; Rauth Adolf, Arzl i. P.; Schöffler Johann Georg Friedrich, Seefeld i. T.; Senn Klaus, Grins

**84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:**  
Duregger Helmut, Assling; Ehn Martin, Kitzbühel; Ehrenstrasser Adolf, Langkampfen; Fröhlich Gottfried, Thal-Assling; Dr. Geiler Hans, Innsbruck; Hauser Ludwig sen., Steeg; Hoff Francis Ray, Kitzbühel; Holzer Albert, Fussach; Dr. Kammerlander Helmut, Zams; Kössler Robert, Tulfes; Morandell Peter, Wörgl; Moser Ernst, Alpbach; Pedarnig Franz, Schlaiten; Praxmarer Roman, Silz; Schiestl Franz, Kaltenbach; Schneider Johann, Assling; Senfter Hermann, Thiersee; Trattner Johann, Innsbruck; Zingerle Alois, Vals

**83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:**  
Dr. Abenthung Rudolf, Natters; Berchtold Hans, D-Lindenberg; Feller Ludwig, Langkampfen; Grüner Adolf, Längenfeld; Hiesel Franz, Strengen; Holzer Peter, Schwendberg; Kasper Thomas, CH-Klosters; Kulmer Adolf, Krottendorf; Leitner Andreas, Virgen; Nechi Josef, Jenbach; Pircher Fritz, Vomp; ROJ Schretter Eduard, Ehrwald; Dott. Signorini Armando, I-Lido di Camaiore; Steinlechner Johann, Schwaz;

Wehrmeister Martin, Häselgehr; Wimpissinger Manfred, Angath; Wurzer Paul, Fulpmes

**82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:**  
Angerer Thomas, Tulfes; Bachmann Anton, Assling; Dr. Feldmann Heinz-Joachim, D-Haibach; Finkbeiner Karl-Heinz, D-Ulm-Böfingen; Dr. Hahl Steffen, D-Munderkingen; Heinz Alois, Silz; Kaltenböck Alois, Gnadenwald; Kampfl Markus, Mils; Nagler Gerhard, Gnadenwald; Schäfer Hans, D-Wald-Michelbach; Speckle Hans, Ötz; Taumberger Erwin, St. Jakob i. D.; von Opel Karl, D-Frankenthal; Wetscher Johann, Walchsee; Zwerger Hermann, I-Schlanders

**81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:**  
Anker Georg, Ebbs; Ing. Gruber Herbert, Mieders; Hauser Alois, Zams; Hilpisch Erhard, D-Nauroth; Hofer Andreas, Neustift i. St.; Kappacher Helmut, Zams; Keller Heinz, D-Überlingen; Dr. Klein Horst, D-Dillingen; Klingler Siegfried, Wildschönau; Kröll Josef, Stumm; Kuhn Wolfgang, D-Stadtallendorf; Schwaiger Johann, Fieberbrunn; Schweigl Walter, Rietz; Wölpert Walther, D-Neu-Ulm

**80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:**  
Camely Günter, D-Lenggries; Hafele Franz, Kaunerberg; Halbfurter Johann, Nußdorf/Debant; Hauser Balthasar, Aurach; Hitzfeld Hartmut, D-München; Jäger Helmut, Pfunds; Lackner Nikolaus, Thiersee; Lettenbichler Johann, Wiesing; Madlener Günter, D-Bad Saulgau; Maier Klaus, D-Kappelrodeck; Paumg.-Hohensch.-Erbach Gisela, Rum; DI Pichler Cletus, Alpbach; Schipflinger Aloisia, Kitzbühel; Dr. Schrank Monika, D-Bad Reichenhall; Stapf Hertlinde, Imst; Strehl Wilfried, D-Wunstorf; Traublinger Heinrich, D-München; Troger Josef, St. Jakob i. D.

**79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:**  
Eiterer Franz, Kaunerberg; Hinterhuber Helmut, Innsbruck; Kanitscheider Günther, Zams; Koberger Walter, Altlenzbach; JM Krabacher Norbert, Tarrenz; Lechner Erwin, Schwaz; Lehner Franz, Roppen; Mairl Max, I-Gais; Dr. Mürdter Kurt, D-Börtlingen; Neurauder Waltraud, Inzing; Rastner Adolf, Innsbruck; Reinstadler Ernst, Götzens; Winandy Henri, LU-Derenbach

**78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:**  
Fürstauer Leopold, Tarrenz; Hotter Hermann, Wörgl; Hundegger Werner, Tarrenz; Kirschner Lorenz, Ladis; Lahmer Franz, Linz; Müller Herbert, Grän; Neurauder Hugo, Haiming; Oberleiter Johann, I-Uttenheim; Schiestl Hermann, Mayrhofen; Spanning-Mahr Anneliese, Weyer; Dkfm. Stich Robert, D-Augsburg; Thaler Franz, Pettenbach; Vogt Kasimir, CH-Windisch

**77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:**  
Bartha Nikolaus, CH-Chanf; Brunhuber Fritz, D-Pfronten; Eisenmann Michael, Söll; Gambron Angelo, CH-Kandersteg; Gstrein Engelbert, Imsterberg; Kohler Fritz, CH-Bauma; Laimbauer Peter, Kirchdorf; Dr. Lehner Ulrich, D-Düsseldorf; Melmer Alois, St. Sigmund, Schybaj Peter, D-Augsburg; Ing. Trenkwalder Jörg, Innsbruck; Uittenbogaard Willem, NL-CR Hoogeveen; Dr. Weißbacher Anton, Wildschönau

**76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:**  
Dupper Gerhard, D-Besigheim; Ing. Ehart Franz, Innsbruck; Dr. iur. Emberger Wolfgang, Wien; Falkner Alois, Obsteig; Fink Josef, St. Ulrich a. P.; Frischmann Engelhard, Umhausen; Haim Hubert, Kolsassberg; Holzer Michael, Kals a. G.; Kleinhans

Bruno, Pettnau; Krois Erhard, Kramsach; Mair Friedrich, St. Jodok; Marberger Georg, Haiming; Dr. Pachmayr Wolfgang, D-Breitenbrunn; Ronacher Gottfried, Langkampfen; Schiebl Erwin, Schwaz; Schneider Erich, D-Hammersbach; Stolz Edwin, D-Kelkheim; Triendl Franz, Aldrans; Wechselberger Siegfried, Tux; Weihsbrodt Paul Wolfram, St. Johann i. T.; Wolf Josef, Tobadill; WM Zangerl Siegmund, Breitenwang; Zingerle Josef, Schmirn

**75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:**  
Mag. Aulitzky Helmut, Innsbruck; Bachler Josef, Jochberg; Bielau Richard, Fügen; Danelli Angelo, Mutters; WM Eder Helmut, Achenkirch; Flender Wolfgang, D-Kreuztal, Giesecke Günter, D-Vienenburg; Gunzer Ferdinand, Telfs; Haider Hermann, Lienz; Humenberger Franz, Oepping; Kirchmair Raimund, Matri a. B.; Dr. Löh Karl Josef, D-Köln; Neuner Johann, Leutasch; Pitttracher Friedrich, Volders; Reinstadler Erich, Jerzens; Reiter Franz, Maurach a. A.; Dipl.-Ing. Schädler Kurt, D-Mühlhausen; Schönholzer Hansjörg, CH-Istighofen-Bürglen; Schweighofer Michael, Dürnstein; Dr. Sussner Reinhard, D-Starnberg; Unterpinker Anton, Velden; Zobl Rainer, D-Pfronten

**70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:**  
Bamberger Hubert, Kirchbichl; Bodner Franz, Innsbruck; Brandner Helmut, Sellrain; Eller Johann, Mühlbachl; Entstrasser Veronika, St. Johann i. T.; Geiger Hermann, Elbigenalp; Goller Robert, Amlach; Haas Gerhard, Oberhofen; Hafele Rudolf, Ladis; Hattenbach Herbert, D-Hann. Münden; Hofer Hans, Kitzbühel; Jonas Bruno Jakob, D-Euskirchen-Rheder; Kirchner Otto, D-Königsberg-Untinden; Dr. Krisch Robert, HU-Sopron; Lettenbichler Waltraud, Terfens; Obergmeiner Hertha, Innsbruck; Obwurzer Josef, Anras; Dr. Pegger Franz, Aldrans; Rampf Erwin, Wörgl; Reheis Ernst, Jerzens; Reinstadler Herbert, Haiming; Sailer Reinhold, Kappel; Schöpf Leopold, Längenfeld; Stoffella Paolo, I-Vallarsa; Walcher Georg sen., Kramsach; Wegscheider Stephan, Innsbruck

**65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:**  
Dr. Benedetto-Reisch Elke, Kitzbühel; Epp Kurt, Axams; Erhart Franz, Fließ; Gössler Otto, Oberndorf; Huber Evi, Fügen; Jeller Winfried Franz, Nußdorf-Debant; Kempe Franz, Kufstein; Kurz Robert, Mathon; Leiler Erich, Lienz; Leitner Roland, Gnadenwald; Nagele Josef, Zams; Nairz Thomas, Leutasch; Oberdanner Karl, Kematen; Pfurtscheller Alfred, Neustift i. S.; Raich Herbert, Pians; Schöpf Andreas, D-Reichertshofen; Schretter Alois, Ehrwald; Seeber Bernhard, I-Gais-Uttenheim; Seeber Werner, I-Gais; Wiedemair Franz, Innervillgraten; Dr. Zehetgruber Harald, MBA, Oberwaltersdorf

**60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:**  
Biel Christian Heinrich, CH-St. Moritz; Bosl Reinhold, D-Steinach; Fey Stefan, D-Raubling; Fiegl Gustav, Sölden; Haas Pieter, Leremoos; Herz Manfred, Haiming; Holzer Karl Peter, Matri i. O.; Kals Reinhard, Kirchberg i. T.; Ing. Klein Franz Walter, Stans; WM Klimmer Franz, St. Anton am Arlberg; Klockner Ewald, Mieming; Dipl.-Ing. Kollitsch Franz Alexander, Wien; Mayr Josef, St. Johann i. T.; Neururer Bernhard, Imst; Neururer Georg, Oetz; Prugger Florin, I-Prad; Rochelt Rainer, Innsbruck; Sammer Katharina, Hopfgarten; Schneider Josef, Assling; ROJ Spielmann Hans-Peter, Tannheim; DI Valentini Robert, Oberperfuss; Wagmeister Helmut, I-Prad; Waldner Hannes, Aschau; Wechner Otto, Ischgl; Wechselberger Dietmar, Hainzenberg; Wetzel Roland Ludwig, Reutte; Zametter Burkhard, Haiming; Zawadil Albert, Schwoich; Zoller Herbert, St. Leonhard i. P.

# Österr. Berufsjägerlehrgang 2023 in Rotholz/Tirol



Berufsjägerlehrgang 2023 in Rotholz/Tirol

Vom 9. Jänner bis zum 30. März 2023 konnte der österreichische Berufsjägerlehrgang in der FAST Rotholz ordnungsgemäß vom Tiroler Jägerverband im gesetzlich vorgeschriebenen Umfang durchgeführt werden. Der Lehrgang stand wie auch in den vergangenen Jahren unter der inhaltlichen und organisatorischen Leitung von WM Pepi Stock.

Im dritten Lehrjahr erfolgt dieser Lehrgang als Vorbereitung zur Berufsjägerprüfung. Es nahmen heuer acht Berufsjägerlehrlinge daran teil, davon lernen drei in Tirol, vier in Salzburg und einer in Oberösterreich.

In insgesamt 340 Unterrichtseinheiten wurde der umfangreiche Lehrstoff in einem dichten und gestrafften Stundenplan mit 40 Wochenstunden vermittelt. Ergänzt wurden die schulischen Unterrichtsstunden noch von mehr als 100 Praxisstunden draußen. Die Lehrlinge werden also sehr gut vorbereitet in ihr künftiges Tätigkeitsfeld entlassen.

Wissensvermittlung erfolgte in verschiedenen Fächern wie Wildkunde, Text- und Datenverarbeitung, Mitarbeiterführung, Waffenkunde, Pflanzenkunde, Mathematik, Wildkrankheiten, Hundewesen, Berufskunde, Arbeits- und Sozialrecht, Betriebswirtschaft, Buchführung, Jagdgeschichte, Jagdbetriebslehre, Wildökologie, Abschussplan, Jagdethik, Jagdrecht sowie Öffentlichkeitsarbeit und Jagdpädagogik (336 Unterrichtsstunden). In den Praxisstunden wurde Folgendes unterrichtet: Fährtenlegung und Ausarbeitung einer Fährte für Jagdhunde, Lawinenkunde, Bergrettung, Zahnschliffe und Trophäenbewertung, Wildbretverarbeitung und Wildbretvermarktung, Besichtigung eines Fischzuchtbetriebes, Unfallverhütung im Jagdbetrieb, Besichtigung von verschiedenen Rot- und Rehwildfütterungen, Biotopgestaltung, Trophäenpräparation, Durchführung von aktiver Lebensraumgestaltung sowie der Umgang mit Medien. Der praktische Unterricht in Jagd-

pädagogik fand mit vier Klassen der Volksschule Buch/St. Margarethen sowohl im Freien als auch in der Klasse statt und war für die Volksschüler und für die Berufsjägerlehrlinge eine ganz besondere Erfahrung. Die Prüfung der zugelassenen Tiroler Lehrlinge fand am 30. März 2023 statt. In Oberösterreich wird die Prüfung im Mai, in Salzburg im Juni 2023 stattfinden. Bei der offiziellen Abschlussfeier am Lehrgangsende konnte WM Pepi Stock neben zahlreichen Kollegen aus dem Lehrkörper folgende Ehrengäste begrüßen: Mag. Philipp Prem von der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen des Landes Tirol (zugleich Vorsitzender der Prüfungskommission), DI Josef Norz, den Direktor der FAST Rotholz, Andreas Gleischer, den Präsidenten der Landarbeiterkammer Tirol, sowie Mag. Martin Schwärzler, den Geschäftsstellenleiter des Tiroler Jägerverbandes. |

Mag. Birgit Kluibenschädl

## FORTBILDUNGEN FÜR JAGDSCHUTZORGANE § 33A TJG



Der Tiroler Jägerverband hält zu den folgenden Terminen ganztägige Fortbildungsveranstaltungen (jeweils von 08.00 bis 15.00 Uhr, 6 Stunden) ab:

➔ **Freitag, 12.05.2023: Reith bei Kitzbühel**

### FORTBILDUNGSINHALTE:

➔ Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften

- ➔ Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und des Schießens mit Jagdwaffen
- ➔ Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden, Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutz
- ➔ Wildbretverwertung und -hygiene
- ➔ Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung

- ➔ Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie

Die Anmeldung ist jeweils bis eine Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website [www.tjv.at](http://www.tjv.at) möglich (Achtung - Teilnehmerbeschränkung!). Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

# HINWEIS!

WEITERE  
TERMINE UND  
INFORMATIONEN SIND  
AUF DER WEBSEITE DES  
TIROLER JÄGERVERBANDES  
IM BEREICH  
„WEITERBILDUNG“  
ZU FINDEN.



## WILDES TIROL: REH & BIO- WILDKRÄUTER

Wild<sup>es</sup> Tirol mit dem Tiroler Jägerverband und BIO Tirol bilden hier die perfekte Partnerschaft für unsere Genussakademie. Feinstes Tiroler Rehfleisch kombiniert mit den besten BIO-Produkten aus unserer Region. An diesem Abend der Genussakademie schauen wir uns Kochtechniken rund ums Wildbret an, kombiniert mit feinen Kräutern. Durch praktische Tipps und Tricks erweitern Sie Ihr Kochwissen und überzeugen Ihre Gäste beim kommenden Wild-Menü. In diesem dreigängigen Abendmenü sind auch die passenden Getränke inkludiert.

Zielgruppe: begeisterte Hobby- und Profiköche, heimische Anbieter, Jäger und Bauern. Auch perfekt als Geschenk und per Gutschein erhältlich! Hier ist für jeden etwas dabei.

- ➔ **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **DATUM:** 2. Juni 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 18.00 bis ca. 21.45 Uhr
- ➔ **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 129
- ➔ **ANMELDUNG:** Anmeldung direkt beim WIFI Tirol notwendig: WIFI VA-Nr. 85515012

# TJV-Akademie für Jagd und Natur

## EXKURSION LANDESJAGD MUFFELWILD

Muffelwild ist in der Landesjagd schon vor langer Zeit eingebracht worden und die dortige Population gehört zu den größten in dieser Region. Obwohl Muffelwild ursprünglich nicht in den Alpen beheimatet war, passt es sich gut an die Verhältnisse an und ist vor allem jagdlich eine spezielle Herausforderung. Durch seine scharfen Sinne ist es oft schwer zu beobachten. Sowohl das Ansprechen als auch die Ansprüche und Auswirkungen von Muffelwild im Revier können bei dieser Exkursion in Theorie und Praxis vertieft werden. Bitte bringen Sie ein Fernglas bzw. Spektiv (falls vorhanden) sowie gute Schuhe und dem Wetter entsprechende Kleidung mit.



- ➔ **REFERENT:** WM Norbert Larcher
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 17. Juni 2023, 9.00 bis ca. 17.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Landesjagd Pitztal
- ➔ **KOSTEN:** € 15
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 25 Teilnehmer



## FLINTENSCHIESSEN FÜR JÄGERINNEN & JÄGER

Übung macht den Meister! Der Flintenstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs bietet im Sommerhalbjahr laufend Gelegenheit, sein Können mit der Flinte zu verbessern. Doch aller Anfang ist schwer und gerade beim Flintenschießen sind einige Basistechniken für einen sauberen Schuss zu berücksichtigen. Obmann Helmut Schwentner und sein Team bieten daher die Möglichkeit einer vierstündigen Trainingseinheit an. Unter der Anleitung der Profis können sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene die grundlegende Schießtechnik erlernen oder auffrischen sowie verschiedene Szenarien für den jagdlichen Einsatz üben. Leihwaffen sowie Munition sind beschränkt vorhanden, bitte um Voranmeldung bei Bedarf von Leihwaffen.



- ➔ **REFERENT:** Helmut Schwentner, Obmann Kufsteiner Jagdschützen-Klub und Team
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 23. Juni 2023, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Kufsteiner Jagdschützen-Klub, Eibergstraße, 6330 Kufstein
- ➔ **KOSTEN:** € 90,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 10 Teilnehmer



## JAGDLICHER PARCOURS MIT DER BÜCHSE



Der Schuss im alpinen Gelände ist oft eine Herausforderung und weicht von der geübten Situation am Schießstand ab. Um auf möglichst viele Ausgangslagen vorbereitet zu sein sowie mit einer Waffe üben zu können, werden in diesem Kurs verschiedene jagdliche Situationen nachgestellt. Ob am Bergstock anhaltend, liegend, mit variablem Schusswinkel oder freistehend auf den laufenden Fuchs - an mehreren Stationen können auf diesem Schießstand ungewohnte Schusspositionen auf Entfernungen bis zu 300 Meter erprobt werden.

**Anmeldungshinweis:** Erwünscht ist die bereits erfolgte Absolvierung des Kurses „Jagdliches Schießen“ in den Vorjahren bzw. einer Sicherheitseinführung des Schießstandes Wasserschloss.

- ➔ **REFERENT:** Hubert Winkler (Schießreferent TJV) mit Team
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 30. Juni 2023, 12.30 bis ca. 16.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Schießstand Wasserschloss, TÜPL Lizum-Walchen
- ➔ **KOSTEN:** € 100
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 20 Teilnehmer



## ERSTE-HILFE-KURS: SICHER AUF DER JAGD

Das Österreichische Rote Kreuz und der Österreichische Bergrettungsdienst haben für Tiroler Jägerinnen und Jäger einen Spezialkurs in Erster Hilfe organisiert.

Der Kurs ist besonders auf die Tätigkeiten der Jagd und Revierbetreuung sowie die damit verbundenen Risiken ausgerichtet. Im Anschluss erhalten Sie ein gültiges Zertifikat über die Absolvierung der Ausbildung.

Der Spezialkurs findet auf der schön gelegenen Ausbildungshütte des Roten Kreuzes, der Mundinghütte oberhalb von Innsbruck, statt.



- ➔ **REFERENTEN:** Österr. Rotes Kreuz (Matthias Stark) und Österr. Bergrettung (Markus Isser)
- ➔ **DATUM & UHRZEIT:** 20. Mai 2023, 08.00 bis 17.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Mundinghütte, Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 130 (Besitzer einer Tiroler Jagdkarte erhalten vom TJV einen Kostenersatz von € 40. Gesamtkosten sohin € 90)
- ➔ **ANMELDUNG:** Anmeldung: erforderlich; Teilnehmerzahl auf 16 beschränkt. Der Kurs wird ab 5 Anmeldungen durchgeführt.



## RESULTATE RFH-MONITORING

Österreich ist derzeit das einzige mitteleuropäische Land innerhalb der EU, in dem noch alle Raufußhuhnarten bejagt werden dürfen. Damit dies im Einklang mit der Europäischen Vogelschutzrichtlinie und aufbauend auf der Grundlage einer nachhaltigen Nutzung von Wildtierbeständen erfolgen kann, sind repräsentative sowie langfristige und großräumig angelegte Bestandserhebungen notwendig. Daher findet alle fünf Jahre das landesweite Raufußhuhn-Monitoring des Tiroler Jägerverbandes statt. Nach 2005, 2010 und 2015 wurden auch, coronabedingt um ein Jahr verschoben, 2021 die Bestände und Lebensräume aufgenommen. Parallel dazu führt das Land Tirol in vier Referenzgebieten ein intensives Monitoring durch. Ziel dabei ist unter anderem auch die Überprüfung bzw. Abgleichung der erfassten Daten seitens der Jägerschaft. In der Zwischenzeit wurden die Daten des landesweiten Monitorings von der Veterinärmedizinischen Universität Wien ausgewertet und ebenso liegt der Vierjahresbericht des Landes Tirol vor - die Ergebnisse sollen bei dieser Veranstaltung entsprechend vorgestellt werden.

- ➔ **REFERENTEN:** Martina Just (TJV), Martin Antretter (Federwildreferent TJV)
- ➔ **DATUM UND ORT:**  
11. Mai 2023, Bezirk Kufstein  
25. Mai 2023, Bezirk Landeck
- ➔ **UHRZEIT:** 19.30 bis 21.30 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich





## BEZIRK REUTTE

## TROPHÄENSCHAU

Am 15. und 16.04.2023 wurde von der Bezirksstelle Reutte des Tiroler Jägerverbandes die Trophäenschau 2023 abgehalten. Unter den zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Verwaltung, Landwirtschaft, Forst und Jagd konnte BJM WM Martin Hosp unter anderen LHStv. Dr. Georg Dornauer, NRA Elisabeth Pfurtscheller, BHStv. Mag. Konrad Geisler, LJM DI Anton Larcher, Bezirksbauernobmann ÖR Christian Angerer sowie George Aman – CIC-Ehrenpräsident und Jagdpächter – im Bezirk Reutte begrüßen. Der BJM zeigte sich sichtlich erleichtert, nach einer Durststrecke von vier Jahren endlich wieder eine Trophäenschau abhalten zu können, die den notwendigen und direkten Austausch zwischen Jagd- und Naturinteressierten ermöglicht.

In seiner Ansprache mit der prägenden Einleitung „Unser Land braucht die Jagd“ betonte Martin Hosp die Notwendigkeit der Jagd im Sinne des gesetzlich verankerten Wildtiermanagements. Dabei wusste der profunde Weidmann ausführlich von Gewinnern und Verlierern unter den Wildtieren zu berichten, die aufgrund der Form der Landnutzung des Menschen zu geringem oder auch erheblichem Konfliktpotential in der Land- und Forstwirtschaft führen können. Auf der Seite der Verlierer ortete er dabei das Gamswild, welches aufgrund des extremen Verhaltens der „Freizeitgesellschaft“ vielfach in tiefere Lagen oder Schutzwälder gedrängt und aufgrund der damit verbundenen Wildschäden dem behördlich angeordneten Abschuss zum Opfer fällt. „Oben kann es nicht sein – unten darf es nicht sein“, so Hosp.

Dieser Sachverhalt stelle die Jägerschaft vor enorme Herausforderungen, betonte Hosp, weil die Nachhaltigkeit im Sinne der Artenschutzrichtlinie (FFH-Richtlinie Anhang 5) nicht mehr gewährleistet werden könne. Die Gamsstrecke im Bezirk Reutte hat sich im Vergleich zum Jahr 2002 um 60 % verringert – was keiner weiteren Worte bedarf. Der BJM lobte daher die vom Lechtal Tourismus initiierte Schitourenlenkung als richtungsweisendes Projekt, in welches die Jägerschaft dankenswerterweise eingebunden wurde, um dem Lebensraumverlust und der Ausdünnung der Populationen entgegenzuwirken.

Ein düsteres Bild zeichnete der BJM in Bezug auf den Habitatseinfluss durch die Rückkehr der großen Beutegreifer. Die Anwesenheit von Wolf, Luchs oder Bär in den heimischen



Wildmeister Walter Walch wurde vom Tiroler Jägerverband zusammen mit LHStv. Dr. Georg Dornauer die höchste Auszeichnung eines Berufsjägers verliehen. V.l.n.r.: BJM WM Martin Hosp, LHStv. Dr. Georg Dornauer, WM Walter Walch, LJM DI Anton Larcher

Revieren werde eine spürbare Verhaltensänderung der Wildtiere, insbesondere in den Fütterungsbereichen, nach sich ziehen und aufgrund der verhaltensbedingten Feindvermeidung des Schalenwildes die unweigerliche Schädigung forstlicher Kulturen zur Folge haben. Von den Partnern der Jagd forderte Hosp in diesem Zusammenhang „Teamwork auf Augenhöhe“, damit die Jägerschaft nicht einmal mehr zum Schädlingsbekämpfer degradiert werde. Für die anstehenden Herausforderungen in Sachen Wildlebensräume forderte Hosp die Hilfestellung der Politik, um der Verantwortung unter optimierten Rahmenbedingungen (Wildruhezonen) gerecht werden zu können.

In Bezug auf die Medien gab Martin Hosp das Fehlen einer sachlichen Auseinandersetzung mit der Jagd zu bedenken. Im Gegensatz zu anderen Landnutzungsformen leide das Weidwerk unter einem Image, das primär auf den Akt des Tötens reduziert werde. Bei einem großen Teil der Bevölkerung seien ländliche Arbeitsfelder, natürliche Prozesse, aber auch Abläufe in der Lebensmittelgewinnung nicht mehr präsent. Mediale Sensationen würden unreflektiert aufgenommen, geteilt, gelikt und kommentiert, was die Jagd in der öffentlichen Wahrnehmung nur mehr auf die gesetzlich verordnete Abschusserfüllung reduziere. Als Entgegnung betonte Hosp die vielfältigen Leistungen der Jägerschaft, welche auf Basis verlässlicher Jagdpächterinnen und Jagdpächter, qualifizierter Jagdschutzorgane und verantwortungsvoller Jägerinnen und Jäger als Teil der Tiroler Landeskultur unter enormem finanziellem Aufwand die Biodiversität erhalten bzw. optimieren und Lebensräume nutzen, die andere nur benutzen.

Der BJM stand dafür ein, den wertvollen Beitrag der Jagd in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft mit Transparenz und Nach-

druck zu kommunizieren und ersuchte Politik, Verwaltung, Land- und Forstwirtschaft sowie auch die Bevölkerung, Weitblick zu zeigen und die nachhaltige Jagd – weil auch international anerkannt – als tragende Säule unserer Kultur wertzuschätzen. Bei der Verlautbarung der Streckenzahlen konnte der BJM die Erlegung von 2.278 Stück Rotwild, 552 Gams, 1.407 Rehen und 22 Stück Steinwild vermelden, die traditionsgemäß mit den entsprechenden Jagdhornsignalen verblasen wurden. LHStv. Dr. Georg Dornauer lobte bei seiner Ansprache die Leistungen der Jägerschaft als elementaren Bestandteil der Tiroler Landeskultur, verteidigte die jüngsten jagdgesetzlichen Änderungen in Bezug auf die großen Beutegreifer und sprach sich klar gegen das Auflassen der Winterfütterung aus. Als Highlight bei der Trophäenschau 2023 konnte die Bezirksstelle ausstehende Ernennungen bzw. Verleihungen vornehmen. Aufgrund ihrer Verdienste für die Jagd im Bezirk Reutte sowie auf Beschluss des TJV wurden im Beisein von LHStv. Dr. Dornauer und LJM Larcher der RJ Robert Wolf zum ROJ und der ROJ Walter Walch zum Wildmeister ernannt.

Weiters wurden die verdienten Jagdpächter Norbert Amann, Josef Klotz und George Aman sowie der Berufsjäger, Hegemeister und Multifunktionär WM Franz Scheidle mit dem goldenen Ehrenzeichen des Bezirkes Reutte gewürdigt.

Mit der Ermahnung „Jagd verpflichtet“ bedankte sich WM Martin Hosp bei allen Partnern, Behörden und Funktionären, die ihn und sein Team das ganze Jahr unterstützen. Ein besonderer Dank ging an die Außerferner Jagdhornbläser für die musikalische Umrahmung dieser jagdfestlichen Veranstaltung sowie die nicht selbstverständliche Einsatzbereitschaft während des gesamten Jahres.

Marc Tabelander, BJM-Stv.



## JUNGGÄGERPRÜFUNG

Nach drei Monaten intensiver Vorbereitung konnten 36 Jungjägerinnen und Jungjäger im Bezirk Reutte ihre Zeugnisse entgegennehmen. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern – darunter sieben Damen – wurde von erfahrenen Jäger\*innen und Spezialist\*innen ihrer Zunft umfangreiches Wissen in den Fachthemen Wildkunde, Jagdrecht, Jagdethik, jagdliches Brauchtum und Waffenhandhabung in Form von Abend- und Wochenendveranstaltungen vermittelt.

Zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte galt es, das Prüfungsschießen am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Tarrenz mit der geforderten Ringzahl zu meistern und die kommissionelle Prüfung mit einer Auswahl von mehreren Hundert Fragen vor der Bezirksverwaltungsbehörde zu bestehen – was letztlich allen 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmern erfolgreich gelang. Die feierliche Übergabe der Zeugnisse erfolgte im Beisein von Prüfungsleiter Mag. Konrad Geisler, der sich wie auch Kursleiter Martin Hosp und Büchsenmachermeister Erich Printschler von der Disziplin sowie den Schieß- und Prüfungsleistungen beeindruckt zeigte. Der beste Schütze des Lehrgangs konnte ein werthaltiges Präsent der Firma „Waffen SISO“ in Empfang nehmen. Standesgemäß musikalisch umrahmt von den Außerferner Jagdhornbläsern fand die Abschlussveranstaltung einen stimmungsvollen Ausklang. Die Bezirksstelle Reutte des Tiroler Jägerverbandes gratuliert mit einem kräftigen Weidmannsheil und bedankt sich bei der Bezirkshauptmannschaft Reutte, den Vortragenden, der Gemeinde Breitenwang und den Außerferner Jagdhornbläsern für die gute Vorbereitung und Unterstützung.

Marc Tabelander, BJM-Stv.

Die Bezirksstelle Reutte gratuliert den Jungjägerinnen und Jungjägern ganz herzlich zur bestandenen Prüfung.



Fotos: Tabelander (1), Schwärzler (1)



## BEZIRK LANDECK

### TROPHÄENSCHAU

Die Trophäenschau des Bezirks Landeck fand nach Jahren pandemiebedingter Unterbrechung wieder in den beeindruckenden Räumlichkeiten der WM Halle in Sankt Anton statt. Zahlreiche Jägerinnen und Jäger waren der Einladung der Bezirksstelle Landeck gefolgt und hatten sich zur wechselseitigen Information, zum fachlichen Austausch über die Abgangsentwicklung im vergangenen Jagdjahr, aber auch zum kameradschaftlichen Treffen eingefunden. Umrahmt von der beeindruckenden Darbietung der Landecker Jagdhornbläser konnte Bezirksjägermeister Hermann Siess zusammen mit der Landecker Jägerschaft zahlreiche Ehrengäste, Förderer und Experten im Jagdwesen, Behördenvertreter und Funktionäre begrüßen. Allen voran war es eine besondere Ehre, dass sich Landeshauptmann Anton Mattle, seit langem traditioneller und begeisterter Besucher der Trophäenschau, einen detaillierten Einblick ins Jagdwesen im Bezirk Landeck verschafft hat und viel Gehör und Verständnis zeigte für die Anliegen der Jägerschaft im Bezirk und in Tirol. Gemeinsam mit dem Landesjägermeister und dem Bezirkshauptmann Herrn Dr. Markus Maaß waren auch zahlreiche Funktionäre des Verbandes sowie Vertreter der Behörden und

Landwirtschaft zur Trophäenschau ange-reist, die der Bezirksjägermeister als Zeichen der Wertschätzung und guten Zusammenarbeit persönlich begrüßte.

Im Rahmen seines Berichtes gab Bezirksjägermeister Siess einen gewohnt präzisen Einblick in aktuelle Entwicklungen rund um die Jagd im Bezirk. Die verantwortungsbewusste Hege des Wildes im Sinne des jagdlichen Handwerkes stellte er dabei ganz klar in den Mittelpunkt. Wenngleich aufgrund des sehr milden Winters in diesem Jahr eine aussagekräftige Wildzählung nur bedingt möglich war, erwähnte der Bezirksjägermeister auch die Aufgaben der Jägerschaft bei der Regulierung insbesondere des Rotwildbestandes. Nicht ohne Kritik betonte er dabei die Bedeutung der weidgerechten Abschusserfüllung in Hinblick auf die Glaubwürdigkeit der gesamten Jägerschaft.

Auch über die Freizeitaktivitäten in den Bergwäldern und die damit zusammenhängenden Probleme und Herausforderungen für Wild, Wald und Jägerschaft wurde offen angesprochen. Erneut forderte der Bezirksjägermeister neben vielen Anwesenden klare Regeln für die steigenden Freizeitaktivitäten in der Natur, Lenkungsmaßnahmen und Wildruhezonen. Breite Zustimmung erhielt er dafür vom Landesjägermeister.

Ein Überblick über die Jagd im Vorjahr folgte: Im Jagdjahr 2022/23 wurden 3.770



Die Trophäenschau in St. Anton war einmal mehr ein starkes Zeichen für weidgerechte Jagd und Tradition.

Stück Schalenwild an Abgang inklusive Fallwild verzeichnet. 1.547 Trophäen wurden bei der Trophäenschau vorgelegt und bewertet. Ein herzliches Dankeschön allen Hegeameistern für die tägliche Arbeit während des ganzen Jahres sowie der Bewertungskommission für die fachlich fundierte und lückenlose Bewertung der Trophäen.

Sorge bereitete dem Bezirksjägermeister sowie der Landecker Jägerschaft die Entwicklung beim Rehwild. Während 2019 noch 723 Rehböcke bewertet worden waren, waren es im heurigen Jahr 275 Böcke weniger.

Von den bewerteten Hirschen gibt es folgendes Ergebnis zu vermelden. Es wurden 64 Hirsche in der Klasse I bewertet. Die Bewertung in der Klasse II ergab 52 Hirsche, davon nur 4 rot. 191 Hirsche in der Klasse III, davon nur 5 rot. Diese Zahl ist inkludiert keine Spieß, aber Fallwild und Hegeabschüsse.

Bei den heuer vorgelegten Gamstrophäen handelt es sich um 262 Böcke und 349 Geißen. Davon waren 263 in der Klasse I. Die Zahl der Fehlabschüsse beim Gams beträgt heuer ca. 10 % von der Gesamtabschusszahl, also ohne Berücksichtigung der Hegeabschüsse und des Fallwildes. Das sei nach Einschätzung des Bezirksjägermeisters eine geringe Anzahl und er sprach jenen Gamsjägern, die auf die Struktur schauten, ein großes Lob aus, da zahlreiche Böcke über 10 Jahre bis zu 17 Jahre alt waren.

Bei den vorgelegten Steinwildtrophäen handelt es sich um 82 Steinböcke, davon mussten 7 Stück als Fallwild und 4 Böcke als Hegeabschuss verbucht werden. Hinsichtlich der Klassenaufteilung wurden 24 Ier-Böcke, 7 Iler-Böcke und 40 IIIer-Böcke als erlegt vorgelegt. 3 Ier-Böcke, 3 Iler-Böcke und 1 IIIer-Bock wurden als Fallwild und 1 Ier-Bock, 2 Iler-Böcke und 1 IIIer-Bock als Hegeabschuss vorgelegt.

Bei den Steingeißen wurden insgesamt 98 Stück vorgelegt, wovon 5 Stück als Hegeabschuss zu Buche schlagen. Bei den vorgelegten Geißen handelt es sich um 26 Ier-Geißen, davon 2 Stück als Hegeabschuss, 20 Iler-Geißen, davon 1 Stück als Hegeabschuss, und 52 IIIer-Geißen, davon 1 Stück als Hegeabschuss.

Der Bezirksjägermeister bedankte sich bei allen Besuchern, Partnern und Funktionären und sprach dem überwiegenden Teil der Jägerschaft des Bezirkes ein großes Lob für dessen Einsatz aus. Als besonderen Dank und Zeichen der Anerkennung ihrer Verdienste erhielten LJM Anton Larcher, Reinhold Siess, Albert Birlmair, Gottfried Eiterer, Engelbert Krismer, Hannes Wolf und Christian Kurz, das Ehrenzeichen des Bezirkes. Der heuer für die Ausrichtung dieser Veranstaltung mitverantwortliche Hegemeister Gerhard Mair wurde vom Landesjägermeister nach einstimmigem Vorstandsbeschluss zum Reviroberjäger ernannt.

Nach Grußworten des Bezirkshauptmannes, des Landesjägermeisters und des Landeshauptmannes dankte Bezirksjägermeister Hermann Siess allen Besuchern, Ehrengästen und der gesamten Jägerschaft für die Zusammenarbeit im Dienste der Jagd und des Wildes.

## BEZIRK IBK-LAND

### TROPHÄENSCHAU

Nach drei Jahren Pause konnte Bezirksjägermeister Thomas Messner am 1. April 2023 endlich wieder die Trophäenschau des Bezirkes in der WM-Halle in Seefeld eröffnen. In der gut besuchten Halle fanden sich zahlreiche Ehrengäste ein. Dabei waren unter anderen LHStv. Georg Dornauer, NR Franz Hörl, BH Michael Kirchmair, Militärkommandant Ingo Gstrein, Landesveterinärdirektor Josef Kössler, LAK-Präs. Andreas Gleirscher, Alt-LJM Paul Steixner u.v.a.m.

### FAZIT FÜR DEN BEZIRK

In seiner Ansprache ging BJM Messner auf die Abschusserfüllung im vergangenen Jagdjahr ein. So liegt der Abgang beim Rotwild bei 96 %, beim Rehwild bei 87 % und beim Gamswild bei 83 %. BJM Thomas Messner war somit mit der Erfüllung beim Rotwild sehr zufrieden mit der Leistung der Jägerschaft im Bezirk. Weniger erfreulich waren die Ergebnisse beim Gamswild. Hier kritisierte Messner die große Menge an Fehlabschüssen bzw. die übermäßigen Eingriffe in der Klasse II. Vielerorts ein Hinweis, dass die Altersstruktur nicht mehr in Ordnung ist. Daher soll bei der Abschussplanung an diesem Punkt angesetzt werden, um die Gamsjagd zu erhalten. Die Abgänge beim Rehwild sind wie im Vorjahr auf einem niedrigen Niveau – rund 1.000 Stück weniger Abgang als noch vor vier Jahren – und decken sich mit vielen Berichten von Jägern, dass deutlich weniger Rehwild sichtbar ist. Landesjägermeister Anton Lar-



Die WM Halle in Seefeld war einmal mehr der ideale Rahmen für die Trophäenschau des Bezirkes Innsbruck Land.

cher wies auf die Schwierigkeiten der Jagd auf internationaler Ebene hin. Auch das bevorstehende Bleiverbot sprach er deutlich an und worauf man sich einstellen müsse. Wichtig sei es daher umso mehr, die Jagd nach außen zu präsentieren, zu verbessern und zu argumentieren.

### WICHTIGE PUNKTE FÜR DIE ZUKUNFT

BJM Messner machte deutlich, dass der extreme Besucherdruck auf den Bergen und in den Wäldern zur massiven Herausforderung geworden ist. Gepaart mit dem vorherrschenden Jagddruck wird der jagdliche Erfolg ohne technische Hilfsmittel enorm erschwert. Hier müsse sich dringend etwas ändern.

LHStv. Georg Dornauer ging in seiner Ansprache auf drei ihm wichtige Punkte für die Jagd ein: Erstens wurde mit der Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes ein Werkzeug zur raschen Entnahme von Problembeutegreifern geschaffen, wo man auf die Kooperation der Jägerschaft zählt, zweitens positionierte er sich klar für die Aufrechterhaltung der Wildfütterung in bestimmten Revieren und drittens ist es ihm ein Anliegen, dass die Jagd leistbar bleibt, denn: „Der Höchstbieter ist nicht immer der Bestbieter!“

Einen besonderen Dank richtete BJM Messner an alle, die an der Trophäenschau mitwirkten und abschließend an die langjährigen Pächter und Funktionäre, welche dieses Jahr das Ehrenzeichen des Bezirkes erhielten.

### ABSCHUSSSTATISTIK

- ➡ **Rotwild:** 2.139 Stück Abgang von 2.235 genehmigten Stücken
- ➡ **Rehwild:** 2.037 Stück Abgang von 2.331 genehmigten Stücken
- ➡ **Gamswild:** 956 Stück Abgang von 1.145 genehmigten Stücken
- ➡ **Muffelwild:** Abgang von 101 Stücken
- ➡ **Steinwild:** 9 Stück Steinwild wurden erlegt und 4 Stück waren Fallwild.

### EHRUNGEN & ERNENNUNGEN

Johann Eller, Engelbert Fritz, Herbert Gallop, Walter Jenewein, Otto Kirchner, Luigi Marcati, Martin Pittl, Alfons Rastner, Raimund Schmidt und Walter Wolf empfangen eine Ehrung des Bezirkes.

Die Ernennung zum ROJ erhielt Thomas Hofer, die Ernennung zum Berufsjäger erhielten Basilius Ebenhöch, Tobias Leismüller, Gabriel Lutz, Philipp Stern und Elias Vonier.

# Exkursion zur „Nessler-Fütterung“ im Revier Pettneu-Sonnseite

Am 21. März fand für die 2. Klassen der Mittelschule St. Anton am Arlberg eine Exkursion nach Pettneu zur Wildtierfütterung unterhalb der Nessleralm statt. Die Schüler\*innen konnten im Rahmen dieser Exkursion die Wildtierfütterung im Revier Pettneu-Sonnseite aus nächster Nähe anschauen.

Ebenfalls hatten wir die Möglichkeit, Fragen an die Jäger zu stellen – etwa wie man sich beim Finden einer Abwurfstange verhält, warum die Fütterung der Wildtiere so wichtig ist und wie der Ausbildungsweg bis zum\*r Jäger\*in abläuft. Zudem hatten die Schüler\*innen die Möglichkeit, die Futterstellen selbst unter Anleitung zu befüllen.

Anschließend wurden wir von den Jagdpächtern zu einer Jause auf den Almfrieden eingeladen. Wir möchten uns herzlich bei den Jägern, den Jagdpächtern und dem Team vom Almfrieden für den kurzweiligen Vormittag, die informativen Gespräche und die leckere Jause bedanken!

Victoria Brandstätter, Lehrerin MS St. Anton am Arlberg



Die Schüler\*innen halfen eifrig beim Befüllen der Fütterung.



# Die Jäger in der Volksschule Schönwies

Das Interesse an diesem Projekt war bei den Lehrer\*innen und Schüler\*innen der 4. Klassen der Volksschule Schönwies groß. Am 10. Februar kamen die Jagdaufseher Reinhard Draxl und Gottlieb Nigg mit einer Vielzahl an Trophäen im Gepäck an die Schule. Wir erfuhren bei einem anschaulichen Vortrag, welche Aufgaben ein\*e Jäger\*in hat, worauf bei der Jagd zu achten ist, welche unterschiedlichen Merkmale die Wildtiere haben, wie sie leben, was sie fressen und noch vieles mehr. Sogar ein paar Wörter aus der weidmännischen Sprache lernten wir kennen. Besonders interessant waren die Trophäen und Abwurfstangen, welche die Kinder begutachten durften.

Am 2. März begleiteten uns die zwei Jäger zur Wildfütterung nach Obsaurs. Dort erwartete uns Jäger Gerhard Tilg. Er ist Jagdleiter in diesem Revier und erklärte uns, was bei der Fütterung zu beachten ist und was das Rot- und Rehwild am liebsten frisst. Die Schüler\*innen durften dann gemeinsam mit

den Jägern die Rot- und Rehwildfütterung bestücken. Abschließend gab es für alle eine Stärkung im Gasthof Gabl.

An diesen zwei spannenden Tagen bekamen wir tolle Einblicke in das Jagdwesen. Die VS

Schönwies bedankt sich bei den Jägern Reinhard, Gottlieb und Gerhard für das gelungene Projekt sowie beim Tiroler Jägerverband für die finanzielle Unterstützung.

VS Schönwies



Zwei Tage lang lernten die Schüler\*innen der VS Schönwies spannende Fakten über Wild und Jagd.

# Ausflug zur Rotwildfütterung im Fimbatal

Am 22. März besuchten die Schüler\*innen der 4. Schulstufe der VS Ischgl mit Jäger Max Laimböck die Rotwildfütterung im Fimbatal. Um 10:00 Uhr ging's los mit der Fahrt in der Fimbabahn zur Mittelstation. Von dort aus wanderten die Kinder zur Fütterung. Auf dem Weg dorthin konnten sie bereits interessante Tierspuren entdecken und sie mit Hilfe von Wildexperten Max Laimböck zuordnen. Bei der Fütterung halfen alle fleißig mit. Max erklärte sachlich und kindgerecht, warum die Wildtiere im Winter in unseren Breiten gefüttert werden müssen und wie sich das Futter zusammensetzt. Als die Kinder mit dem Futterauslegen fertig waren, versammelten sie sich im Heustadel, wo Max ihnen anhand von Bildern, Trophäen und Abwurfstangen die Tierwelt unserer Berge erklärte und näherbrachte. Die Kinder waren begeistert! Zum Abschluss wurden diese noch auf eine Jause mit frischem Brot und selbstgemachten Hirschwürsten vom Jäger eingeladen. Der Vormittag war für alle



Die Kinder der VS Ischgl waren begeistert vom Revierausflug im Fimbatal.

ein echtes Erlebnis und die Jause schmeckte hervorragend. Die Schüler\*innen und der Klassenlehrer VD Paul Tschiderer möchten sich ganz herzlich bei der Jägerschaft Ischgl,

besonders bei Max Laimböck, für den tollen, erlebnisreichen und vor allem sehr lehrreichen Vormittag bedanken.

Paul Tschiderer

# Jagd, Wild und Wald in Baumkirchen



Die vier Klassen der VS Baumkirchen erlebten drei abwechslungsreiche und informative Tage mit den Baumkirchner Jägern.

Die Jägerschaft Baumkirchen organisierte drei Projektstage für die VS Baumkirchen. An zwei Schultagen wurden vom Waldaufseher und den Jäger\*innen mehrere Stationen über Wild, Wald, Jagd, Tierstimmen und -spuren aufgebaut. Bei der Station „Wald“ konnte jedes Kind einen eigenen Baum anpflanzen. Beim „Geweihstangen-Memory“ und „Tierstimmen-Raten“ konnten sie ihr Gespür für Wildtiere beweisen. Wo lebt das

Murmeltier, wie ruft der Hirsch oder warum heißt der Birkhahn auch Spielhahn? Diese Fragen und viele mehr wurden spielerisch mit den Schüler\*innen erarbeitet.

Für die Jägerschaft Baumkirchen war es sehr wichtig, dieses Projekt zu ermöglichen, damit die Kinder einen besseren Bezug zur Natur und den heimischen Wildtieren bekommen. Am Sonntag fand zum Abschluss der erfolgreichen Woche eine

Jägermesse mit musikalischer Begleitung durch die Hubertusbläser Tirol und einer anschließenden Agape statt, wo jedem Kind ein Abschlussgeschenk überreicht wurde. Ein herzlicher Dank gilt den Sponsoren TJV, Posch Fenster u. Türen, Diamond TOOLS AUSTRIA, EZEB Brot für die Jause und der Gemeinde Baumkirchen für die Unterstützung.

Markus Pucher

# 61. Jagdschießen in Bürs

Die Vorarlberger Jägerschaft, Bezirksgruppe Bludenz, lädt zum 61. Jagdschießen in der Bürser Schlucht recht herzlich ein.

- ➡ **Samstag, 13. Mai 2023**, 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr
- ➡ **Sonntag, 14. Mai 2023**, 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr

## Art der Durchführung

Im Rahmen eines Revierganges durch die Bürser Schlucht wird auf eine Ringscheibe (stehend aufgelegt, 112 m), einen Fuchs (stehend angestrichen, 55 m), einen verschwindenden Rehbock (stehend angestrichen, Verweildau-

er ca. 4 Sek., 60 m), einen Gamsbock (sitzend angestrichen, 120 m) und einen ziehenden Hirsch (Schießstellung nach Belieben, 95 m) geschossen.

Die Scheiben sind in der Natur so aufgestellt, dass sich hinsichtlich Stand und Ziel ein möglichst reviernahes Bild ergibt.

Erlaubt sind alle nicht verbotenen Jagdwaffen mit und ohne Optik.

Die Preisverteilung findet am Sonntag, den 14. Mai 2023 nach Beendigung des Schießens um ca. 18.00 Uhr im Zelt beim Schluchteingang statt.

Nähere Informationen erhalten Sie von Herrn Werner Plangg unter der Telefonnr. 0664-664 99229181.

Werner Plangg

# Kufsteiner Jägerschießen

Der Kufsteiner Jagdschützen-Klub lädt am Freitag, den 19. und Samstag, den 20. Mai 2023 zum Kufsteiner Jägerschießen in den Schießstand des Jagdschützen-Klubs in Schwoich recht herzlich ein.

Teilnahmeberechtigt sind alle Jagdausübungsberechtigten, Jagdschutzpersonal, Jägerinnen und Jäger, die im Bezirk Kufstein wohnhaft sind bzw. im Bezirk Kufstein die Jagd ausüben. Erlaubt sind alle auf Schalenwild zugelassenen Kaliber sowie Schalldämpfer. Alle weiteren Angaben zum Schießen sind am Schießstand angeschlagen.

## SCHIESSZEITEN:

- ➡ **Freitag, 19. Mai:** 13.00 bis 17.00 Uhr
- ➡ **Samstag, 20. Mai:** 08.00 bis 12.00 Uhr
- ➡ **Startgeld:** € 25,-
- ➡ **Nennungsschluss:** Samstag, 20. Mai 2023, 11.30 Uhr

Die Siegerehrung findet am Samstag um ca. 18.00 Uhr im Gasthof „Sattlerwirt“ in Ebbs statt. Anschließend Verlosung der Preise (Wildabschüsse usw.) unter den persönlich anwesenden Teilnehmern.

Ing. Helmut Schwentner, Kufsteiner Jagdschützen-Klub

# 29. Kitzbüheler Jägerschießen

Die Bezirksstelle Kitzbühel des Tiroler Jägerverbandes veranstaltet am Samstag, den **10. Juni 2023** das 29. Kitzbüheler Jägerschießen am Schießstand Weng in Kirchdorf in Tirol.

Teilnahmeberechtigt sind Schützen, die eine im Bezirk Kitzbühel ausgestellte, gültige Tiroler Jagdkarte besitzen oder im Bezirk Kitzbühel jagdausübungsberechtigt sind.

**ACHTUNG:** Bei der Anmeldung ist die gültige Tiroler Jagdkarte vorzulegen! Auf eine zahlreiche Teilnahme freuen sich die Jäger der Bezirksstelle Kitzbühel.

Die detaillierte Ausschreibung wird auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes unter [www.tjv.at](http://www.tjv.at) veröffentlicht.

Ing. Hans Embacher, Bezirksjägermeister

## SONNEN- & MONDZEITEN MAI 2023

MAI 2023	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
				
01 Mo	6:00	20:26	15:45	4:34
02 Di	5:58	20:27	16:53	4:49
03 Mi	5:56	20:28	18:03	5:04
04 Do	5:55	20:30	19:16	5:20
05 Fr	5:53	20:31	20:33	5:39
06 Sa	5:52	20:32	21:53	6:01
<b>07 So</b>	<b>5:50</b>	<b>20:34</b>	<b>23:13</b>	<b>6:30</b>
08 Mo	5:49	20:35	-	7:11
09 Di	5:48	20:36	0:26	8:04
10 Mi	5:46	20:38	1:28	9:12
11 Do	5:45	20:39	2:15	10:31
12 Fr	5:43	20:40	2:50	11:54
13 Sa	5:42	20:42	3:17	13:16
<b>14 So</b>	<b>5:41</b>	<b>20:43</b>	<b>3:38</b>	<b>14:36</b>
15 Mo	5:40	20:44	3:57	15:54
16 Di	5:38	20:45	4:14	17:11
17 Mi	5:37	20:47	4:31	18:28
<b>18 Do</b>	<b>5:36</b>	<b>20:48</b>	<b>4:51</b>	<b>19:45</b>
19 Fr	5:35	20:49	5:13	21:01
20 Sa	5:34	20:50	5:42	22:14
<b>21 So</b>	<b>5:33</b>	<b>20:51</b>	<b>6:17</b>	<b>23:20</b>
22 Mo	5:32	20:53	7:02	-
23 Di	5:31	20:54	7:57	0:16
24 Mi	5:30	20:55	8:59	1:00
25 Do	5:29	20:56	10:06	1:34
26 Fr	5:28	20:57	11:14	2:00
27 Sa	5:27	20:58	12:21	2:21
<b>28 So</b>	<b>5:26</b>	<b>20:59</b>	<b>13:29</b>	<b>2:38</b>
<b>29 Mo</b>	<b>5:25</b>	<b>21:00</b>	<b>14:35</b>	<b>2:54</b>
30 Di	5:25	21:01	15:44	3:09
31 Mi	5:24	21:02	16:55	3:25

## 1. BIS 15. JUNI 2023

01 Do	5:23	21:03	18:09	3:42
02 Fr	5:23	21:04	19:29	4:02
03 Sa	5:22	21:05	20:50	4:28
<b>04 So</b>	<b>5:22</b>	<b>21:06</b>	<b>22:08</b>	<b>5:04</b>
05 Mo	5:21	21:07	23:17	5:53
06 Di	5:21	21:07	-	6:57
07 Mi	5:20	21:08	0:11	8:15
<b>08 Do</b>	<b>5:20</b>	<b>21:09</b>	<b>0:51</b>	<b>9:40</b>
09 Fr	5:20	21:10	1:21	11:04
10 Sa	5:19	21:10	1:44	12:25
<b>11 So</b>	<b>5:19</b>	<b>21:11</b>	<b>2:03</b>	<b>13:44</b>
12 Mo	5:19	21:12	2:20	15:00
13 Di	5:19	21:12	2:38	16:16
14 Mi	5:19	21:13	2:56	17:31
15 Do	5:18	21:13	3:17	18:46

# TERMINE RUND UM DIE JAGD

## 1. MAI 2023

- ➔ **EXKURSION BIRKHAHNBALZ:**  
Parkplatz Gletscherbahn, St. Leonhard im Pitztal, ab 1. Mai je nach Wetter

## 6. MAI 2023

- ➔ **VOLLVERSAMMLUNG TJV:**  
für Delegierte, Igls, 9:00 Uhr
- ➔ **27. INT. VOMPER JÄGERSCHIESSEN:**  
Militärschießstand, Vomp, 7:30 Uhr

## 11. MAI 2023

- ➔ **AKTUELLES ZUM RAUFUSSHUHNMONITORING:**  
Hotel Andreas Hofer in Kufstein, 19:30 Uhr

## 12. MAI 2023

- ➔ **FORTBILDUNG §33A:** Kulturhaus in Reith b. K., 8:00 Uhr

## 13. MAI 2023

- ➔ **61. JAGDSCHIESSEN IN BÜRS:** Bürser Schlucht, 13:00 Uhr

## 14. MAI 2023

- ➔ **61. JAGDSCHIESSEN IN BÜRS:** Bürser Schlucht, 8:00 Uhr

## 19. MAI 2023

- ➔ **JÄGERSCHIESSEN BEZIRK KUFSTEIN:**  
Schießstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs in Schwoich, 13:00 Uhr

## 20. MAI 2023

- ➔ **SCHWEISSHUNDESEMINAR:** Feuerwehrhaus Sautens, 9:30 Uhr
- ➔ **JÄGERSCHIESSEN BEZIRK KUFSTEIN:**  
Schießstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs in Schwoich, 8:00 Uhr

## 21. MAI 2023

- ➔ **SCHWEISSHUNDESEMINAR:** Feuerwehrhaus Sautens, 8:30 Uhr

## 25. MAI 2023

- ➔ **AKTUELLES ZUM RAUFUSSHUHNMONITORING:**  
Bezirk Landeck, 19:30 Uhr

## 26. MAI 2023

- ➔ **JAHRESVERSAMMLUNG DER TIROLER JAGDHORNBLÄSERGRUPPE:** Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck, 14:30 Uhr

## 27. MAI 2023

- ➔ **FLINTENSCHIESSEN FÜR JÄGER\*INNEN:**  
Flintenstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs in Kufstein, genaue Uhrzeit folgt

# Tiroler Jagdhundetag 2023

Der Tiroler Jägerverband, die Tiroler Jagdhundevereine und die Landesjagd Pitztal laden zum Tiroler Jagdhundetag im Pitztal ein.

- ➔ **Ort:** Mandarfen im Pitztal (Talschluss)
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 28. Mai 2023, 09:00 bis 14:00 Uhr. Die Veranstaltung kann während dieser Zeit besucht werden.

Die Ausarbeitung der Schweißfahrten beginnt um 09:00 Uhr. Nähere Infos auf [www.tjv.at](http://www.tjv.at)

Martin Schwärzler



## Sensationeller vierter Platz bei der elften Jäger-WM in Sarntal

Vier Jagdfreunde aus Thaur und Absam traten zum ersten Mal bei der Jäger-WM 2023 in Sarntal an und räumten den vierten Platz ab. Martin Feistmantl, der die Idee hatte mitzumachen, ist besonders stolz, da die

Frauen die Teilnahme am Anfang nur belächelten. Martin, Alexander, Andreas und Markus sind sich einig und trainieren schon für die Jäger-WM 2024 in Tegernsee.

Alexander Giner



Von links nach rechts: Martin Feistmantl, Alexander Giner, Andreas Norz, Markus Giner

# Saltimbocca vom Hirsch mit Kohlsprossen und Rahmpolenta

KULINARIUM  
REZEPT

Rezept von Sieghard Krabichler

## ZUBEREITUNG

Die Kohlsprossen putzen und vierteln. Speck und Schalotten fein schneiden und in Butter andünsten. Kohlsprossen zugeben und anbraten. Mit Sahne aufgießen, fertigdünsten und kräftig würzen. Mit Petersilie verfeinern.

Für die Polenta die Flüssigkeiten erhitzen und Kräuter nach Geschmack darin etwa 30 Minuten ziehen lassen. Abseihen, erhitzen und die Polenta einrühren. Am Schluss den geriebenen Parmesan untermischen und würzen.

Die Hirschmedaillons mit Pfeffer, Salz und Majoran würzen, Blattpetersilie und Parmaschinken daraufgeben. Mit der Schinkenseite zuerst in Butterschmalz anbraten, wenden, kurz weiterbraten und im Rohr bei 60 Grad fertigziehen lassen. Den Bratensatz mit Portwein und Weißwein ablöschen, den Wildfond zugeben und einkochen.



## ZUTATEN

für 4 Personen:

12 Medaillons vom Hirschrücken  
12 Medaillons vom Hirschrücken  
12 Scheiben Parmaschinken  
12 große Petersilienblätter  
Majoran  
Salz  
Pfeffer  
Butterschmalz  
50 ml weißer Portwein  
50 ml Weißwein  
200 ml Wildfond

400 g Kohlsprossen  
100 g Bauchspeck  
2 Schalotten  
50 g gehackte Petersilie

320 g Polenta  
500 ml Wasser  
300 ml Milch  
200 ml Schlagsahne  
Kräuter  
Salz  
Pfeffer  
50 g geriebener Parmesan



## Wein des Monats

Equinox 365 – ZW-BF-ME Cuvée 2020  
Weingut Josef & Maria Reumann – Deutschkreutz

Josef & Maria Reumann besitzen ein echtes Kleinod in Deutschkreutz, im Herzen des Mittelburgenlandes. So geradlinig und klar, wie sich die Weine optisch präsentieren, so unterschiedlich und charakterstark zeigen sie sich im Glas. Der „Equinox 365“ ist ein unkomplizierter, saftig-süffiger Wein für Tag und Nacht. Diese schwingvolle, trinkfreudige Cuvée verspricht feinsten Genuss zu jeder Jahreszeit und an allen Tagen im Kalenderjahr.

**Auge:** gedecktes Rubinrot, zartrosa Rand

**Nase:** schöne, frische Frucht nach Waldhimbeeren und Brombeeren, unterlegt von röstigen Aromen

**Gaumen:** reife Tannine, saftig, Beeraromatik auch am Gaumen spürbar, würzige Waldnote, hinten viel Kirsche mit feinem Druck, langes Finale

**Sorten:** Zweigelt, Blaufränkisch, Merlot

**Alkohol:** 13,5 Vol.-%

**Bestellnummer:** 117205

**Preis:** 11,94 Euro brutto

**ERHÄLTlich BEI:**

WEINKELLEREI INNSBRUCK  
**MERANER**  
www.meraner.at



# Alles Wissenswerte rund um die *Pfote des Hundes*

Als Pfoten bezeichnen wir das in Zehen geteilte Ende der Beine des Hundes – sie entsprechen den menschlichen Füßen (und Händen). Vorderpfoten verfügen über fünf, Hinterpfoten im Regelfall über vier Zehen. Die Pfoten ermöglichen dem Hund durch mehrere Gelenke, gepolsterte Ballen und stabile Krallen die Fortbewegung auf nahezu jedem Untergrund. Daraus ergibt sich, dass wir diesen Körperteilen unserer Vierbeiner regelmäßige Aufmerksamkeit, bei Bedarf Pflege und Versorgung zukommen lassen sollten. Meist kümmern wir uns erst um die Pfoten, wenn der Hund lahmt, sich verletzt hat und Blut fließt. Vielen Verletzungen und auch Altersproblemen der Pfoten können wir jedoch durch Pflegemaßnahmen und regelmäßige Kontrolle vorbeugen.

Heidrun Langhans



**Die Krallen haben eine ideale Länge:**  
Im entspannten Stand berühren sie den Untergrund nicht.

## Anatomie der Hundepfote

Hunde sind sogenannte Zehengänger – im Gegensatz zu uns Menschen (wir sind Sohlengänger) bewegen sie sich ausschließlich auf den Zehen fort. Ansonsten sind die Pfoten tatsächlich anatomisch ganz ähnlich zu unseren Händen und Füßen ausgebildet: Hunde besitzen Hand- und Fußwurzelgelenke, Mittelhandknochen (vorne) und Mittelfußknochen (hinten) sowie Zehen mit jeweils drei Zehengliedern. Den Abschluss der Pfote bilden die Krallen. An den Vorderbeinen sind die Pfoten fünfstrahlig (vier Zehen plus Daumen), an den Hinterbeinen vierstrahlig (vier Zehen) aufgebaut. Bei manchen Hunden kommt an der Hinterpfote noch eine After- oder Wolfskralle hinzu, bestimmte Hunderassen verfügen standardmäßig sogar über zwei davon. Die Daumenkrallen an den Vorderpfoten ist immer knöchern mit der Mittelhand verbunden. Sie leistet gute Dienste bei abrupten Wendungen in hohem Tempo und auch beim Festhalten von Kauartikeln.

Die Afterkrallen ist oft ohne oder mit geringem knöchernen Anteil nur bindegewebig mit dem Mittelfuß verwachsen und besitzt dann keine Funktion. In den Zehengelenken befinden sich sowohl in den Vorder- als auch in den Hinterpfoten die sogenannten Sesambeine. Sie funktionieren als Schutz der über das Gelenk verlaufenden Sehnen. Unter jeder Zehe liegt ein Zehenballen, in der Mitte der Pfote der große Hauptballen. Am Vorderbein gibt es noch den sogenannten Karpalballen, der ein Stück oberhalb der Pfote auf der Rückseite



Diese Röntgenaufnahme einer Vorderpfote zeigt den Aufbau und die Gliederung der Hundepfote bis zum Karpalgelenk.

des Vorderbeins platziert ist. Bei extremen Wendungen in hoher Geschwindigkeit oder abrupten Stopps aus vollem Lauf dient der Karpalballen als Bremsunterstützung. Unter der Hornhaut der Ballen liegt eine Fettschicht, die als Stoßdämpfer fungiert. Die Hornhaut selbst ist individuell unterschiedlich dick und normalerweise relativ hart und unempfindlich.

### Pfotenverletzungen/-erkrankungen

Die häufigsten Verletzungen der Pfoten entstehen durch eingetretene Fremdkörper (z. B. Dornen), Schnittverletzungen durch Scherben oder andere scharfkantige Gegenstände und Krallenabriss. Muss die Verletzung oder der Fremdkörper tierärztlich versorgt bzw. entfernt werden, wird in der Regel ein Pfotenverband angelegt. Um diesen vor Nässe und Schmutz zu schützen, kann ein Pfotenschutzschuh oder spezieller Verbands-



**SO BITTE NICHT!** Ein Pfotenverband erfordert zwingend das Auspolstern mit Watte zwischen den einzelnen Zehen.

schutz darüber gezogen werden. Zudem sollte der Hund daran gehindert werden, die verletzte Stelle zu belecken. Wenn wir selbst einen Pfotenverband anlegen wollen, muss unbedingt der Bereich zwischen den Zehen gepolstert werden! Wird die Hundepfote ohne die Zwischenzehenpolsterung verbunden, kommt es innerhalb kürzester Zeit zu entzündeten Stellen zwischen den Zehen und im schlimmsten Fall zum Absterben von Gewebe (Nekrose).

Selbstverständlich können bei Hunden auch in den kleinen Zehengelenken und Sesambeinen Frakturen und Arthrosen auftreten. Häufig zeigt sich eine Lahmheit, besonders beim Laufen auf unebenem oder steinigem Untergrund (Schotter), die Pfote ist berührungsempfindlich und gegebenenfalls auch die betroffene Zehe geschwollen. Arthrosen in den Zehen sind schmerzhaft und für das betroffene Tier extrem unangenehm – ganz besonders, wenn die Vorderpfoten davon betroffen sind. Das Gewicht des Hundes wird zu etwa zwei Dritteln von der Vorderhand getragen und dieses Gewicht landet mit jedem Schritt auch auf dem erkrankten Gelenk. Verletzungen der Sesambeine und Arthrosen in den Zehengelenken werden häufig unterschätzt, können jedoch die Lebensqualität unserer Vierbeiner erheblich beeinträchtigen. Eine hochwertige Röntgenaufnahme führt zur Klärung des Problems, Schmerzmedikation zur Linderung.

### Pfotenpflege

Gesunde Hundepfoten bedürfen normalerweise keiner besonderen Pflege. Muss der Hund im Winter über Streusalz laufen, sollten die Pfoten nach einem solchen Spaziergang gründlich mit lauwarmem Wasser gereinigt werden. Auch Splitt, harscher Schnee und Eis können den Pfoten Schaden zufügen und sie rau und rissig machen – hier kann eine Pfotensalbe Linderung verschaffen. Im Sommer droht zudem Gefahr durch Verbrennungen auf heißem Asphalt.



**ES EMPFIEHLT SICH GRUNDSÄTZLICH, DIE HUNDEPFOTEN BEIM ABTROCKNEN ODER REINIGEN ZUMINDEST KURZ AUF MÖGLICHE VERLETZUNGEN, EINGESPIESSTE DORNEN ODER AUCH FILZKNOTEN ZU ÜBERPRÜFEN. LÄSST SICH DER VIERBEINER NUR UNGERN AN DEN PFOTEN ANFASSEN, LIEGT HIER MEIST EIN PROBLEM VOR – VORAUSGESETZT, DIES WURDE MIT DEM HUND ZUVOR VERNÜNFTIG GEÜBT. "**

HEIDRUN LANGHANS

Zur Pflege der Pfoten gehört die Kontrolle des Zwischenzehenbereichs. Haare, die zwischen den Zehen über die Pfotenballen hinauswachsen, sollten gekürzt werden, denn damit läuft der Hund auf glatten Böden wie auf Socken: Er rutscht. Zwischen den Zehen können sich außerdem Parasiten einnisten: Zecken fühlen sich dort ungestört und im Herbst findet man häufig Herbstgrasmilben im Zwischenzehenraum. Eine weitere Gefahr stellen Grannen bestimmter Gräser dar, die sich in diesem Bereich in die Haut einspießen. Das Belecken und Beknabbern einer oder mehrerer Pfoten muss allerdings nicht zwangsläufig ein Hinweis auf ein Pfotenproblem sein – bei Allergien oder mangels Erreichbarkeit einer schmerzenden Stelle, aber auch als Verhaltensstereotypie werden oft die Pfoten bearbeitet.

### Die Krallen

Das Horn der Krallen wächst – wie unsere Fingernägel – stetig. Bei vielen Hunden nutzen sich die Krallen im Alltag von selbst auf eine normale Länge ab, dies ist jedoch längst nicht bei allen Vierbeinern der Fall. Die Krallenlänge ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass die Pfote einen gesunden Stand auf dem Boden erhält. Zu lange Krallen können nicht nur leichter abbrechen oder einreißen und damit zu schmerzhaften Verletzungen führen – sie verursachen in der Tat Haltungsschäden! Bei einer gesunden Krallenlänge berührt das Horn der Kralle im Stand den Boden nicht. Bei Hun-



Ein Schleifgerät erzeugt Geräusche - daran und an das Hantieren an seinen Pfoten sollte der Hund zuerst in Ruhe gewöhnt werden.

den, die zu Durchtrittigkeit in den Karpalgelenken oder „Plattfüßen“ neigen, sollten die Krallen auch ohne Bodenkontakt kurz gehalten werden. Dies kommt bei manchen Rassen und auch im Alter gehäuft vor.

Läuft der Hund häufig auf weichem Untergrund, bewegt er sich aufgrund des Alters nicht mehr so viel wie früher oder verfügt er einfach über ein starkes Krallenwachstum, müssen die Krallen regelmäßig gekürzt werden. Hierzu gibt es mehrere Möglichkeiten: Das Abknippen mit einer Krallenzange geht sehr schnell, birgt aber vor allem bei schwarzen Krallen das Risiko der Verletzung des „Lebens“, also dem durchbluteten Teil der Kralle. Manchen Hunden ist diese Prozedur unangenehm, selbst wenn dabei noch kein Blut geflossen ist. Für sie kommt vielleicht ein Krallenschleifgerät („Dremel“) infrage. Hier kann man das

In dieser schematischen Darstellung ist die Auswirkung von zu langen Krallen auf die Haltung der Pfote, die Gewichtsverlagerung nach hinten und das Abkippen des Krallenbeins deutlich zu erkennen.



Horn in geringen Mengen nach und nach abschleifen: Das Verletzungsrisiko wird dadurch deutlich verringert. Das Kürzen der Krallen sollte im Idealfall bereits von klein auf mit dem Welpen eingeübt bzw. der erwachsene Hund in Ruhe daran gewöhnt werden.

### Krallenverletzungen und -erkrankungen

Eine abgerissene, abgebrochene oder aufgesplitterte Kralle ist definitiv schmerzhaft und sollte gründlich desinfiziert werden, um eine mögliche Infektion auszuschließen. Noch vorhandene, lose Reste des Horns der Kralle müssen behutsam gekürzt oder entfernt werden. Bei einem kompletten Abriss des Krallenhorns sollte zudem sichergestellt werden, dass tatsächlich nur das Horn und nicht auch der Knochen zu Schaden gekommen ist. Daher empfiehlt sich bei einer Krallenverletzung der Besuch einer Tierarztpraxis. Stark abgewetzte Krallen sind ein deutlicher Hinweis auf eine Störung des Gangbilds. Kann der Hund eine oder mehrere Gliedmaßen nicht mehr weit genug anheben, schleifen die Krallen am Boden – hier muss unbedingt die Ursache gefunden werden.

Normalerweise ist das Horn der Kralle elastisch und stabil. Leidet der Hund jedoch aufgrund von Mangelernährung oder Krankheit unter spröden Krallen, splintern und brechen diese leicht. Bestimmte Infektionskrankheiten wie z. B. Leishmaniose können ebenfalls zu gestörtem Krallenwachstum oder brüchigem Horn führen. Eine Krallenbettentzündung entspricht der Nagelbettentzündung beim Mensch und kann auch beim Hund vorkommen. Die Auslöser dafür sind vielfältig und meist



Krallenfrakturen sind schmerzhaft und sollten in der Tierarztpraxis kontrolliert und versorgt werden.

einer verletzungsbedingten Infektion geschuldet, manchmal ist jedoch eine Autoimmunerkrankung dafür verantwortlich. Auch der (unblutige) Verlust des ganzen Krallenhorns kann – wenn das häufig oder gar regelmäßig geschieht – auf eine Erkrankung des Immunsystems hindeuten. Die Ursache für häufig splittrende, abgebrochene oder verlorene Krallen sollte auf jeden Fall tiermedizinisch abgeklärt werden.

### Fazit

Den Pfoten unserer Hunde sollten wir regelmäßig Aufmerksamkeit schenken. Selbst kleine Verletzungen oder arthrotische Veränderungen können unbehandelt den gesamten Bewegungsapparat aus dem Gleichgewicht bringen. Ein besonderes Augenmerk verdienen auch die Krallen: Sind diese zu lang, entwickelt sich eine Fehlstellung mit falscher Belastung der Pfote und in der Folge des gesamten Beins. Schäden an Pfoten oder Krallen sollten beim leisesten Zweifel oder wiederholtem Auftreten unbedingt in einer Tierarztpraxis abgeklärt werden. Ist der Hund an der Pfote in irgendeiner Form verletzt, versteht es sich von selbst, dass ihm eine Ruhepause bis zur Abheilung zukommt – in den Arbeitseinsatz wird er damit nicht geschickt.

**Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.**

**KLUB DACHSBRACKE****LANDESTREFFEN SEKTION TIROL**

Am 15. April lud der neue Landesleiter von Tirol, Andreas Koidl sen., zum Landestreffen in den Rasmushof bei Kitzbühel. Bevor der offizielle Teil der Versammlung begann, wurden noch die anwesenden (Jung-)Hunde durch Zuchtwart Dr. Georg Urak und Peter Kreutner formbewertet bzw. begutachtet.

Um 10.00 Uhr startete die Zusammenkunft mit den Klängen der Brixentaler Jagdhornbläser unter der Leitung von Hornmeister Christian Rieser. Nach dem Totengedenken konnte Andreas Koidl sen. neben den zahlreich erschienenen Klubmitgliedern vor allem die Vorstandsmitglieder, den stellvertretenden Klubobmann Herbert Geisler, Geschäftsführer Andreas Angermann, Zuchtwart Dr. Georg Urak, die Kassensführerin Sabine Erhart und DI Tobias Schneider als Stellvertretung der Hundevermittlungsstelle begrüßen.

Neben den Ehrenmitgliedern Peter und Alois Mattersberger konnte für den Verein Dachsbracke e.V. aus Deutschland Ekkehart Stockinger herzlich willkommen heißen werden. Auch Bezirksjägermeister Ofö. Ing. Hans Embacher wurde als Ehren-gast begrüßt.

Reinhard Wille legte dieses Jahr sein Amt als Landesleiter und seine Funktion als Kassier zurück. Mit Walter Angermann aus Osttirol als Landesleiter-Stellvertreter nahm Andreas Koidl als neuer Landesleiter schließlich die Arbeit in Tirol auf. Mit einem kräftigen „Vergelts Gott“ und Applaus durch die Versammlung bedankte sich der Funktionär bei Reinhard Wille für seine Arbeit als Landesleiter und sein vorbildliches Wirken als Kassier im Vorstand des Klubs Dachsbracke Österreich.



Form- bzw. Vorbewertung durch Zuchtwart Dr. Georg Urak und Peter Kreutner

Sabine Erhart stellte sich als neue Kassensführerin vor (siehe Bericht Homepage „neue Kassensführung ab April 2023“) und steht ab sofort für Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Das vergangene Klubgeschehen wurde von den anwesenden Vorstandmitgliedern der Versammlung vorgetragen. Der Zuchtwart verlautbarte, dass durch Corona eine Art Zuchtvakuum Einzug im Klub Dachsbracke gehalten hat. Er bittet, das vorhandene Zuchtmaterial seitens der Hundeführerinnen und Hundeführer dem Klub zur Verfügung zu stellen, um die Zahlen der Nachkommen in Zukunft weiter zu steigern.

Ekkehart Stockinger betonte anschließend in seiner Rede die Einigkeit zwischen den beiden Ländern Deutschland und Österreich in Bezug auf die Zuchtstandards und Formbewertungen: „Beim 125-Jahr-Jubiläum in Mariazell machte es richtig Spaß, unsere Hunde mit österreichischen Kollegen zu bewerten.“ Weiters lobte er die vorbildliche Zuchtarbeit und ganz besonders den anwesenden Zuchtwart.

Bezirksjägermeister Fö. Ing. Hans Embacher, selbst Dachsbrackenfürer, wünschte dem neu gewählten Team alles Gute und beste Zusammenarbeit.

Bezüglich (Online-)Shop gibt es ebenfalls eine Änderung. DI Tobias Schneider wird zukünftig den Shop des Klubs Dachsbracke verwalten. Somit ist diese Funktion von der Kassensführung in Zukunft getrennt.

Nach den Ansprachen der Ehrengäste und Klubfunktionäre freute es den Landesleiter, eine stattliche Anzahl an Hundeführerabzeichen vergeben zu können. Es konnten insgesamt acht Hundeführer ihre Abzeichen entgegennehmen. Der Silberne Bruch wurde an „Trix von der Bächiweid“ mit HF Daniel Furrer und an „Laika von der Stockerwand“ mit HF Andreas Koidl jun. überreicht.

Abschließend kündigte der Landesleiter das Klubgeschehen für das bevorstehende Vereinsjahr an. Ein Gespann wird an der Schweißsonderprüfung des Tiroler Jägerverbandes im Pitztal teilnehmen. Es soll einen Übungstag geben und die Vor- bzw. Gebrauchsprüfungen werden wie gewohnt im Jahresverlauf erfolgen. Nähere Infos werden zeitnah bekanntgegeben.

Ein großes Dankeschön an Signe Reisch und das gesamte Team des Rasmushofes für die wunderbare Bewirtung sowie an die Jagdhornbläsergruppe Brixental für die musikalische Umrahmung dieser gelungenen Veranstaltung.

Fö. Ing. Michael Pfurtscheller



Die Teilnehmer am Tiroler Landestreffen vor dem Zielhang der „Streif“ beim Rasmushof in Kitzbühel



## NEUE LANDESLEITUNG FÜR DIE LANDESGRUPPE TIROL

Nachdem Landesleiter Reinhard Wille sein Amt zurückgelegt hat und sein Stellvertreter Herbert Geisler seines zur Verfügung stellte, konnten mit Andreas Koidl und Walter Angermann zwei erfahrene Dachsbrackenführer für diese Positionen gewonnen werden. Den beiden ausgeschiedenen Funktionären sei an dieser Stelle ein großes Dankeschön gesagt. Der Klubvorstand wünscht ihnen viel Freude mit der gewonnenen Freizeit und für die Zukunft viel Glück und Gesundheit.



### LANDESLEITER ANDREAS KOIDL

Ich bin 65 Jahre alt und war von Beruf Landwirt und zwölf Jahre Bürgermeister der Gemeinde Ayrach. Seit 1984 bin ich Mitglied im Klub Dachsbracke und seit

mehreren Jahren Fachbeirat sowie Rechnungsprüfer. Zusätzlich stehe ich dem Klub seit 2006 als Leistungsrichter zur Verfügung. Seit Gründung der Nachsuchenstation Kitzbühel bin ich mit meinen Dachsbracken aktives Mitglied. Meine große Leidenschaft ist das Brackieren auf den Hasen. Unter dem Zwingernamen „vom Prieselboden“ bin ich auch als Züchter für unsere Rasse tätig. Derzeit führe ich „Waldi vom Omesberg“, der mich immer wieder wunderbare Brackaden erleben lässt. Mein Sohn Andreas konnte mit seiner „Laika von der Stockerwand“ im vergangenen Jahr ebenfalls seine erste Prüfung ablegen.

Ich freue mich, gemeinsam mit meinem Stellvertreter, auf die neue Aufgabe im Sinne unserer Hunderasse und eine gute Gemeinschaft in der Landesgruppe Tirol. Ich bedanke mich im Voraus für euer Vertrauen und stehe euch für Anliegen gerne zur Verfügung. Vielen Dank für euer Vertrauen!

*Andreas Koidl*



### LANDESLEITER-STV. WALTER ANGERMANN

Geprägt durch meinen Vater, Dachsbrackenführer, Leistungsrichter und Züchter, wurde ich im Jahr 2001 mit meiner ersten

Hündin „Hanka von der Schloßherrnalm“ Mitglied im Klub Dachsbracke. Hanka bescherte mir viele erfolgreiche Nachsuchen und ich gründete die Zucht mit dem Zwingernamen „von Hinterwinkel“. Seit mehr als zehn Jahren darf ich den Klub auch bei verschiedenen Prüfungen unterstützen und durfte einige Gebrauchsprüfungen als Prüfungsleiter organisieren. Ich bin mittlerweile 50 Jahre alt, bin Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Nußdorf, Rehwildreferent des Bezirkes Osttirol im Tiroler Jägerverband und Bezirksjägermeister-Stellvertreter.

Eine besondere Freude macht mir, dass ich meine Leidenschaft für die Dachsbracke bereits an meine Tochter Anna weitergeben durfte, die im letzten Herbst ihre erste Gebrauchsprüfung mit „Elsa von der Hochasteralm“ mit einer sehr guten Leistung ablegen konnte. Derzeit führe ich die Hündin „Bessi von der Sonnseit“, mit der ich neben vielen jagdlichen Erfolgen auch auf Ausstellungen im In- und Ausland ausgezeichnete Ergebnisse erreichen konnte. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und viele gute Treffen mit Dachsbrackenfreunden.

*Walter Angermann*



## KLUB TIROLERBRACKE

### OBMANN WM KARL RAGG: EIN 70ER



Der Vorstand des Klubs Tirolerbracke hat im Rahmen einer Sitzung dem OBMANN des Klubs zu seinem runden Geburtstag herzlich gratuliert und die besten Wünsche

überbracht. Als weitem bekannter Experte des Jagdhundewesens und besonderer Kenner unserer Bracke hat er 1995 gleich nach seinem Eintritt als Gebietsführer, Formwert- und Leistungsrichter Verantwortung im Klub übernommen. Am 29.04.2006 hat ihn die Hauptversammlung zum OBMANN gewählt. Seitdem leitet er zusammen mit seinem Vorstandsteam an vorderster Stelle die Geschicke der Tiroler Bracke, die inzwischen als Jagdhunderasse der FCI in mehre-

ren Ländern Europas vertreten ist. Jeder, der ihn kennt, weiß, dass ihm die Förderung und Unterstützung des Jagdhundewesens als unverzichtbare Grundlage weidgerechter Jagdausübung ein großes und ständiges Anliegen sind, wofür sich aller Einsatz lohnt.

Ein besonderes Herzensanliegen ist ihm, dass der Laut der Bracke in unseren Bergwäldern nicht verklingt, dieses sehr ursprüngliche, traditionelle, aber auch anspruchsvolle Jagdgut im Alpenraum nicht verloren geht und das Wissen sowie die Fertigkeiten rund um diese spezielle Jagdart weitergegeben werden. Herzliche Gratulation! Brackenheim!

*Vorstand Klub Tirolerbracke*



## ÖSTERREICHISCHER SCHWEISSHUNDEVEREIN

### RAGG KARL - EIN 70ER



Der Österreichische Schweißhundeverein gratuliert Karl Ragg ganz herzlich zum 70. Geburtstag.

Am 20. März 2023 feierte unser langjähriger Leistungs- und Formwertrichter WM Karl Ragg seinen 70. Geburtstag. So besuchte ihn eine Delegation des ÖSHV. Karl ist seit 1988 Formwertrichter und seit 1986 Leistungsrichter. Er führte Hannoversche Schweißhunde, aus seinem Zwinger „vom Bodenwald“ gingen drei Würfe hervor. 1991 wurde Karl mit „Alma vom Lichtwehr“ Jagdhundeprüfungssieger. Er gründete 1985 mit einer seiner HS-Hündinnen die erste Nachsuchenstation in Tirol, von welcher er auch der erste OBMANN war. Die Gebietsführung möchte sich bei dir für deinen Einsatz bedanken. Wir wünschen dem Jubilar und seiner Frau viel Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise seiner Familie und Richterkollegen.

*Hannes Rettenbacher, Gebietsführung  
Michael Deutsch, Stellvertreter*

# Tiroler Jagdhundetag in der Landesjagd Pitztal

Am Sonntag, 28. Mai ist es wieder so weit! Tirols Jagdhundefreunde, interessierte Jägerinnen und Jäger sowie unsere Jagdhunde sind in der beeindruckenden Gebirgslandschaft der Landesjagd Pitztal zu Gast.

Martin Schwärzler



lichen Hunderassen sind dadurch für alle Interessierten erlebbar. Kontakte zu den Experten der Tiroler Jagdhundevereine können geknüpft und intensiviert werden – quasi unter dem Motto „Vom Dackel über die Bracke bis zum Labrador“ ist das breit aufgestellte Spektrum im Hundewesen erfahrbar. Wer sich für die Anschaffung eines Jagdhundes interessiert, kann sich über die einzelnen Hunderassen und deren Ausbildung informieren und Kontakt zu unseren Spezialvereinen herstellen.

Umrahmt von den umliegenden Dreitausendern der Landesjagd findet der Tiroler Jagdhundetag am Talschluss des Pitztals statt. Um 9.00 Uhr beginnt die Schweißprüfung mit Fährtenschuh (SFPFS). Die einzelnen Fährten führen durch die offene Landschaft des hinteren Pitztals – so ist die Arbeit der Hunde für Interessierte sehr gut beobachtbar.

Im Rahmen der Veranstaltung wird die größte Hochgebirgsjagd Europas, die Landesjagd Pitztal, mit den vorkommenden Wildarten sowie die jagdliche Bewirtschaftung näher vorgestellt. Das neue Steinbockzentrum Tirol ist nur wenige Autominuten entfernt. **I**

**V**on den Tiroler Jagdhundevereinen wird eine große Schweißprüfung organisiert. Besucher, Jagd- und Hundefreunde sind herzlich eingeladen, sich einen Einblick in

die vielseitige Arbeit der Tiroler Jagdhunde zu verschaffen. Tirols Jagdwesen wird auf breiter Basis praxisnah präsentiert. Die Eigenschaft und die Arbeit der unterschied-



## TIROLER JAGDHUNDETAG

- ➡ **ORT:** Mandarfen, Pitztal
- ➡ **DATUM UND UHRZEIT:** 28. Mai 2023, 9.00 bis ca. 14.00 Uhr
- ➡ **SCHWEISSHUNDEPRÜFUNG:** vormittags, ab 9.00 Uhr

Die Veranstaltung kann jederzeit besucht werden.

Nähere Informationen und das Detailprogramm auf [www.tjv.at](http://www.tjv.at)



ALLJÄHRLICH VOLLER UNGEDULD ERWARTET:  
PROFESSOR TREUTLEINS UNVERGLEICHLICHES HOCHSITZBAU-KABARETT.

# ANZEIGENSCHLUSS

## JAGD IN TIROL JUNI-AUSGABE

Mittwoch,  
10. Mai 2023

[jagd.tirol@regionalmedien.at](mailto:jagd.tirol@regionalmedien.at)

**VERGEBE GAMSABSCHUSS IN SCHÖNEM BERGREVIER, MIT JAGDHÜTTENBENÜTZUNG – AM ACHENSEE/TIROL.**  
Zuschriften unter Chiffre 1161 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

**SCHÖNE JAGDHÜTTE, 100 JAHRE ALT, 6,6 X 5,1 M ZU VERKAUFEN! 0664 93015680**

**ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET**  
Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-  
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

**VERGEBE GAMS- UND ROTWILDABSCHÜSSE IN SÜDTIROLER EIGENJAGDREVIER!**  
Telefon: +39 348 761 1857

**JAGDAUFSEHER BEZIRK INNSBRUCK-LAND**  
Handwerklicher Allrounder sucht Revier, Anstellung auch haupt- oder nebenberuflich möglich.  
Zuschriften unter Chiffre 1153 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

BUCHTIPP

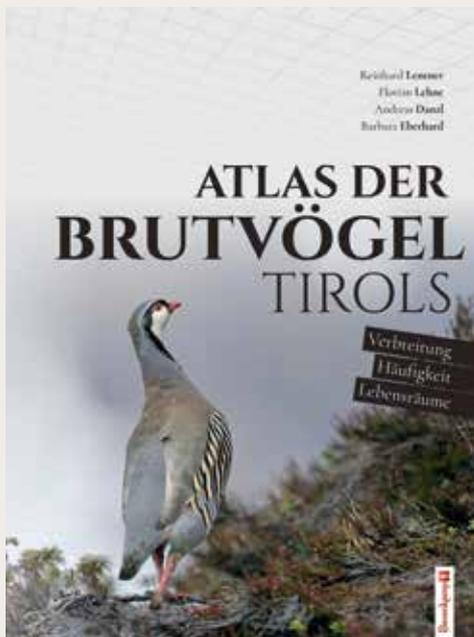
ERHÄLTlich  
IM TJV-SHOP  
UND BEIM  
VERLAG

ANDREAS DANZL, BARBARA EBERHARD,  
FLORIAN LEHNE, REINHARD LENTNER

## ATLAS DER BRUTVÖGEL TIROLS

Der Atlas der Brutvögel Tirols gibt auf Basis umfassender und systematischer Erhebungen (2010–2018) einen Überblick über die Verbreitung, Häufigkeit und Bestandsgröße der in Tirol vorkommenden Brutvogelarten und deren Lebensräume. Es handelt sich um den ersten Brutvogelatlas für Tirol, der durch die Lage im Herz der Alpen wertvolle Grundlagen für Gebirgsvogelarten liefert. In diesem Buch werden insgesamt 180 Vogelarten dargestellt, wobei 140 davon als Brutvogelarten und 26 als mögliche oder unregelmäßige Brutvogelarten zu bewerten waren. Daneben sind auch in Tirol anzutreffende, faunenfremde Vögel sowie Arten beschrieben, die nicht mehr in Tirol brüten, aber in früheren Jahren als Brutvögel galten.

Als Ergebnis der landesweiten Erfassung konnte auch erstmals die Anzahl der Brutpaare für Tirol geschätzt werden – für die gesamte Landesfläche wird ein Brutvogelbestand zwischen 2,4 und 2,9 Millionen Brutpaaren angenommen. Buchfink gefolgt von Tannenmeise und Rotkehlchen sind die häufigsten Brutvogelarten. Die Analysen zeigen auch die hohe Bedeutung der Gebirgslagen und Bergwälder Tirols für die österreichische Brutvogelfauna, Ähnliches gilt im Alpen- und EU-Vergleich. Der Atlas bietet eine solide Datengrundlage für Verfahren, Planungen und für die praktische Naturschutzarbeit. Zu hoffen ist, dass diese neuen Erkenntnisse als Auftrag an alle verstanden werden, diese wunderbare Tiergruppe und ihre Lebensräume für zukünftige Generationen nachhaltig zu bewahren.



638 Seiten  
ISBN: 978-3-85093-419-0  
Preis: € 45,-

Berenkamp Buch- und Kunstverlag

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union





**MERCEDES G 350D AMG,**  
 schwarz, Vollausrüstung, Bj. 2017,  
 68.000 km, Firmenfahrzeug,  
 kein Sachbezug N1, € 94.500,-  
 Tel.: +43 676 7941303

Erfahrener Gebirgsjäger und guter Schütze sucht  
 im Raum Imst, Landeck oder Innsbruck-Land  
**GRÖßERES ABSCHUSSPAKET  
 ODER JAGDBETEILIGUNG.**  
 Tel: 0699/17365696

**TIERPRÄPARATOR**  
**Gerhard Dindl**  
 A-6320 Angerberg, Achleit 226  
 Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere  
 Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Viele Fotos auf Facebook zu finden!

Auer- & Birkhahnzeit!  
 Bringen Sie uns Ihren Auer- oder Birkhahn,  
 wir machen Erlebtes unvergesslich!

**TIERPRÄPARATOR  
 CHRISTIAN JOCHNER**  
 A-6272 Kaltenbach, Schulgasse 2 / Zillertal  
 Tel.: 0676-5410189 | E-Mail: alpinhunting@gmail.com

**Kaufe Geländewagen und Pick-ups.**  
 Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.  
 Barzahlung & Abholung vor Ort.  
 Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

**PELZ- UND LEDERMODEN**  
**Erika Roehr – Kürschnermeisterin**

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken  
 Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

**Tel. 0676/4058405**  
 E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

**FIRMA OX-GALLSTONE GMBH KAUFT**  
 gefrorene Wedel ab 130 g und Brunftruten von erwachsenen  
 Hirschen sowie Abwurfstangen und Geweihe vom Rothirsch.  
 Wir kaufen auch jederzeit Rindergallensteine.  
 Zahlung in bar bei jeweils Selbstabholung,  
 keine Rechnung von privaten Verkäufern notwendig.

**Ox-Gallstone**  **Tel.+43 (0) 664 888 72 000**  
 E-Mail: info@oxgall.eu | www.oxgall.eu

**TOSCANA, SAN VINCENZO**  
 FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu  
 5 Personen. Tel: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

**TROPHÄEN WEISSMANN**  
 Grainau bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen - pro kg € 17,00 bei Abholung,  
 bei Zustellung nach Grainau pro kg € 19,00  
 Telefon: 0049 8821 / 7304844

Individuell handgefertigte  
 Jagdwaffen, auch Handel,  
 Beratung und Zubehör,  
 alles aus Meisterhand.

 **waffen  
tangl**  
 büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz  
 Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at



**PRÄPARATION ALLER  
 VÖGEL UND SÄUGETIERE**  
 Hubert Pittracher  
 Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

**KASER**  
 PRÄPARATOR SEIT 1976  
 6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a  
 Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

JAGD  
 SPORT  
 ZUBEHÖR

 **VOERE  
 WEBSHOP** 

[www.voere-shop.com](http://www.voere-shop.com) 

**Zillertaler Lodenerzeugung**  
 Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen  
 Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Loden-  
 fäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.  
 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13  
**David Kreutner** Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

# TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden  
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



Der Zielstock erleichtert es einem,  
Schüsse aus weiter Distanz  
zielsicher und präzise abzugeben.  
Er kann außerdem optimal als  
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



JAGD AUF KAPITALE  
AUHIRSCHE, SOWIE  
KAHL-, SIKA-, DAM- UND  
SCHWARZWILD IN DEN  
DONAUUAEN

JETZT  
TERMINE FÜR  
HERBST 2023  
SICHERN!

+43 (0)676 83 76 76 93 [www.aujagd.at](http://www.aujagd.at)

**• SKIDOO • JETSKI • BUGGY • ATV • QUAD**

**MIETE      VERKAUF      FINANZIERUNG**



**POWER SPORTS tirol**

[www.power-sports.at](http://www.power-sports.at)

POWERSPORTS TIROL | Karl Zanger Strasse 11 | A - 6067 Absam  
+43 699 10 68 57 61 | office@power-sports.at



**LOFERER WAFFENECKE**  
Ing. Franz Schmidlerer

Jagd- und Sportwaffen  
Jagdoptik, Munition  
Jagdzubehör  
Jagdbekleidung  
Outdoorbekleidung  
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 • 5090 Lofer • 06588 8648 • 0676 3353 962  
info@loferer-waffenecke.com • www.loferer-waffenecke.com



**POLARIS**  
**VONBLON**  
power

Raupenquad  
Ranger  
Anhänger  
Spurwalze  
Motorschlitten

**Mietfahrzeuge**

VORARLBERG-  
TIROL-SALZBURG  
Tel: +43 (0)5552 - 63868  
[www.vonblon.cc](http://www.vonblon.cc)





**präparator**  
SANDRO MARK

[www.praeparator.tirol](http://www.praeparator.tirol)  
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063

## MASIMO RÄUMT AUF

Der Schalldämpferhalter für den Waffenschrank

Die Wabenstruktur des Bodens sorgt für gute Belüftung

Die Rückwand aus Moosgummi schützt den Safe vor Kratzern

Ultrastarke Neodym-Magnete halten jeden verfügbaren Schalldämpfer



**MASIMO**  
MAGIC SILENCER MOUNT

[www.masimo-shop.com](http://www.masimo-shop.com)

**Made in Tirol**



**KFZ NAGELE**  
GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ  
Tel. 05412-21299 [www.kfz-nagele.at](http://www.kfz-nagele.at)

**VIELE  
QUADS & UTV'S  
LAGERN!**



# Mitgliederaktion



## NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS MAI, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren

Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

### HINWEISTAFEL „JAGDLICHE EINRICHTUNG“



**-10%  
RABATT**

Die Hinweistafel „Jagdliche Einrichtung“ kann nach der jährlichen Sicherheitskontrolle der Reviereinrichtung angebracht werden.

**€ 64,70**  
statt € 71,90

- ➔ Aluschild
- ➔ Alu-Dibond 15 x 7 cm
- ➔ konturgefräst
- ➔ Ecken abgerundet inkl. 4 Lochbohrungen (∅ 1 mm)

**Achtung:** Befreit nicht automatisch von der Haftung im Falle eines bspw. defekten Hochsitzes.

### NACKENWÄRMER OLIVE

Unser neuer, schlauchförmiger Fleece-Halswärmer, versehen mit einem Verschluss mit Kordelzug und Kunststoff-Feststeller, besteht zu 100 % aus Polyester. Der Nackenwärmer ist ideal für den morgendlichen Anstich auf den Hahn.

Der Nackenwärmer ist One Size, olivegrün und hat einen Größenlauf von 28 x 25 cm.

**€ 20,70**  
statt € 23,00



**-10%  
RABATT**

### KARTE ROTHIRSCH-KÖNIG

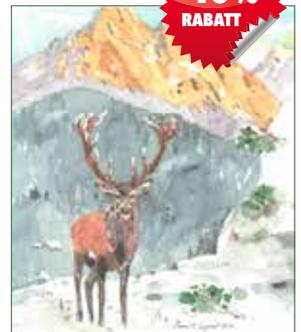
Als Geburtstags-, Glückwunsch- oder Weihnachtskarte! Passend für jeden Anlass! Inkl. Kuvert

**Maße:**

H 18,5 x B 21 cm (groß)

**Künstler:** Bernd Ergert

**€ 8,10**  
statt € 9,00



**-10%  
RABATT**

### ZIRM-DROP-SET „STYLE“

Die Zirm-Drops werden aus dem Holz der Zirben hergestellt. Sie verschließen die Wasserkaraffe, das Wasser entwickelt nach einer kurzen Zeit ein leichtes Zirbenaroma.

Aus Zirbenholz gefertigter Aufsatz für Wasserkaraffen, mit Gravur, fein geschliffen und unbehandelt.

**Zirm-Drop-Durchmesser:**

57 mm

**Fassungsvermögen:**

0,5 Liter

**€ 23,20**  
statt € 25,80



**-10%  
RABATT**



TIROLER  
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at